



Artgutachten 2016

Landesmonitoring des Kammmolchs (*Triturus cristatus*) in Hessen



HESSEN



**Landesmonitoring
des Kammmolchs (*Triturus cristatus*)
in Hessen 2016**



Überarbeitete Fassung

Stand: Mai 2017

Bearbeitet durch:

PGNU
Planungsgruppe Natur & Umwelt

BIOPLAN

Auftraggeber:	Hessisches Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie (HLNUG) – Abteilung Naturschutz –	Europastraße 10-12 D-35394 Gießen
Auftragnehmer:	BIOPLAN Marburg GbR	Deutschhausstraße 36 D-35037 Marburg
	Planungsgruppe Natur und Umwelt (PGNU)	Hamburger Allee 45 60486 Frankfurt am Main
Bearbeitung	Dipl.-Biol. Ronald Polivka, BIOPLAN Marburg Dipl.-Ing. Jan – Marcus Lapp, BIOPLAN Marburg M.Sc.-Biol. Simon Ewers, BIOPLAN Marburg Dr. Benjamin T. Hill, PGNU Frankfurt a.M. Dipl. Biogeogr. David Roderus, PGNU Frankfurt a.M.	
Geländekartierung	Dipl.-Biol. Ronald Polivka, BIOPLAN Marburg M.Sc.-Biol. Simon Ewers, BIOPLAN Marburg Dipl.-Biol. Torsten Cloos, Spangenberg Dipl. Biogeogr. David Roderus, PGNU Frankfurt a.M. M.Sc. V. Bohle, Dipl. Biol. M. Fecher, Dr. Benjamin T. Hill, PGNU Frankfurt a.M. B.Sc. S. Hennemann Dipl. Biol. C. Wurmitzer Dipl. Biol. A. Lenk Dipl.-Biol. Thomas Bobbe, INGA	

Titelfoto: Frank Grawe, Männlicher Kammolch im Laichkleid

Inhalt

1. Zusammenfassung.....	1
2. Aufgabenstellung	1
3. Material und Methoden	2
3.1 Auswahl der Monitoringflächen	2
3.2 Methodik der Abgrenzung der Monitoringflächen	2
3.3 Erfassungsmethodik	2
3.4 Bewertungsmethodik	3
4. Ergebnisse.....	4
4.1 Ergebnisse im Überblick	4
4.2 Bewertungen der Vorkommen im Überblick	7
4.3 Bewertung der Einzelvorkommen.....	11
LAMO_2016_TritCris_UG_0001	11
LAMO_2016_TritCris_UG_0002	15
LAMO_2016_TritCris_UG_0003	18
LAMO_2016_TritCris_UG_0004	21
LAMO_2016_TritCris_UG_0005	25
LAMO_2016_TritCris_UG_0006	28
LAMO_2016_TritCris_UG_0007	32
LAMO_2016_TritCris_UG_0008	36
LAMO_2016_TritCris_UG_0009	39
LAMO_2016_TritCris_UG_0010	42
LAMO_2016_TritCris_UG_0011	45
LAMO_2016_TritCris_UG_0012	49
LAMO_2016_TritCris_UG_0013	53
LAMO_2016_TritCris_UG_0014	56
LAMO_2016_TritCris_UG_0015	59
LAMO_2016_TritCris_UG_0016	62
LAMO_2016_TritCris_UG_0017	66
LAMO_2016_TritCris_UG_0018	69
LAMO_2016_TritCris_UG_0019	72

LAMO_2016_TritCris_UG_0020	75
LAMO_2016_TritCris_UG_0021	79
LAMO_2016_TritCris_UG_0022	83
LAMO_2016_TritCris_UG_0023	85
LAMO_2016_TritCris_UG_0024	87
LAMO_2016_TritCris_UG_0025	90
LAMO_2016_TritCris_UG_0026	92
LAMO_2016_TritCris_UG_0027	95
LAMO_2016_TritCris_UG_0028	99
LAMO_2016_TritCris_UG_0029	101
LAMO_2016_TritCris_UG_0030	104
LAMO_2016_TritCris_UG_0031	107
LAMO_2016_TritCris_UG_0032	110
LAMO_2016_TritCris_UG_0033	113
LAMO_2016_TritCris_UG_0034	116
LAMO_2016_TritCris_UG_0035	117
LAMO_2016_TritCris_UG_0036	120
LAMO_2016_TritCris_UG_0037	121
LAMO_2016_TritCris_UG_0038	124
LAMO_2016_TritCris_UG_0039	125
LAMO_2016_TritCris_UG_0040	130
LAMO_2016_TritCris_UG_0041	134
LAMO_2016_TritCris_UG_0042	135
LAMO_2016_TritCris_UG_0043	137
LAMO_2016_TritCris_UG_0044	140
LAMO_2016_TritCris_UG_0045	141
LAMO_2016_TritCris_UG_0046	144
LAMO_2016_TritCris_UG_0047	145
LAMO_2016_TritCris_UG_0048	147
LAMO_2016_TritCris_UG_0049	150
LAMO_2016_TritCris_UG_0050	154
LAMO_2016_TritCris_UG_0051	157

LAMO_2016_TritCris_UG_0052	161
LAMO_2016_TritCris_UG_0053	162
LAMO_2016_TritCris_UG_0054	165
LAMO_2016_TritCris_UG_0055	167
LAMO_2016_TritCris_UG_0056	170
LAMO_2016_TritCris_UG_0057	172
LAMO_2016_TritCris_UG_0058	174
LAMO_2016_TritCris_UG_0059	177
LAMO_2016_TritCris_UG_0060	181
LAMO_2016_TritCris_UG_0061	182
LAMO_2016_TritCris_UG_0062	183
LAMO_2016_TritCris_UG_0063	185
LAMO_2016_TritCris_UG_0064	186
LAMO_2016_TritCris_UG_0065	188
LAMO_2016_TritCris_UG_0066	191
LAMO_2016_TritCris_UG_0067	192
LAMO_2016_TritCris_UG_0068	193
LAMO_2016_TritCris_UG_0069	196
LAMO_2016_TritCris_UG_0070	197
LAMO_2016_TritCris_UG_0071	200
LAMO_2016_TritCris_UG_0072	203
LAMO_2016_TritCris_UG_0073	206
5. Auswertung und Diskussion.....	209
5.1 Vergleich des aktuellen Zustands mit älteren Erhebungen.....	209
5.2 Diskussion der Untersuchungsergebnisse.....	210
5.3 Maßnahmen	213
6. Offene Fragen und Anregungen	214
7. Literatur	215

Anhang

A: Übersichtskarte der Monitoringgebiete (1 : 500.000)

B: Karte „Bestand_Hessen“ (1 : 250.000)

C. Dokumentation der Monitoringflächen (TK-Ausschnitte, Abgrenzung im Luftbild)

D. Tabellarische Monitoringergebnisse (Einzelparameter je Monitoringfläche)

E. Tabelle der Beifänge und Erfassungsdaten

1. Zusammenfassung

In 50 vom Auftraggeber vorgegebenen Quadranten des 10x10km ETRS-Rasters wurden 73 Untersuchungsgebiete auf die Anwesenheit von Kammolchen mit Hilfe von Wasserfällen untersucht. Zusätzlich wurden 31 Gewässer(komplexe) nach einmaliger Ortsbegehung als offensichtlich ungeeignet eingestuft. In 9 von 73 näher untersuchten Gebieten (= 12,3 %) bzw. in 9 von 50 Quadranten (= 18%) wurden Kammolche nachgewiesen. Nur in einem Fall gelang ein Neunachweis für einen Quadranten.

Der größte Teil der aktuellen Nullnachweise, ca. zwei Drittel, erklärt sich aus der Vorauswahl der zu untersuchenden Quadranten. Hier gab es entweder natürlicherweise nie Kammolche oder die Bestandsrückgänge liegen schon lange zurück. In 10 Quadranten scheint es auch in jüngerer Zeit zu Bestandsrückgängen gekommen zu sein. Fischbesatz und schlechte Habitatausstattung waren die häufigsten Rückgangsursachen bei Gewässern mit jüngeren Altnachweisen.

Quantifiziert man die wichtigsten Beeinträchtigungen bei allen 73 näher untersuchten Gebieten, ergibt sich als wichtigste Gefährdung von potenziellen Kammolchgewässern der Besatz mit Fischen (55 %), gefolgt von Verlandung (34 %) und fehlender oder weitgehend fehlender submerser Vegetation (29 %).

Erwartungsgemäß ist Fischbesatz bei (noch) von Kammolchen besiedelten Gewässern das geringere Problem. Hier ist bei 5 von 9 Gebieten die fortschreitende Verlandung die wichtigste Beeinträchtigung, insbesondere da es sich um kleine Gewässer handelt. Bei diesen Gewässern besteht kurzfristig Handlungsbedarf. Nur bei 2 der 9 Kammolchvorkommen wurden keine nennenswerten Beeinträchtigungen festgestellt.

Als vorläufiges Fazit für die untersuchten Quadranten lässt sich festhalten, dass es vor allem an fischfreien, größeren Gewässern oder Gewässerkomplexen mangelt.

2. Aufgabenstellung

Für das Landesmonitoring des Kammolchs in Hessen im Jahr 2016 wurden vom Auftraggeber (AG) 50 Quadranten des 10x10km ETRS-Rasters vorgegeben. Auf jedem Quadranten sollte nach fachlichem Ermessen vom Auftragnehmer (AN) ein Untersuchungsgebiet ausgewählt und auf Kammolche untersucht werden. Für die Auswahl der Quadranten maßgeblich waren die Abdeckung der hessischen Landesfläche und der Mangel an aktuellen Daten zur Art auf den jeweiligen Quadranten. Zu fast allen vorgegebenen Rasterfeldern (= Quadranten) lagen keine Daten zum Kammolch vor, die jünger als 10 Jahre waren. Zudem lagen fast alle zu untersuchenden Quadranten abseits der Verbreitungsschwerpunkte der Art in Hessen (vgl. Übersichtskarte im Anhang). Dies ist bei der Bewertung der Ergebnisse zu berücksichtigen.

Ziel der Erhebungen im Jahr 2016 war es, Daten zur Ermittlung des bundesweiten Trends der Art standardisiert zu erheben. Die Ergebnisse gehen in den Bericht an die EU im Jahr 2019 ein.

3. Material und Methoden

3.1 Auswahl der Monitoringflächen

In den vom Auftraggeber vorgegebenen Quadranten wurden vom AN zunächst je ein Untersuchungsgebiet ausgewählt. Die Vorauswahl der Untersuchungsflächen richtete sich in erster Linie nach bereits bekannten Vorkommen. Hierzu wurde dem AN ein GIS-shape mit Fundortdaten zur Verfügung gestellt, welches auf Grundlage der NATIS-Datenbank des Landes Hessen erstellt wurde. Waren in den vorausgewählten Untersuchungsgebieten potentiell geeignete Gewässer vorhanden, wurden diese zunächst einmalig mit Molchreusen beprobt. Wurde nach dem ersten Erfassungsdurchgang ein Vorkommen der Art in einem Untersuchungsgebiet für unwahrscheinlich gehalten, wurde ein Ersatzgewässer ausgewählt, das dann ebenfalls einmalig mit Reusen untersucht wurde. Wurde nach dem ersten Erfassungsdurchgang die Art in einem UG nachgewiesen oder weiterhin für wahrscheinlich gehalten, erfolgte in den potentiell geeigneten Gewässern eine zweite Reusenbeprobung. Lagen für bestimmte Quadranten keine Fundortdaten vor, erfolgte die Vorauswahl an Hand von Luftbildern und Karten. Dabei wurden, soweit sinnvoll, FFH-Gebiete vorgezogen. Die endgültige Festlegung der Untersuchungsflächen erfolgte in jedem Fall von den sach- und ortskundigen Kartierern selbst.

3.2 Methodik der Abgrenzung der Monitoringflächen

Zunächst wurden im Gelände die besiedelten und potentiell geeigneten Gewässer als Habitatflächen abgegrenzt. Für die Abgrenzung des Untersuchungsgebietes wurden die Habitatflächen mit 500 m gepuffert und alle ungeeigneten Flächen ausgeschnitten. Als ungeeignet eingestuft wurden z.B. Ackerflächen, strukturarmes Grünland, strukturarme Siedlungen, aber auch prinzipiell geeignete Flächen, die durch vielbefahrene Verkehrswege von den tatsächlichen oder potentiellen Fortpflanzungsgewässern abgeschnitten sind. Wälder wurden grundsätzlich als geeignete Landlebensräume eingestuft.

3.3 Erfassungsmethodik

Die Kartierung richtete sich nach der Standarderfassungsmethode Bundesstichprobenmonitoring (Schulte et al. 2015), wobei auf den Larvenfangtag verzichtet wurde. Zweimal zwischen Mitte April und Ende Juni wurden handelsübliche Kleinfischreusen (jeweils 2 Reusenöffnungen) mit Schwimmern für jeweils eine Nacht in potentiellen Laichgewässern exponiert. Bei der Anzahl der ausgebrachten Reusen wurde von der Vorgabe 1 Falle / 10 m² in der Regel abgewichen auf 1 Falle / 10 m Uferlinie, da die meisten Gewässer aufgrund ihrer Tiefe

nur im Uferbereich beprobt werden konnten.¹ Maximal wurden pro Untersuchungsgebiet und Erfassung 30 Reusen ausgebracht.

Bei einer Begehung wurden auch die relevanten Parameter zur Habitatqualität und den Beeinträchtigungen überschlägig erfasst.

Die genauen Begehungsdaten sind der Tabelle im Anhang D, die Anzahl der eingesetzten Reusen den Beschreibungen der Einzelvorkommen in Kap. 4.3 zu entnehmen. Eine Übersicht über die Bearbeiter der einzelnen Untersuchungsgebiete ist im Anhang E zu finden.

3.4 Bewertungsmethodik

Die Bewertung des Hauptparameters Population richtet sich nach dem BfN - Bewertungsschema (Schulte et al. 2015). Die relevante Größe ist dabei die maximale Aktivitätsdichte je Fallennacht über alle beprobten Gewässer. Die Aktivitätsdichte errechnet sich wie folgt: $\text{Aktivitätsdichte} = \text{Anzahl gefangener Individuen je Fallennacht} \times 100 / \text{Anzahl Reusenöffnungen}$. Da beim Landesmonitoring auf den Larvenfangtag verzichtet wurde, geht der Parameter Reproduktion nicht in die Bewertung der Population mit ein.

Die Bewertung der Hauptparameter „Habitat“ und „Gefährdung“ und auch die Gesamtbewertung richten sich ebenfalls nach dem BfN-Bewertungsrahmen, erfolgen aber weniger streng formalisiert sondern mehr überschlägig. Das bedeutet, es kommt mehr der Gesamteindruck des Kartierers zum Tragen. Da die Kartierung durchweg von erfahrenen Herpetologen durchgeführt wurde, ist dies kein Nachteil.

Gelingen in einem Untersuchungsgebiet keine Nachweise, erfolgt keine Bewertung der Population und auch keine Gesamtbewertung.

¹ Molchreusen sind erfahrungsgemäß nur ausreichend fängig, wenn sie Bodenkontakt haben.

4. Ergebnisse

4.1 Ergebnisse im Überblick

In 50 vorgegebenen 10x10km – Quadranten wurden insgesamt 73 Gewässer(komplexe) mit Molchreusen untersucht. Zusätzlich wurden 31 Gewässer(komplexe) nach einmaliger Ortsbegehung als offensichtlich ungeeignet eingestuft. Meist handelte es sich dabei um genutzte Fischteiche. In 9 von 73 näher untersuchten Gebieten (= 12,3 %) bzw. in 9 von 50 Quadranten (= 18%) wurden Kammmolche nachgewiesen. Nur in einem Fall gelang ein Neunachweis für einen Quadranten (s. Abbildung 1).

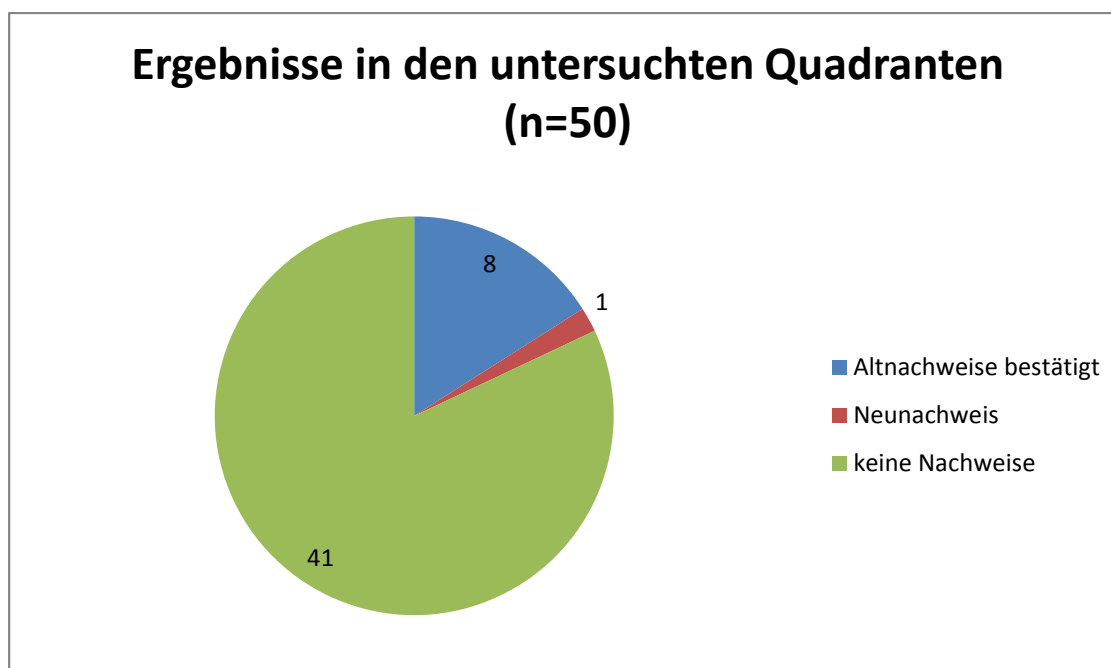


Abbildung 1: Ergebnisse im Überblick

Abbildung 2 zeigt die Verteilung der untersuchten Quadranten und der nachgewiesenen Kammolchvorkommen. Aktuelle Nachweise gelangen nur in den Naturräumen „Osthessisches Bergland, Vogelsberg und Rhön“ (D 47), „Westhessisches Berg- und Beckenland“ (D 46), „Unteres Weserbergland und Oberes Weser-Leinebergland“ (D 36) und „Thüringer Becken mit Randplatten“ (D 18).

Die Zahlen gefangener Kammolche blieben durchweg gering, nur in einem Fall konnten > 20 Individuen gefangen werden. In allen Kammolchgewässern wurden auch kleinere Molcharten nachgewiesen. Berg- und Teichmolch traten mit einer Stetigkeit von 100 % auf. Die kleinen Molcharten waren mit einer Ausnahme mit deutlich höheren Individuenzahlen in den Fällen vertreten als die Kammolche (vgl. Abbildung 3, Abbildung 4).

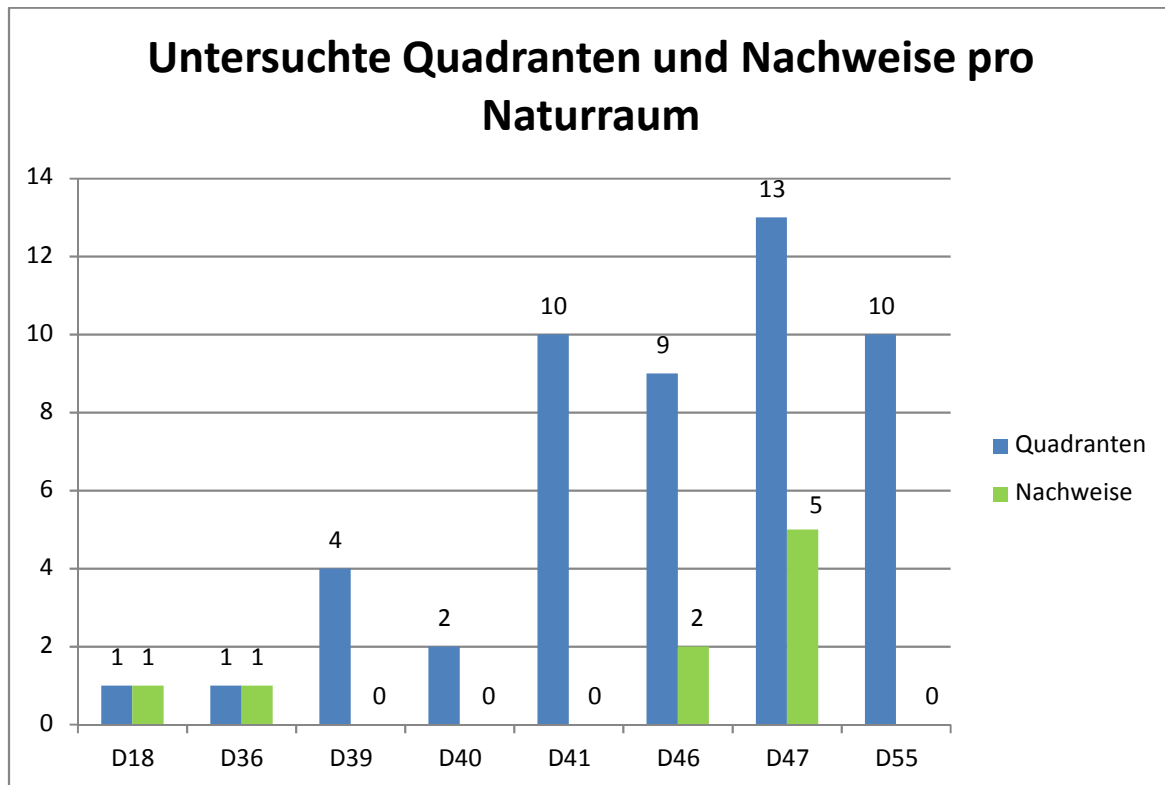


Abbildung 2: Verteilung der untersuchten Quadranten und Positivnachweise auf die Naturräume

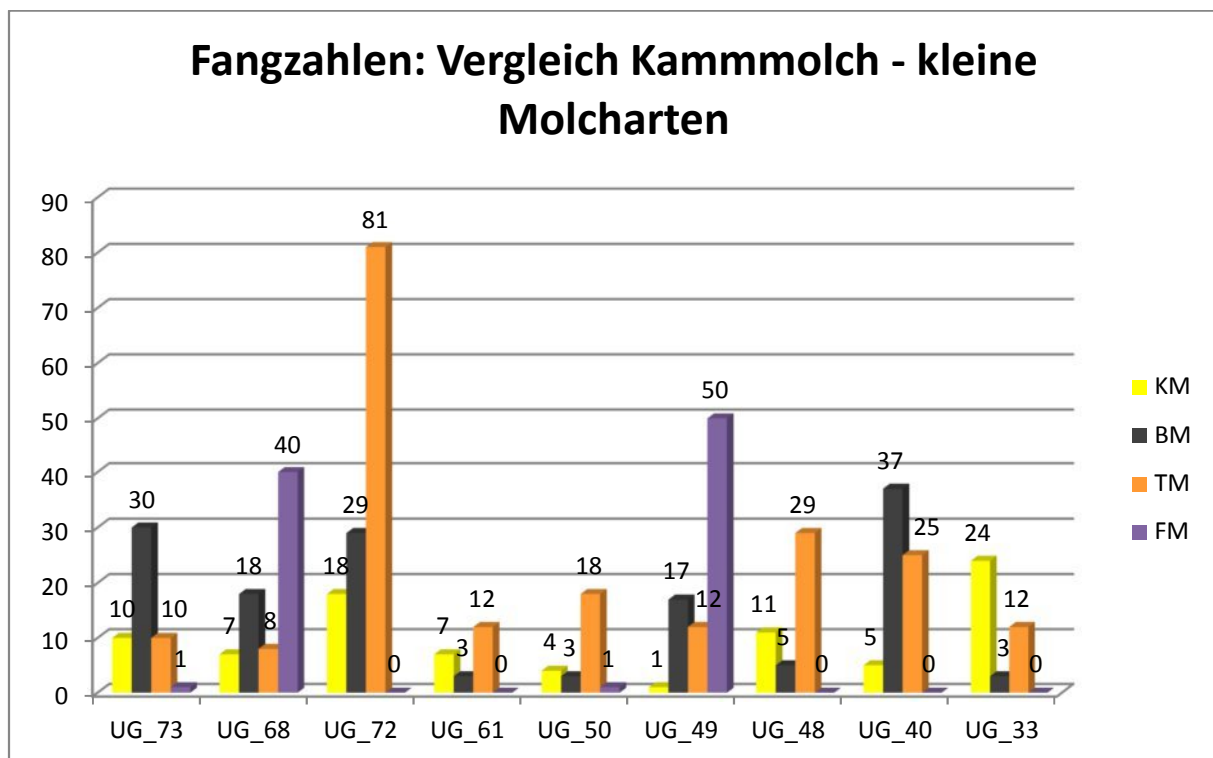


Abbildung 3: Fangergebnisse

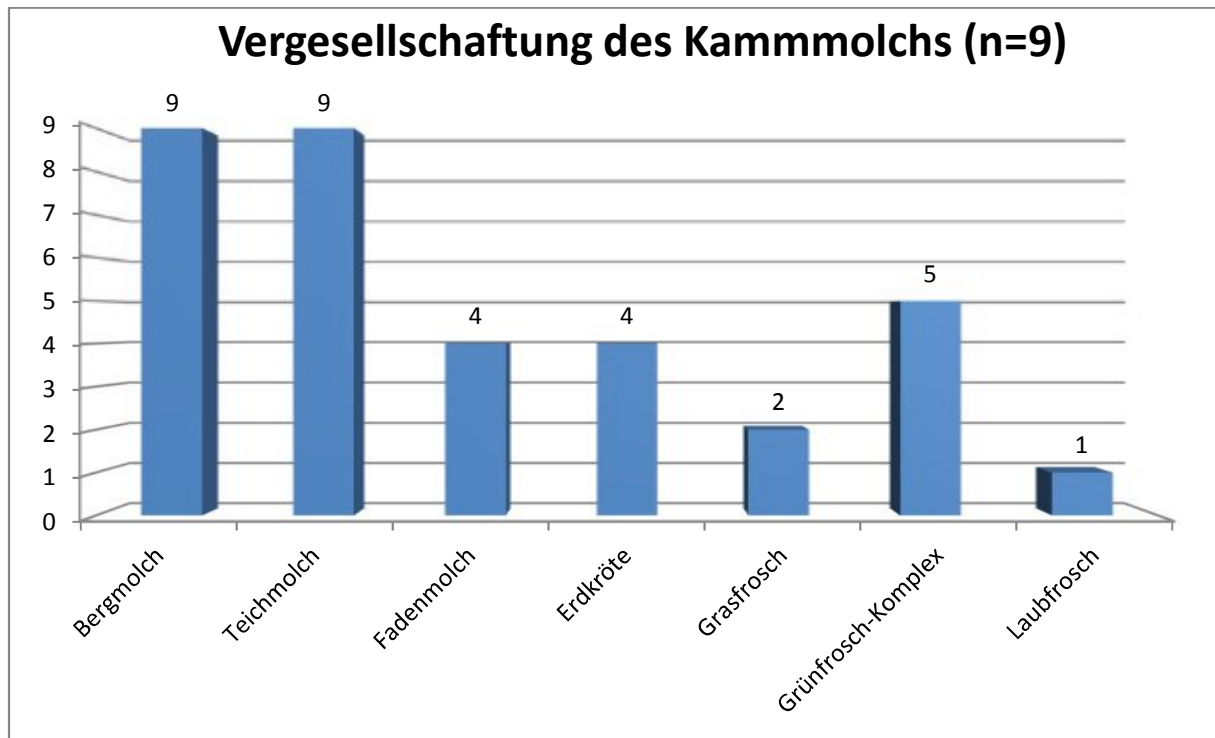


Abbildung 4: Weitere Arten in den untersuchten Kammolchgewässern

4.2 Bewertungen der Vorkommen im Überblick

Die nachfolgende Tabelle gibt eine Übersicht über die Bewertung aller Untersuchungsgebiete. Wurden keine Kammolche nachgewiesen, wurde auf eine Bewertung des Parameters Population und auf eine Gesamtbewertung verzichtet. Kammolchvorkommen sind grün hervorgehoben.

Tabelle 1: Bewertung aller Untersuchungsgebiete im Überblick

10x10Q: Nummer des 10 x 10 km – Rasters; UG-Nr: Nummer des Untersuchungsgebietes;

Name: Bezeichnung des Untersuchungsgebietes

Max-KM = Maximale Anzahl der bei einer Reusenerfassung gezählten adulten/subadulten Kammolche;

Akt = errechnete Aktivitätsdichte = Max-KM x 100 / Anzahl Reusenöffnungen

Pop = Zustand der Population; Hab = Bewertung der Habitatqualität; Gef = Bewertung der Beeinträchtigungen und Gefährdungen. Gesamt: Gesamtbewertung; Gebietsnummer (Langform): LAMO_2016_TritCris_UG_0001; in der Tabelle sind nur die letzten 2 Ziffern dargestellt.

A = hervorragend; B = mittel; C = schlecht; k.B. = keine Bewertung

10x10Q	UG-Nr	Name des UG	MAX KM	Akt	Pop	Hab	Gef	Gesamt
428 315	73	Beberbeck	10	125	A	B	C	B
424 312	69	Weiher westlich Höringhausen	0	0	k.B.	C	B	k.B.
	70	Weiher und Tümpel bei Holzhausen	0	0	k.B.	A	B	k.B.
425 312	68	Tümpel bei Selbach	7	70	B	B	B	B
424 311	66	Fischteiche im unteren Lengelbachtal	0	0	k.B.	C	C	k.B.
	65	Fischteich im Lengelbachtal unterhalb der Hunsmühle	0	0	k.B.	C	C	k.B.
425 311	67	Krautwiese am Wesebach	0	0	k.B.	B	B	k.B.
	64	Totenpfuhl	0	0	k.B.	A-B	A	k.B.
432 311	72	Weißborn	18	180	A	B	B	B
424 310	61	Ehemaliger Fischteich im NSG „Wohrateiche bei Haina“	0	0	k.B.	B	C	k.B.
	60	Alter Steinbruch bei Sehlen	0	0	k.B.	B	C	k.B.
425 310	63	Tümpel im Dörnbachtal sw Odershausen	0	0	k.B.	C	C	k.B.
	62	Steinbruch am Ohrberg südwestlich Armsfeld	0	0	k.B.	C	C	k.B.
432 310	61	Renda	7	117	A	C	C	C
422 309	57	Ehemaliger Abgrabung südlich Oberasphe	0	0	k.B.	B	C	k.B.
	58	Naturschutztümpel in Waldwiese nördlich Wollmar	0	0	k.B.	C	A	k.B.
423 309	59	Nemphetal bei Bottendorf	0	0	k.B.	A	A-B	k.B.
422 308	56	NaBu-Teiche südöstlich Oberndorf	0	0	k.B.	B	A	k.B.

10x10Q	UG-Nr	Name des UG	MAX KM	Akt	Pop	Hab	Gef	Gesamt
	55	Steinbruchsee am Silberg bei Buchenau	0	0	k.B.	C	C	k.B.
426 308	50	NSG „Biedenbacher Teiche bei Florshain“	4	13,3	C	C	C	C
427 308	49	Teiche im Angersbachtal no Neukirchen	1	3,3	C	B	B	B
420 307	54	Unterer Fischteich bei Nikolausstollen	0	0	k.B.	B	C	k.B.
428 307	47	Lange Wees bei Oberjossa	0	0	k.B.	C	C	k.B.
	48	Waldteich an der Christleite westlich Hatterode	11	55	B	B	A	B
429 307	46	Fuldaaltarm nördlich Solms	0	0	k.B.	C	C	k.B.
	45	Blänke in der Fuldaaue südwestlich Solms	0	0	k.B.	B	C	k.B.
420 306	51	Lemptal östlich der Grundmühle bei Kölschhausen	0	0	k.B.	B	C	k.B.
421 306	52	Tongrube Altenkirchen	0	0	k.B.	C	C	k.B.
	53	Feuerlöschteich am NSG „Helfholzwiesen“	0	0	k.B.	C	B	k.B.
429 306	44	Alte Teichanlage im Schwarzbachtal nw Sippelmühle	0	0	k.B.	B	C	k.B.
	43	Alte Sandgrube am Mahlertshof	0	0	k.B.	B	C	k.B.
430 306	42	Teich östlich Großenbach	0	0	k.B.	C	C	k.B.
426 305	36	Teiche am Brenderwasser	0	0	k.B.	B-C	B-C	k.B.
	35	Weiher Tannenhöhe	0	0	k.B.	B	B-C	k.B.
427 305	38	Tümpel am Eisenbach	0	0	k.B.	B	C	k.B.
	37	Tümpel und Weiher bei Frischborn	0	0	k.B.	B	B-C	k.B.
429 305	40	Waldteiche an der A7 bei Oberrombach	5	10	C	A	B	B
430 305	41	Tümpel und Teich im Nüsttal bei Mackenzell	0	0	k.B.	C	C	k.B.
	39	Renaturierung der Haune südl. des Haunestausees	0	0	k.B.	A	C	k.B.
426 304	34	Weiher am Flosserbach	0	0	k.B.	B	B-C	k.B.
	32	Klosbornweiher	0	0	k.B.	B	B	k.B.
427 304	33	Steinbruch Lanzenhain	24	85	B	B	A	B
417 299	19	Teiche am Rebhang - Hallgartener Zange	0	0	k.B.	C	A	k.B.
	02	Teich an der Schutzhütte	0	0	k.B.	C	B	k.B.
418 300	01	Teiche im Pohlbachtal	0	0	k.B.	B	A	k.B.
419 300	07	Niedernhausen Teißbachtal	0	0	k.B.	C	B	k.B.
419 301	18	Teiche im Fischbachtal E Strinz-Trinitatis	0	0	k.B.	C	B	k.B.
	14	Teich bei Hünstetten	0	0	k.B.	C	B	k.B.
419 302	04	Oberbrechen, ehemalige Ziegelei Eisenbach	0	0	k.B.	B	A	k.B.
419 303	16	Tümpel nördl. Wirbelau	0	0	k.B.	B	B	k.B.

10x10Q	UG-Nr	Name des UG	MAX KM	Akt	Pop	Hab	Gef	Gesamt
419 304	03	Löhnberg, Teiche zwischen Niedershausen und Biskirchen	0	0	k.B.	C	B	k.B.
420 300	17	NSG „Krebsmühlwiesen bei Hofheim“	0	0	k.B.	B	A	k.B.
420 302	05	Neuweilnau - Schnepfenbach	0	0	k.B.	B	B	k.B.
420 303	21	Waldtümpel S Dietershausen	0	0	k.B.	C	B	k.B.
	15	Waldteich nordwestl. Emmershausen	0	0	k.B.	B	B	k.B.
420 304	12	Weipersgrund	0	0	k.B.	B	B	k.B.
421 301	09	Waldteiche N Oberursel	0	0	k.B.	B	B	k.B.
426 301	13	Golfplatzteiche bei Gettenbach	0	0	k.B.	C	B	k.B.
426 302	08	Ehem. Steinbruch bei Rinderbügen	0	0	k.B.	C	B	k.B.
427 301	20	Waldweiher bei Bad Soden-Salmünster	0	0	k.B.	B	B	k.B.
	06	Weiher bei Aufenau	0	0	k.B.	B	B	k.B.
427 302	10	Ehem. Steinbruch bei Kerbersdorf	0	0	k.B.	A	A	k.B.
429 303	11	Weiher östlich von Opperz	0	0	k.B.	B	B	k.B.
423 294	22	Lörzenbach, 2 Amphibienteiche	0	0	k.B.	C	C	k.B.
	23	Wald-Michelbach, Syenit-Steinbruch, S Mengelbach	0	0	k.B.	C	C	k.B.
424 294	24	Hüttenthal, Klärwerk	0	0	k.B.	C	C	k.B.
423 295	25	Fürth-Erlenbach, Steinbruch	0	0	k.B.	B	C	k.B.
	26	Teich w Fränkisch-Crumbach	0	0	k.B.	C	C	k.B.
424 295	27	Kirchbrombach, Steinbruch, Deponie Billstein	0	0	k.B.	B	B	k.B.
	28	Altwasser NO Asselbrunn	0	0	k.B.	C	C	k.B.
422 296	29	Teich N Ober-Beerbach	0	0	k.B.	C	C	k.B.
424 296	30	Afföllérbach, NO, Steinbruch	0	0	k.B.	C	B	k.B.
	31	NSG Tümpel S Etzengesäß	0	0	k.B.	C	C	k.B.

Während beim Parameter „Zustand der Population“ alle drei Wertstufen zu gleichen Anteilen vergeben werden, ergibt sich bei der Gesamtbewertung der nachgewiesenen Kammolchvorkommen überwiegend die mittlere Wertstufe B (s. Abbildung 5). Dies liegt in erster Linie daran, dass die für die Bewertung der Population relevante, abgeleitete Größe „Aktivitätsdichte“ bei kleinen Gewässern (um solche handelt es sich bei den mit A bewerteten) tendenziell ein zu positives Bild ergibt. So ist es z.B. nach eigener, langjähriger Erfahrung relativ wahrscheinlich, in einem sehr kleinen Gewässer – das auch nur eine kleine Population beherbergt - mit nur einer Reuse einmal 3 Kammolche zu fangen, was bereits eine Aktivitätsdichte von 150 und damit Wertstufe A ergibt. In einem großen Gewässer(komplex), für den man 30 Reusen einsetzen müsste, wäre, um auf die gleiche Aktivitätsdichte zu kommen, der Fang von 90 Kammolchen erforderlich, was jedoch nur sehr selten gelingt.

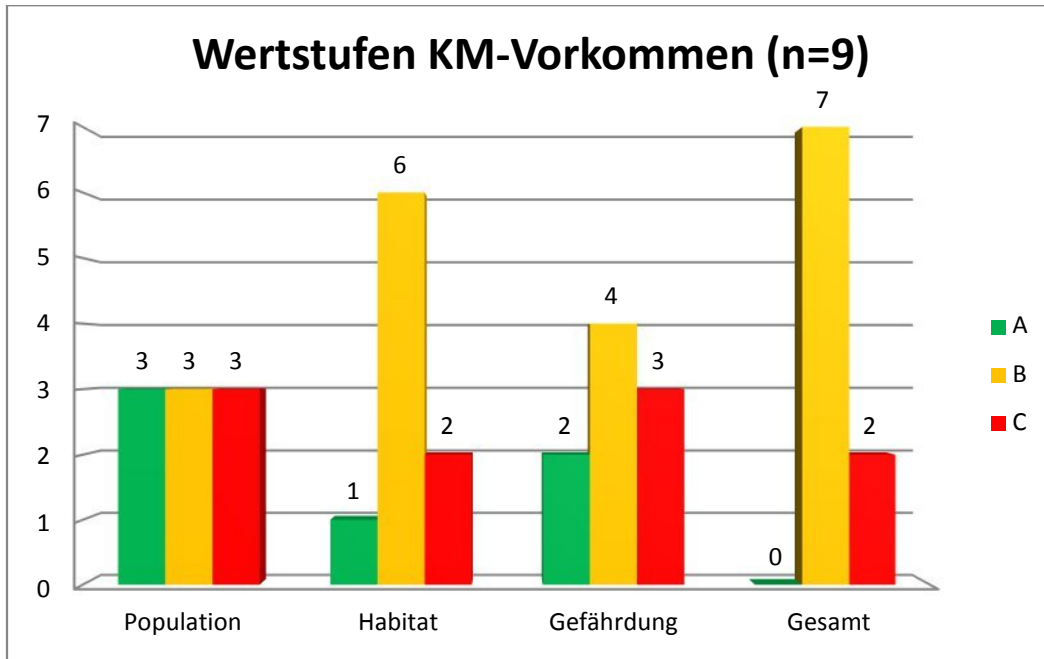


Abbildung 5: Bewertung der Kammolchvorkommen

Während es für Gebiete ohne Kammolchnachweise keinen Sinn ergibt, eine Populations- und Gesamtbewertung vorzunehmen, sind die Parameter Habitat und Gefährdung vergleichbar. Wie zu erwarten, schneiden die Gewässer mit Kammolchen hier etwas besser ab. Trotzdem finden sich auch bei den Nullnachweisen viele Gebiete mit ausreichend guten Bedingungen.

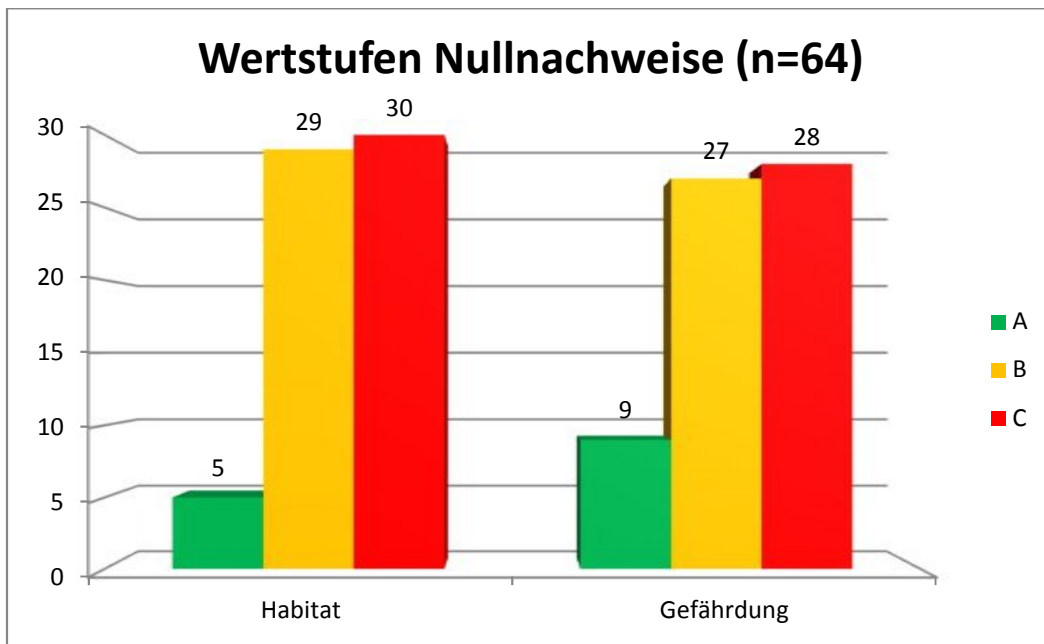


Abbildung 6: Bewertung der Untersuchungsgebiete ohne Kammolchnachweise

4.3 Bewertung der Einzelvorkommen

LAMO_2016_TritCris_UG_0001

Gebietsname: Teiche im Pohlbachtal bei Adolfseck

Nummer des 10x10km EU-Rasters: 418300

Anzahl unterschiedlicher Habitatflächen im Wasserlebensraum: 4

Anzahl der pro Erfassung ausgebrachten Reusen: Teich 1: 15, Teich 2 und 3 je 2 Reusen

Gründe für die Auswahl des Gebietes:

Aus dem NSG „Burgberg und Weiher Wiesen von Adolfseck“ lag ein Altnachweis vor. Hier waren 2016 jedoch keine Gewässer vorhanden. Von daher wurde die Beprobung im ca. 1,2 km südlich gelegenen NSG „Pohlbachtal bei Adolfseck“ durchgeführt. Zumindest ein Teil dieser Gewässer weist für den Kammolch geeignete Habitatstrukturen auf.

Kurzbeschreibung des Gebietes:

Bei dem Untersuchungsgebiet handelt es sich um einen Komplex aus vier ehemaligen Fischteichen mit umgebenden extensiv genutzten Feucht- und Nasswiesen im NSG „Pohlbachtal bei Adolfseck“ nordöstlich von Adolfseck im Rheingau-Taunuskreis. Die vier Gewässer weisen deutliche Unterschiede in Struktur und Größe auf (zwei kleine, sehr flache Gewässer, zwei große Gewässer). Die Gewässer sind zwischen 600 und 2.100 m² groß. Die beiden kleineren Teiche trocknen im Sommer aus.



Abbildung 7: Pohlbachtal bei Adolfseck 1



Abbildung 8: Pohlbachtal bei Adolfseck 2



Abbildung 9: Pohlbachtal bei Adolfseck 3

Zustand und Bewertung der Population:

Der Kammolch wurde bei 2 Erfassungsterminen in dem untersuchten Gewässer nicht nachgewiesen. Insofern entfällt eine Bewertung des Zustands der Population.

Habitatqualität:

Das untersuchte Habitat besteht aus einem Komplex aus vier kleinen Teichen. Die einzelnen Gewässer sind zwischen 600 und 2.100m² groß (Wertstufe B). Das größte der vier Teiche weist für den Kammolch die günstigsten Habitatbedingungen auf. Er ist dauerhaft wasserführend, sehr strukturreich und besitzt mit etwa 90 % der Wasserfläche eine ausgedehnte Flachwasserzone (Wertstufe A). Der Deckungsgrad der submersen Vegetation ist mit etwa 50 % hoch (Wertstufe A). Aufgrund der umgebenen Gehölze sind etwa 50 % des Gewässers beschattet (Wertstufe B). Die übrigen Gewässer sind von ihrer Habitatqualität als weniger wertvoll einzustufen. Die beiden kleinen Gewässer sind nicht dauerhaft wasserführend, der zweite größere Teich ist weniger strukturreich (geringer Anteil Flachwasserzone, geringerer Anteil submerse Vegetation).

Der angrenzende Landlebensraum besteht südlich, westlich und östlich der Gewässer aus extensiv genutzten Feucht- und Nasswiesen. Im Norden schließt sich ein ausgedehntes Waldgebiet an. Das Umfeld eignet sich somit gut als Landlebensraum für den Kammolch (sowohl Winter- als auch Sommerlebensraum). Der potenzielle Winterlebensraum ist weniger als 300 m vom untersuchten Gewässer entfernt (Wertstufe A). Entfernungen zu Gewässern mit möglichen Kammolch-Vorkommen liegen mehr als einen Kilometer entfernt (Wertstufe C). Im nahegelegenen NSG „Burgberg und Weiherwiesen von Adolfseck“ liegt ein Nachweis aus dem Jahr 1988 vor. Dieses Gewässer war zum Zeitpunkt der Begehung im Jahr 2016 jedoch trocken und somit nicht als Lebensraum des Kammolchs geeignet.

Insgesamt ist die Habitatqualität des untersuchten Gewässers gut (Wertstufe B).

Beeinträchtigungen:

Nähr- oder Schadstoffeinträge sind aufgrund des umgebenden extensiv genutzten Grünlandes bzw. des nördlich angrenzenden Waldes nicht zu erwarten. (Wertstufe A). Bedrohungen durch Sukzession sind für den untersuchten Hauptteich nicht vorhanden (Wertstufe A). Sie betreffen nur die beiden kleinen Gewässer. Eine fischereiliche Nutzung besteht nicht und es wurden auch keine Fische im Gewässer nachgewiesen (Wertstufe A). Ein Forstweg verläuft unmittelbar nördlich des untersuchten Gewässerkomplexes. Dieser unterliegt aller Voraussicht nach jedoch nur sehr geringer Frequentierung durch Fahrzeuge. Der Zerschneidungseffekt zwischen Land- und Wasserlebensraum ist demnach nur gering (Wertstufe B). Es bestehen keine Wanderbarrieren in Form von monotoner landwirtschaftlicher Nutzung bzw. Bebauung (Wertstufe A).

Insgesamt sind die Beeinträchtigungen somit als gering zu bewerten (Wertstufe A).

Diskussion fehlender Nachweise:

Sowohl das untersuchte Gewässer als auch der angrenzende Landlebensraum sind gut als Lebensraum für den Kammolch geeignet. Die hohe Wertigkeit als Amphibiengewässer zeigt sich auch durch den Fang der drei anderen heimischen Molcharten.

Ein möglicher Grund für die fehlenden Kammolch-Nachweise könnte die große Distanz zu geeigneten und aktuell bzw. ehemals besiedelten Gewässern sein. So wurden die Gewässer zum Zeitpunkt des Kammolch-Nachweises im NSG „Burgberg und Weiherwiesen von Adolfseck“ womöglich noch fischereilich genutzt und waren somit als Laichgewässer für den Kammolch in der Vergangenheit ungeeignet.

Gesamtbewertung:

	Population	Habitat	Beeinträchtigungen	Gesamtbewertung
Wertstufe	-	B	A	-

Aufgrund fehlender Nachweise entfällt eine Gesamtbewertung für das Gebiet.

Beifänge:

Bergmolch (Ichthyosaura alpestris): Maximum 13 Männchen, 8 Weibchen.

Teichmolch (Lissotriton vulgaris): Maximum 1 Männchen, 1 Weibchen.

Fadenmolch (Lissotriton helveticus): Maximum 13 Männchen, 4 Weibchen.

LAMO_2016_TritCris_UG_0002**Gebietsname:** Teich an der Schutzhütte**Nummer des 10x10km EU-Rasters:** 417N299**Anzahl unterschiedlicher Habitatflächen im Wasserlebensraum:** 1**Anzahl der pro Erfassung ausgebrachten Reusen:** 17**Gründe für die Auswahl des Gebietes:**

Vom Offermanns-Weiher lag ein Altnachweis vor (gem. Daten der HLNUG).

Kurzbeschreibung des Gebietes:

Der Offermanns Weiher liegt in einem ausgedehnten Waldgebiet, dem Vorderwald, im Rheingaugebirge nordwestlich der Ortschaft Am Rebhang (Gem. Oestrich-Winkel). Der Weiher selbst ist etwa 2.500 m² groß. Aufgrund seiner Lage im Waldesinneren ist der Weiher nur mäßig besonnt. Die Ufer sind relativ strukturarm. Der Anteil an Flachwasserzonen ist mit ca. 10% der Gewässerfläche gering. Das unmittelbare Umfeld des Gewässers ist geprägt von einem forstlich genutzten, naturnahen Buchenmischwald mit teilweisen Altholzbeständen.



Abbildung 10: Teich an der Schutzhütte 1



Abbildung 11: Teich an der Schutzhütte 2

Zustand und Bewertung der Population:

Der Kammolch wurde bei 2 Erfassungsterminen in dem untersuchten Gewässer nicht nachgewiesen. Insofern entfällt eine Bewertung des Zustands der Population. Auch andere Amphibiennachweise fehlten im Gewässer.

Habitatqualität:

Das untersuchte Gewässer ist etwa 2.500 m² groß (Wertstufe B). Der Anteil der Flachwasserbereiche ist mit etwa 10 % der Wasserfläche sehr gering (Wertstufe C). Die Ufer sind ansonsten relativ strukturarm. Submerse Vegetation ist nur in geringem Maße vorhanden (Deckungsgrad ca. 5 %, Wertstufe C). Dafür nehmen Schwimmblattbestände mit eingebrachter Teichrose größere Flächenanteile ein. Aufgrund der Lage im Waldesinneren sind mehr als 50 % des Gewässers beschattet (Wertstufe C).

Der angrenzende Landlebensraum besteht insbesondere aus einem Buchenmischwald und eignet sich somit gut als Landlebensraum für den Kammolch (sowohl Winter- als auch Sommerlebensraum, Wertstufe A). Der potenzielle Winterlebensraum ist weniger als 300 m vom untersuchten Gewässer entfernt. Entfernungen zu Gewässern mit möglichen Kammolch-Vorkommen liegen mehr als einen Kilometer entfernt (Wertstufe C).

Insgesamt ist die Habitatqualität des untersuchten Gewässers mittel bis schlecht (Stufe C).

Beeinträchtigungen:

Nährstoffeinträge entstehen im Offermanns Weiher durch Laubeinfall der umgebenden Bäume. Dies ist anhand des Faulschlamm am Gewässergrund zu erkennen (Wertstufe B). Bedrohungen durch Sukzession sind nicht vorhanden (Wertstufe A). Eine fischereiliche Nutzung besteht nicht und es wurden auch keine Fische im Gewässer nachgewiesen (Wertstufe A). Fahrwege im Gewässerumfeld sind zum einen durch einen direkt südwestlich des Weihers verlaufenden Forstweg und zum anderen durch die etwa 200 m östlich des Weihers verlaufenden K 630 vorhanden. Letztere besitzt zwar keine Amphibienleiteinrichtungen, da in unmittelbarer Umgebung des Weihers jedoch auch Landlebensräume vorhanden sind, die nicht durch die Kreisstraße zerschnitten sind, wird diese Beeinträchtigung als mittel eingestuft (Wertstufe B). Weitere Beeinträchtigungen bestehen durch eingesetzte Schmuck-Schildkröten (möglicher Larvenprädatoren) sowie die starke Frequentierung durch Spaziergänger (u.U. Störung durch Hunde). Diese Beeinträchtigungen werden als mittel eingestuft (Wertstufe B).

Insgesamt sind die Beeinträchtigungen somit als mittel zu bewerten (Wertstufe B).

Gesamtbewertung:

	Population	Habitat	Beeinträchtigungen	Gesamtbewertung
Wertstufe	-	C	B	-

Diskussion fehlender Nachweise:

Das Gewässer eignet sich aufgrund struktureller Mängel nur bedingt als Amphibienlaichgewässer, da Flachwasserbereiche mit submerser Vegetation nur in geringem Maße vorhanden und ggf. die Beschattung aufgrund der Lage im Waldesinneren zu stark ist. Landlebensräume sind hingegen in ausreichender Quantität und Qualität vorhanden. Beeinträchtigungen bestehen durch die hohe Frequentierung durch Spaziergänger (ggf. mit Hunden) sowie die K 630. Ggf. fehlen im gesamten Untersuchungsgebiet grundsätzlich ausreichend geeignete Laichgewässer für den Kammolch, sodass die Ausbildung einer stabilen Laichpopulation verhindert wird.

Beifänge:

keine

LAMO_2016_TritCris_UG_0003

Gebietsname: Löhnberg, Teiche zwischen Niedershausen und Biskirchen

Nummer des 10x10km EU-Rasters: 419N304

Anzahl unterschiedlicher Habitatflächen im Wasserlebensraum: 2

Anzahl der pro Erfassung ausgebrachten Reusen: 10

Gründe für die Auswahl des Gebietes:

Die Auswahl dieses Gewässers resultierte leider aus einem Fehler bei der Selektionsabfrage der Altdaten der HLNUG im GIS. Bei der Abfrage wurden bedauerlicherweise alle Negativ-Nachweise ausgewählt, woraufhin die Wahl auf dieses strukturell weitgehend ungeeignete Gewässer entfiel.

Kurzbeschreibung des Gebietes:

Es handelt sich um zwei Teiche. Einer der Teiche ist nicht zugänglich und durch einen Zaun vollständig verschlossen, daher konnte nur eines der beiden Gewässer untersucht werden. Die Teiche sind jeweils etwa 0,5 ha groß. Im direkten Umfeld der Habitatflächen befinden sich Grünland, Hecken, Gehölzstrukturen und Äcker. Das Ufer des untersuchten Gewässers ist strukturarm. Der Anteil submerser Vegetation liegt bei unter 20%. Der Anteil an Flachwasserzonen ist mit unter 10% der Gewässerfläche sehr gering.



Abbildung 12: Teiche zwischen Niedershausen und Biskirchen



Abbildung 13: Landlebensraum

Zustand und Bewertung der Population:

Der Kammolch wurde bei 2 Erfassungsterminen in dem untersuchten Gewässer nicht nachgewiesen. Insofern entfällt eine Bewertung des Zustands der Population. Die einzigen festgestellten Amphibienarten sind Teichmolch, Fadenmolch und Erdkröte.

Habitatqualität:

Das untersuchte Gewässer ist etwa 0,5 ha groß (Wertstufe B). Der Anteil der Flachwasserbereiche ist mit etwa 10 % der Wasserfläche sehr gering (Wertstufe C). Die Ufer sind ansonsten relativ strukturarm. Submerse Vegetation ist nur in geringem Maße vorhanden (Deckungsgrad ca. 5 %, Wertstufe C). Das Gewässer ist gering beschattet (Wertstufe B). Der angrenzende Landlebensraum ist strukturreich und besteht aus einer Bachaue, Hecken, Gehölzinseln, Grünland und Ackerland (Wertstufe A). Insgesamt ist die Habitatqualität des untersuchten Gewässers mittel bis schlecht (Wertstufe C).

Beeinträchtigungen:

Schad- oder Nährstoffeinträge sind nicht erkennbar. Der Gewässerzustand wird durch Pflegemaßnahmen sichergestellt. Bedrohungen durch Sukzession sind nicht vorhanden (Wertstufe A). Ein Fischbesatz konnte nicht festgestellt werden, ist aber aufgrund der gutachterlichen Einschätzung sehr wahrscheinlich. Fahrwege im Gewässerumfeld sind zum einen durch einen südwestlich verlaufenden Forstweg und zum anderen durch die etwa 250 m östlich der Teiche verlaufenden B 49 vorhanden. (Wertstufe C). Insgesamt sind die Beeinträchtigungen somit als mittel zu bewerten (Wertstufe B).

Gesamtbewertung:

	Population	Habitat	Beeinträchtigungen	Gesamtbewertung
Wertstufe	-	C	B	-

Aufgrund fehlender Nachweise entfällt eine Gesamtbewertung für das Gebiet.

Diskussion fehlender Nachweise:

Das Gewässer eignet sich aufgrund struktureller Mängel nur bedingt als Kammmolchlaichgewässer, da Flachwasserbereiche mit submerser Vegetation nur in geringem Maße vorhanden sind.

Die Strukturierung des direkt an das Gewässer angrenzenden Landlebensraumes ist hervorragend. Beeinträchtigungen bestehen durch die Verkehrswege südöstlich und der hoch frequentierten B49 östlich der Teiche. Ggf. fehlen im gesamten Untersuchungsgebiet grundsätzlich ausreichend geeignete Laichgewässer für den Kammmolch, sodass die Ausbildung einer stabilen Laichpopulation verhindert wird.

Beifänge:

Teichmolch (Lissotriton vulgaris): Maximum 3 Männchen, 1 Weibchen.

Fadenmolch (Lissotriton helveticus): Maximum 1 Männchen.

Erdkröte (Bufo bufo)

LAMO_2016_TritCris_UG_0004

Gebietsname: Oberbrechen, ehemalige Ziegelei Eisenbach

Nummer des 10x10km EU-Rasters: 419N302

Anzahl unterschiedlicher Habitatflächen im Wasserlebensraum: 2

Anzahl der pro Erfassung ausgebrachten Reusen: Teich 1: 20, Teich 2 10 Reusen

Gründe für die Auswahl des Gebietes:

Aus der Tongrube lagen Altnachweise vor (gem. Daten der HLNUG). Zudem herrscht keine Abbautätigkeit mehr und die Gewässer erschienen zumindest in Teilbereichen als Kammolchhabitat geeignet.

Kurzbeschreibung des Gebietes:

Bei dem Untersuchungsgebiet handelt es sich um einen Komplex aus einem größeren und einem kleineren Gewässer in einer stillgelegten Tongrube bei Selters im Landkreis Limburg-Weilburg. Das unmittelbare Umfeld ist geprägt von tonigen Rohbodenflächen. Die Sukzession ist meist in einem frühen Stadium. Das große Gewässer ist etwa 2.700 m², das kleine ca. 300 m² groß. Beide Gewässer sind dauerhaft wasserführend. Fischbesatz war nicht erkennbar.



Abbildung 14: Tongrube Selters 1



Abbildung 15: Tongrube Selters 2



Abbildung 16: Tongrube Selters 3

Zustand und Bewertung der Population:

Der Kammolch wurde bei 2 Erfassungsterminen in dem untersuchten Gewässer nicht nachgewiesen. Insofern entfällt eine Bewertung des Zustands der Population. Im Jahr 1997 wurden in der Tongrube noch zehn Individuen des Kammolchs nachgewiesen.

Habitatqualität:

Das untersuchte Habitat besteht aus einem Komplex aus zwei unterschiedlich großen Gewässern in einer Tongrube, die aufgrund der Abbautätigkeit entstanden sind. Das kleinere Gewässer ist etwa 300 m², das größere 2.700 m² groß (Wertstufe B). Beide sind dauerhaft wasserführend. Das große Gewässer besitzt überwiegend relativ steile Ufer, der Anteil der Flachwasserzone (Tiefe <50 cm) beträgt deutlich weniger als 20 % (Wertstufe C). Das kleine Gewässer weist hingegen mit etwa 30 % Flachwasserzone dies bzgl. bessere Strukturen auf (Wertstufe B). Der Deckungsgrad der submersen Vegetation ist bei beiden Gewässern jedoch der Wertstufe C zuzuordnen, da sie einen Anteil von weniger als 20 % einnehmen. Beide Gewässer sind voll besonnt (Wertstufe A).

Der angrenzende Landlebensraum besteht im unmittelbaren Umfeld in der Tongrube selbst aus Rohboden und im frühen Sukzessionsstadium befindlichen Flächen. Das weitere Umfeld sind Mischwälder im Norden, Osten und Südosten sowie Nadelwälder im Westen und Südwesten. Versteckmöglichkeiten sind ausreichend vorhanden. Die Eignung des Umfelds als Landlebensraum ist für den Kammolch somit hervorragend (sowohl Winter- als auch Sommerlebensraum). Der potenzielle Winterlebensraum ist weniger als 300 m vom untersuchten Gewässer entfernt (Wertstufe A). Sonstige aktuelle Kammolch-Vorkommen sind im Radius von einem Kilometer nicht bekannt (Wertstufe C).

Insgesamt ist die Habitatqualität des untersuchten Gewässers gut (Wertstufe B).

Beeinträchtigungen:

Nähr- oder Schadstoffeinträge sind nicht zu beobachten (Wertstufe A). Bedrohungen durch Sukzession sind für beide Gewässer nicht vorhanden (Wertstufe A). Eine fischereiliche Nutzung besteht nicht und es wurden auch keine Fische im Gewässer nachgewiesen (Wertstufe A). Etwa 125 m südöstlich der Tongrube verläuft die L 3449. Diese stellt zusammen mit den daran angrenzenden Äckern eine Ausbreitungsbarriere in diese Richtung dar. In die übrigen Richtungen sind aufgrund des ausgedehnten Waldgebiets keine Ausbreitungsbarrieren vorhanden (Wertstufe B).

Insgesamt sind die Beeinträchtigungen somit als gering zu bewerten (Wertstufe A).

Diskussion fehlender Nachweise:

Im Jahr 1997 wurden in der Tongrube noch zehn Kammolche nachgewiesen. Aufgrund der fehlende Nutzung der Gewässer, der extensive Nutzung des angrenzenden Landlebensraums sowie eine ausreichende Besonnung war hier ein Vorkommen des Kammolchs auch 2016 nicht auszuschließen. Die tatsächlichen Ursachen für die fehlenden Nachweise liegen demnach im Dunkel.

Gesamtbewertung:

	Population	Habitat	Beeinträchtigungen	Gesamtbewertung
Wertstufe	-	B	A	-

Aufgrund fehlender Nachweise entfällt eine Gesamtbewertung für das Gebiet.

Beifänge:

Bergmolch (Ichthyosaura alpestris): Maximum 1 Männchen.

Teichmolch (Lissotriton vulgaris): Maximum 10 Männchen, 2 Weibchen.

Fadenmolch (Lissotriton helveticus): Maximum 1 Männchen, 2 Weibchen.

Teichfrosch-Komplex

Geburtshelferkröte (Alytes obstetricans), 3 Rufer

LAMO_2016_TritCris_UG_0005

Gebietsnamen: Teich nördlich Dombach, Teich südlich Hasselbach, Teich südwestlich Cratzenbach, Teich südlich Rod an der Weil, Teich an der L3051 bei Altweilnau

Nummer des 10x10km EU-Rasters: 420N302

Kurzbeschreibung der Gebiete:

Die fünf o.g. Gewässer wurden im Gelände begutachtet, jedoch nicht beprobt, da es sich bei ihnen ausnahmslos um Fischgewässer handelt, die auch hinsichtlich ihrer Struktur für den Kammolch ungeeignet sind. Statt dessen wurde das nachfolgende Gewässer ausgewählt:

Gebietsname: Neuweilnau - Schnepfenbach

Anzahl unterschiedlicher Habitatflächen im Wasserlebensraum: 2

Anzahl der pro Erfassung ausgebrachten Reusen: 10

Gründe für die Auswahl des Gebietes:

Im Bereich des einzigen Altnachweises von dem betroffenen Quadranten (gem. HLNUG-Daten) befindet sich aktuell kein Gewässer. Das 2016 beprobte Gewässer weist in dem betroffenen Quadranten am ehesten geeignete Habitatbedingungen für den Kammolch auf.

Kurzbeschreibung des Gebietes:

Es handelt sich um zwei westlich von Neuweilnau im Hochtaunuskreis gelegene Teiche. Der größere Teich (2.000 m²) wird vermutlich als Angelteich genutzt. Deshalb wurde von einer Beprobung abgesehen. Der kleinere Teich weist eine Größe von etwa 150 m² auf, hat eine geringe Wassertiefe und beginnt am westlichen Ende mit Röhricht zu verlanden. Die Teiche liegen innerhalb eines lichten Buchenmischwald entlang eines geschotterten Waldweges sowie des Schnepfenbaches. An den Waldrand grenzt Grünland an. Durch die Lage innerhalb des lichten Waldes wird vor allem während der Vegetationszeit das Gewässer beschattet.



Abbildung 17: Neuweilnau - Schnepfenbach 1



Abbildung 18: Neuweilnau - Schnepfenbach 2

Zustand und Bewertung der Population:

Der Kammolch wurde bei 2 Erfassungsterminen in den untersuchten Gewässern nicht nachgewiesen. Insofern entfällt eine Bewertung des Zustands der Population. Mit dem Teichmolch, dem Fadenmolch und dem Bergmolch waren jedoch alle drei heimischen Molcharten präsent.

Habitatqualität:

Der Wasserlebensraum besteht aus zwei mittelgroßen Gewässern in unterschiedlicher Größe (Wertstufe B). Bewertungsrelevant ist in erster Linie das kleine, nicht fischereiliche genutzte Gewässer Nr. 2. Der Anteil der Flachwasserbereiche ist dort mit über 50 % sehr hoch (Wertstufe A). Submerse Vegetation ist in hohem Maße vorhanden (Wertstufe B). Jedoch ist das Gewässer während der Vegetationszeit halb bis voll beschattet (Wertstufe C).

Der angrenzende Landlebensraum ist wenig strukturreich und besteht im unmittelbaren Uferbereich aus Buchenschößlingen und angrenzend aus Buchenwald. In etwa 200 m Entfernung schließt sich Grünland an (Stufe B). Das Untersuchungsgebiet bietet gute Bedingungen als Landlebensraum (sowohl Winter- als auch Sommerlebensraum, Wertstufe A). Im Umkreis von einem Kilometer sind gemäß der HLNUG-Daten keine aktuellen Kammolch-Vorkommen bekannt. Die in der Vergangenheit beprobten Gewässer blieben allesamt ohne Nachweis.

Insgesamt ist die Habitatqualität des untersuchten Gewässers gut (Wertstufe B).

Beeinträchtigungen:

Nährstoffeinträge entstehen durch Laubfall (Wertstufe B). Aufgrund des zu beobachtenden Verlandungsprozesses sind die Gewässer mittelbar durch Sukzession bedroht (Wertstufe B). Ein Fischbesatz konnte anhand eines Stichlings festgestellt werden. Eine intensive fischereiliche Nutzung besteht jedoch nicht (Wertstufe B). Fahrwege im Gewässerumfeld sind durch einen nördlich direkt angrenzenden unbefestigten Forstweg vorhanden, der jedoch nur unregelmäßig befahren wird (Wertstufe B). Insgesamt sind die Beeinträchtigungen somit als mittel zu bewerten (Wertstufe B).

Gesamtbewertung:

	Population	Habitat	Beeinträchtigungen	Gesamtbewertung
Wertstufe	-	B	B	-

Diskussion fehlender Nachweise:

Die Gewässer eignen sich aufgrund ihrer strukturellen Vielfalt als Kammolchlaichgewässer, Flachwasserbereiche mit submerser Vegetation sind in hohem Maße vorhanden. Die Strukturierung des direkt an das Gewässer angrenzenden Landlebensraumes ist gut. Ggf. fehlen im gesamten Untersuchungsgebiet grundsätzlich ausreichend geeignete Laichgewässer für den Kammolch, sodass die Ausbildung einer stabilen Laichpopulation verhindert wird.

Beifänge:

Bergmolch (*Ichthyosaura alpestris*): Maximum 5 Männchen, 2 Weibchen.

Teichmolch (*Lissotriton vulgaris*): Maximum 2 Weibchen.

Fadenmolch (*Lissotriton helveticus*): Maximum 9 Männchen, 6 Weibchen.

LAMO_2016_TritCris_UG_0006**Gebietsname:** Weiher bei Aufenau**Nummer des 10x10km EU-Rasters:** 427N301**Anzahl unterschiedlicher Habitatflächen im Wasserlebensraum:** 1**Anzahl der pro Erfassung ausgebrachten Reusen:** 20 Reusen**Gründe für die Auswahl des Gebietes:**

Nachdem im ersten Durchgang im Waldweiher bei Bad Soden-Salmünster keine Kammolche nachgewiesen wurden, wurde der Weiher bei Aufenau beprobt. Das Gewässer weist für die Art durchaus geeignete Strukturen auf (Besonnung, submerse Vegetation).

Kurzbeschreibung des Gebietes:

Es handelt sich um ein etwa 2.800 m² großen Weiher nördlich von Aufenau (Main-Kinzig-Kreis). Der Weiher liegt im NSG „Feuchtwiesen bei Aufenau“ und ist an den Uferbereichen von Hochstaudenfluren umgeben. Das weitere Umfeld ist vor allem durch extensiv genutzte Feuchtwiesen geprägt. Der Weiher wurde sehr wahrscheinlich früher als Angelgewässer genutzt.



Abbildung 19: Weiher bei Aufenau 1



Abbildung 20: Weiher bei Aufenau 2



Abbildung 21: Weiher bei Aufenau 3



Abbildung 22: Weiher bei Aufenau 4

Zustand und Bewertung der Population (1 Erfassungstermin):

Der Kammolch wurde in dem untersuchten Gewässer nicht nachgewiesen. Insofern entfällt eine Bewertung des Zustands der Population.

Habitatqualität:

Das untersuchte Gewässer ist etwa 2.800 m² groß und dauerhaft wasserführend (Wertstufe B). Der Anteil der Flachwasserzone (Tiefe <50 cm) ist mit 5 % gering (Wertstufe C). Der Deckungsgrad der submersen Vegetation beträgt etwa 25 % (Wertstufe B). Das Gewässer ist voll besonnt (Wertstufe A).

Der unmittelbar angrenzende Landlebensraum besteht aus einer Hochstaudenflur, die zum Zeitpunkt der Beprobung extensiv mit Schafen beweidet wurde. Das weitere Umfeld wird von extensiv genutztem Grünland eingenommen. Der Anteil an strukturgebenden bzw. vernetzenden Elementen, wie Hecken ist jedoch relativ gering (Wertstufe B). Potenzielle Winterhabitate sind vor allem in den Wäldern nördlich der Bahnlinie bzw. südlich der BAB 66 zu erwarten. Sie liegen jedoch mindestens etwa 600 m vom untersuchten Gewässer entfernt (Wertstufe C). Die nächsten ehemaligen Kammolch-Vorkommen liegen in einer Entfernung von ca. 2,6 km (FA Schlüchtern, in Jedicke 2001) (Wertstufe C).

Insgesamt ist die Habitatqualität des untersuchten Gewässers gut (Wertstufe B).

Beeinträchtigungen:

Zum Zeitpunkt der Beprobung waren im Gewässer im größeren Maße Algen vorhanden, (Wertstufe B). Bedrohungen durch Sukzession sind nicht vorhanden. Das Gewässer wird vom örtlichen NABU betreut. Hierauf weist eine Infotafel in der Nähe des Gewässers hin (Wertstufe A). Das Gewässer wurde in der Vergangenheit sehr wahrscheinlich als Angelgewässer genutzt. Auch eine aktuelle Nutzung kann nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Sie ist wahrscheinlich allerdings nur extensiv. Bei der Beprobung wurden Stichlinge im Gewässer nachgewiesen. Von einer intensiven fischereilichen Nutzung ist jedoch nicht auszugehen (Wertstufe B). Vernetzungen zu Teillebensräumen bzw. zu anderen potenziellen Laichgewässern werden durch die L 3216 bzw. BAB 66 südlich und die Bahntrasse nördlich des NSG beeinträchtigt (Wertstufe C).

Insgesamt sind die Beeinträchtigungen somit als mittel zu bewerten (Wertstufe B).

Diskussion fehlender Nachweise:

Strukturell zeigt das Gewässer einige Merkmale, die eine Kammolch-Besiedlung nicht ausschließen lassen (Besonnung, submerse Vegetation). Ggf. verhindert(e) zumindest in der Vergangenheit die fischereiliche Nutzung des Weihers eine dauerhafte Ansiedlung des Kammolchs. Auch ein grundsätzlicher Mangel geeigneter Kammolch-Gewässer im Umkreis könnte ein Grund für die Absenz der Art sein. In der Vergangenheit erbrachte die Beprobung zahlreicher Gewässer im untersuchten Quadranten meist nur Negativnachweise (Auswertung Altdaten der HLNUG).

Gesamtbewertung:

	Population	Habitat	Beeinträchtigungen	Gesamtbewertung
Wertstufe	-	B	B	-

Aufgrund fehlender Nachweise entfällt eine Gesamtbewertung für das Gebiet.

Beifänge:

Erdkröte (*Bufo bufo*): >100 Larven

Teichfrosch-Komplex: > 20 Individuen

LAMO_2016_TritCris_UG_0007

Gebietsname: Teich bei Wiesbaden östlich des Nerobergs

Nummer des 10x10km EU-Rasters: 419N300

Kurzbeschreibung des Gebietes:

Es handelt sich um ein Waldgebiet nördlich von Wiesbaden. Das Gewässer ist aufgrund struktureller Mängel (steile Ufer, keine submerse Vegetation, wahrscheinlich Fischbesatz) nicht als Kammolchgewässer geeignet und wurde deshalb nicht mit Reusen untersucht. Statt dessen wurde das nachfolgende Gewässer ausgewählt:

Gebietsname: Niedernhausen Teißbachtal

Anzahl unterschiedlicher Habitatflächen im Wasserlebensraum: 1

Anzahl der pro Erfassung ausgebrachten Reusen: 10

Kurzbeschreibung des Gebietes/ Gründe für die Auswahl des Gebietes:

Auf dem untersuchten Quadranten waren keine Gewässer vorhanden, welche die Kriterien eines geeigneten Kammolch-Habitats erfüllten. Bei den begutachteten Gewässern nördlich von Wiesbaden und westlich von Niedernhausen handelte es sich in erster Linie um mehr oder minder intensiv fischereilich genutzte Gewässer mit relativ strukturarmen Uferbereichen und Fischbesatz. Auch die in der Vergangenheit beprobten Gewässer weisen die genannten strukturellen Mängel auf. Zudem liegen von dem gesamten Quadranten ausnahmslos Negativnachweise vor (vgl. HLNUG-Daten).

Aus Mangel an geeigneten Gewässern wurde daher ein Teich im Theißbachtal westlich von Niedernhausen (Rheingau-Taunus-Kreis) beprobt, wenngleich auch hier ein Vorkommen des Kammolchs als unwahrscheinlich erschien. Das Gewässer liegt zwar relativ störungsfrei am Rande eines Waldgebiets, ist teilweise besonnt und dauerhaft wasserführend. Jedoch fehlen vor allem strukturreiche Ufer und die Deckung mit submerser Vegetation ist nur gering.



Abbildung 23: Theissbachtal 1



Abbildung 24: Theissbachtal 2

Zustand und Bewertung der Population:

Der Kammolch wurde bei 2 Erfassungsterminen in dem untersuchten Gewässer nicht nachgewiesen. Insofern entfällt eine Bewertung des Zustands der Population. Jedoch wurden mit Berg-, Teich- und Fadenmolch alle drei übrigen heimischen Molcharten gefangen.

Habitatqualität:

Das untersuchte Gewässer ist etwa 500 m² groß und Teil einer Reihe von Teichen im Teißbachtal, die zum Teil als Angelgewässer genutzt werden (Wertstufe B). Der Anteil der Flachwasserbereiche ist mit etwa 15 % eher gering (Wertstufe C). Submerse Vegetation ist nur in geringem Maße vorhanden (ca. 2%, Wertstufe C). Das Gewässer ist ungefähr zur Hälfte vom umgebenden Baumbestand beschattet (Wertstufe C).

Der angrenzende Landlebensraum ist geprägt von Mischwald, bachbegleitenden Gehölzbeständen. Östlich des Gewässers schließt eher extensiv genutztes Grünland und bachbegleitende Gehölzbestände an. Insgesamt kann der angrenzende Landlebensraum als sehr strukturreich eingestuft werden (Wertstufe A). Der potenzielle Winterlebensraum liegt in direkter Umgebung des Gewässers (Wertstufe A). Aus einem Umkreis von einem Kilometer sind keine Kammolch-Vorkommen bekannt (Wertstufe C). Insgesamt ist die Habitatqualität des untersuchten Gewässers somit mittel bis schlecht (Wertstufe C).

Beeinträchtigungen:

Nährstoffeinträge sind zum einen durch Laubfall und zum anderen durch die (ggf. ehemalige) fischereiliche Nutzung gegeben (Wertstufe B). Eine Gefahr durch Sukzession besteht nicht (Stufe A). Im Rahmen der Beprobung wurde kein Fischbesatz festgestellt. Auch der Nachweis von Teich-, Berg- und Fadenmolch deutet zumindest auf einen aktuell zumindest eher geringen Fischbestand hin. Es ist wahrscheinlich, dass sich die Aktivitäten des örtlichen Angelvereins vor allem auf das deutlich größere, weiter westlich gelegenen Weiher beschränken (Wertstufe B). Nördlich des untersuchten Gewässers verläuft ein Forstweg, der jedoch für den Allgemeinverkehr gesperrt ist. Die Zerschneidungswirkung dieses Weges wird jedoch als gering eingestuft (Wertstufe B). Isolationen aufgrund von intensiv landwirtschaftlich genutzten Flächen oder Siedlungen sind nicht vorhanden (Wertstufe A). Insgesamt sind die Beeinträchtigungen somit als mittel zu bewerten (Wertstufe B).

Gesamtbewertung:

	Population	Habitat	Beeinträchtigungen	Gesamtbewertung
Wertstufe	-	C	B	-

Aufgrund fehlender Nachweise entfällt eine Gesamtbewertung für das Gebiet.

Diskussion fehlender Nachweise:

Im Untersuchungsgebiet waren keine gut geeigneten Kammolchgewässer zu finden. Insgesamt zeichnet sich der Quadrant durch eine geringe Siedlungsdichte und einen geringen Zerschneidungsgrad aus. Jedoch fehlt es ihm an geeigneten potenziellen Laichgewässern für den Kammolch. Auch in der Vergangenheit wurden nach Auswertung der HLNUG-Daten keine Nachweise in anderen beprobten Gewässern erbracht.

Beifänge:

*Bergmolch (*Ichthyosaura alpestris*): Maximum 1 Männchen.*

*Teichmolch (*Lissotriton vulgaris*): Maximum 2 Männchen, 1 Weibchen.*

*Fadenmolch (*Lissotriton helveticus*): Maximum 6 Männchen, 2 Weibchen.*

LAMO_2016_TritCris_UG_0008

Gebietsname: Ehem. Steinbruch bei Rinderbügen

Nummer des 10x10km EU-Rasters: 426N302

Anzahl unterschiedlicher Habitatflächen im Wasserlebensraum: 1

Anzahl der pro Erfassung ausgebrachten Reusen: 15 Reusen

Gründe für die Auswahl des Gebietes:

Aus dem Gewässer lag ein Altnachweis vor (gem. Daten der HLNUG).

Kurzbeschreibung des Gebietes:

Es handelt sich um ein etwa 1.200 m² großes Gewässer in einem ehemaligen Steinbruch westlich von Rinderbügen im Wetteraukreis. Das Gewässer liegt inmitten eines ausgedehnten Waldgebiets. Der Steinbruch ist schon seit mehreren Jahrzehnten aufgegeben. Davon zeugen die das Gewässer umgebenden gewachsenen Waldbestände.



Abbildung 25: Ehem. Steinbruch bei Rinderbügen 1



Abbildung 26: Ehem. Steinbruch bei Rinderbügen 2

Zustand und Bewertung der Population:

Der Kammolch wurde bei 2 Erfassungsterminen in dem untersuchten Gewässer nicht nachgewiesen. Insofern entfällt eine Bewertung des Zustands der Population.

Habitatqualität:

Das untersuchte Gewässer ist etwa 1.200 m² groß und dauerhaft wasserführend (Wertstufe B). Der Anteil der Flachwasserzone (Tiefe <50 cm) ist mit etwa 10% sehr gering. Die Ufer sind in der Regel steil (Wertstufe C). Der Deckungsgrad der submersen Vegetation ist mit etwa 5% ebenfalls nur gering (Wertstufe C). Dafür besteht eine vollständige Bedeckung mit Wasserlinsen (Lemna sp.). Das Gewässer ist halbschattig gelegen (Beschattungsgrad ca. 60%, Wertstufe C).

Der potenzielle Landlebensraum besteht aus einem ausgedehnten Laub-Mischwald und umgibt das Gewässer. Mögliche Winterhabitate grenzen somit unmittelbar an das Gewässer an (Wertstufe A). Sonstige aktuelle Kammolch-Vorkommen sind im Radius von einem Kilometer nicht bekannt (Wertstufe C).

Insgesamt ist die Habitatqualität des untersuchten Gewässers als mittel bis schlecht zu bewerten (Wertstufe C).

Beeinträchtigungen:

Nährstoffeinträge entstehen durch Laubeinfall der umgebenden Bäume. Dies ist anhand des Faulschlamm am Gewässergrund zu erkennen (Wertstufe B). Bedrohungen durch Sukzession sind nicht vorhanden (Wertstufe A). Eine fischereiliche Nutzung besteht nicht und es wurden auch keine Fische im Gewässer nachgewiesen (Wertstufe A).

Zerschneidungen des Lebensraums durch Fahrwege sind lediglich durch die etwa 320 m südlich verlaufende L 3010 zu verzeichnen. Diese werden jedoch als weniger relevant eingestuft, da hierdurch zumindest keine Teillebensräume zerschnitten werden (Wertstufe B). Insgesamt sind die Beeinträchtigungen somit als mittel zu bewerten (Wertstufe B).

Diskussion fehlender Nachweise:

Strukturell weist das untersuchte Gewässer einige Mängel auf: Lage im Halbschatten, relativ steile Ufer, geringer Anteil an submerser Vegetation. Andererseits zeichnet sich das Gewässer durch Störungsfreiheit und Fischfreiheit aus. In anderen Naturräumen sind Gewässer dieser Art durchaus vom Kammolch besiedelt. Auch die Besiedlung durch alle anderen heimischen Molcharten zeigt das hohe Potenzial dieses Gewässers. Ggf. verhindert auch ein im gesamten Untersuchungsgebiet herrschender Mangel an geeigneten Laichgewässern die Ausbildung einer Laichpopulation des Kammolchs. Auch in der Vergangenheit erbrachte die Beprobung zahlreicher Gewässer im untersuchten Quadranten meist nur Negativnachweise (Auswertung Altdaten der HLNUG).

Gesamtbewertung:

	Population	Habitat	Beeinträchtigungen	Gesamtbewertung
Wertstufe	-	C	B	-

Aufgrund fehlender Nachweise entfällt eine Gesamtbewertung für das Gebiet.

Beifänge:

Bergmolch (Ichthyosaura alpestris): Maximum 5 Männchen, 6 Weibchen.

Teichmolch (Lissotriton vulgaris): Maximum 5 Männchen, 6 Weibchen.

Fadenmolch (Lissotriton helveticus): Maximum 18 Männchen, 2 Weibchen.

LAMO_2016_TritCris_UG_0009

Gebietsname: Waldteiche nördl. Oberursel

Nummer des 10x10km EU-Rasters: 421N301

Anzahl unterschiedlicher Habitatflächen im Wasserlebensraum: 4

Anzahl der pro Erfassung ausgebrachten Reusen: 20

Gründe für die Auswahl des Gebietes:

Im Bereich des einzigen Altnachweises von dem betroffenen Quadranten (gem. HLNUG-Daten) befindet sich aktuell kein Gewässer. Das 2016 beprobte Gewässer weist in dem betroffenen Quadranten am ehesten geeignete Habitatbedingungen für den Kammolch auf.

Kurzbeschreibung des Gebietes:

Es handelt sich um einen Komplex aus vier Gewässern innerhalb des Oberurseler Stadtwalds. Hiervon stellen drei ehemalige Fischteiche dar, das vierte Gewässer ist ein etwas abseits gelegener Waldtümpel. Dieser ist etwa 100 m² groß und weist zu etwa 80 % Flachwasserbereiche auf. Die drei übrigen Teiche sind etwa 4.000 m² groß, besitzen aber nur wenige Flachwasserbereiche bzw. submerse Vegetation. Beide sind getrennt durch einen größeren, geschotterten Forstweg. Der Laichgewässerkomplex liegt eingebettet in relativ strukturreichen Buchenwald.



Abbildung 27: Waldteiche nördl. Oberursel 1



Abbildung 28: Waldteiche nördl. Oberursel 2

Zustand und Bewertung der Population:

Der Kammolch wurde bei 2 Reusenerfassungen in dem untersuchten Gewässer nicht nachgewiesen. Insofern entfällt eine Bewertung des Zustands der Population. Stattdessen treten alle drei anderen einheimischen Molcharten, z.T. in größerer Individuenzahl im Gewässerkomplex auf. Auch die Erdkröte nutzt die Teiche als Laichgewässer.

Habitatqualität:

Der Wasserlebensraum ist von der Größe und Anzahl mit gut zu bewerten (Wertstufe B). Während der Anteil der Flachwasserbereiche am Tümpel als hervorragend einzustufen ist, erreicht er insgesamt nur einen Anteil von ca. 10 % (Wertstufe C). Auch die Deckung submerger Vegetation verteilt sich ähnlich auf die Gewässer (Wertstufe C). Die Beschattung ist hingegen an den Teichen geringer (30 %) als am Waldtümpel (90 %, Wertstufe B). Der angrenzende Landlebensraum ist dominiert von Laub- und im Nordwesten Nadelwald. Struktureichtum ergibt sich aus der Nähe zur o.g. Waldwiese (Wertstufe B). Die Umgebung des Komplexes bietet gute Bedingungen als Landlebensraum an (Sommer- und Winterlebensraum, Wertstufe B). Insgesamt ist die Habitatqualität als gut einzustufen (Wertstufe B).

Beeinträchtigungen

Nährstoffeinträge sind lediglich durch Laubfall gegeben (Stufe B). Der Tümpel ist mittelbar durch Sukzession sowie ggf. Austrocknung bedroht (Stufe B). Ein Fischbesatz konnte auch in den Teichen nicht nachgewiesen werden – ist aber nicht restlos auszuschließen (Stufe B). Der nächstgelegene Forstweg trennt den Gewässerkomplex. Tagsüber ist der Forstweg regelmäßig von Spaziergängern frequentiert (Wertstufe B).

Insgesamt sind die Beeinträchtigungen somit als mittel zu bewerten (Wertstufe B).

Gesamtbewertung:

	Population	Habitat	Beeinträchtigungen	Gesamtbewertung
Wertstufe	–	B	B	--

Diskussion fehlender Nachweise:

Dass die strukturellen Voraussetzungen für eine Besiedlung durch den Kammolch eigentlich gegeben sind, verdeutlicht der Nachweis aller drei sonstigen einheimischen Molcharten. Insofern ist in erster Linie die sehr lückige Verbreitung im Bereich des Taunuskamms und die dementsprechend fehlenden Besiedlungsquellen als mögliche Ursache zu nennen. So liegen die nächsten bekannten Nachweisorte (Hess. Amphibienkartierung 1979) in einer Entfernung von >3,5 km.

Beifänge:

Bergmolch (Ichthyosaura alpestris): Maximum 15 Männchen, 6 Weibchen.

Teichmolch (Lissotriton vulgaris): Maximum 5 Männchen, 1 Weibchen.

Fadenmolch (Lissotriton helveticus): Maximum 28 Männchen, 8 Weibchen.

Erdkröte (Bufo bufo): Larven

LAMO_2016_TritCris_UG_0010

Gebietsnamen: 2 Weiher westlich von Sarrod

Nummer des 10x10km EU-Rasters: 427N302

Die Gewässer wurde nicht weiter beprobt, da es sich um strukturarme, intensiv genutzte Fischgewässer handelt. Statt dessen wurde das nachfolgende UG ausgewählt.

Gebietsname: Ehem. Steinbruch bei Kerbersdorf

Anzahl unterschiedlicher Habitatflächen im Wasserlebensraum: 1

Anzahl der pro Erfassung ausgebrachten Reusen: 20 Reusen

Gründe für die Auswahl des Gebietes:

Das beprobte Gewässer weist für den Kammolch gute Habitatbedingungen auf.

Kurzbeschreibung des Gebietes:

Es handelt sich um ein etwa 1.700 m² großes Gewässer in einem ehemaligen Steinbruch westlich von Kerbersdorf im Main-Kinzig-Kreis. Das Gewässer ist sehr strukturreich mit einer ausgedehnten Flachwasserzone und einem hohen Anteil submerser Vegetation. Es liegt inmitten eines ausgedehnten Waldgebiets. Der Steinbruch ist schon seit geraumer Zeit außer Betrieb. Davon zeugen die das Gewässer umgebenden gewachsenen Waldbestände.



Abbildung 29: Ehem. Steinbruch bei Kerbersdorf 1



Abbildung 30: Ehem. Steinbruch bei Kerbersdorf 2



Abbildung 31: Ehem. Steinbruch bei Kerbersdorf 3

Zustand und Bewertung der Population (2 Reusenerfassungen):

Der Kammolch wurde in dem untersuchten Gewässer nicht nachgewiesen. Insofern entfällt eine Bewertung des Zustands der Population.

Habitatqualität:

Das untersuchte Gewässer ist etwa 1.700 m² groß (Wertstufe B). Das Gewässer ist sehr strukturreich mit einer großen Flachwasserzone (Tiefe <50 cm) Der Anteil beträgt etwa 50-60 % der Gesamtwasserfläche (Wertstufe A). Jedoch fallen Teile des Gewässers im Sommer tro-

cken. Der Deckungsgrad der submersen Vegetation ist mit etwa 70% sehr hoch (Wertstufe A). Das Gewässer ist nur gering beschattet (Beschattungsgrad ca. 10-20 %, Wertstufe B).

Der potenzielle Landlebensraum besteht aus einem ausgedehnten Laub-Mischwald und grenzt unmittelbar an das Gewässer an. Mögliche Winterhabitate grenzen somit unmittelbar an das Gewässer an (Wertstufe A). Sonstige aktuelle Kammolch-Vorkommen sind im Radius von einem Kilometer nicht bekannt (Wertstufe C).

Insgesamt ist die Habitatqualität des untersuchten Gewässers gut (Wertstufe B).

Beeinträchtigungen:

Nährstoffeinträge waren nicht zu erkennen (Wertstufe A). Aufgrund fehlender Pflege ist das Gewässer ggf. mittelfristig durch Verlandung bedroht (Wertstufe B). Eine fischereiliche Nutzung besteht nicht und es wurden auch keine Fische im Gewässer nachgewiesen (Wertstufe A).

Fahrwege sind im unmittelbaren Umfeld nur in Form forstwirtschaftlicher Wege vorhanden. Im 500 m Umfeld verläuft lediglich die L 3178 zwischen Romsthal und Kerbersdorf. Wesentliche Teillebensräume werden hierdurch jedoch nicht zerschnitten (Wertstufe A). Insgesamt sind die Beeinträchtigungen somit als gering zu bewerten (Wertstufe A).

Diskussion fehlender Nachweise:

Grundsätzlich ist das untersuchte Gewässer sehr gut als Kammolchhabitat geeignet. Es zeichnet sich durch einen hohen Struktureichtum mit einer gut ausgeprägten Flachwasserzone, einen hohen Anteil an submerser Vegetation sowie Fisch- und Störungsfreiheit aus.

Die Absenz des Kammolchs könnte sich u.U. durch eine zu geringe Tiefwasserzone erklären. Zudem fehlt in diesem Quadranten grundsätzlich eine ausreichende Anzahl geeigneter Laichgewässer.

Gesamtbewertung:

	Population	Habitat	Beeinträchtigungen	Gesamtbewertung
Wertstufe	-	B	A	-

Aufgrund fehlender Nachweise entfällt eine Gesamtbewertung für das Gebiet.

Beifänge:

Bergmolch (*Ichthyosaura alpestris*): Maximum 1 Männchen.

Teichmolch (*Lissotriton vulgaris*): Maximum 6 Männchen, 2 Weibchen.

Teichfrosch-Komplex

Grasfrosch (*Rana temporaria*)

LAMO_2016_TritCris_UG_0011**Gebietsname:** Weiher östlich von Opperz**Nummer des 10x10km EU-Rasters:** 429N303**Anzahl unterschiedlicher Habitatflächen im Wasserlebensraum:** 3**Anzahl der pro Erfassung ausgebrachten Reusen:** 20 Reusen**Gründe für die Auswahl des Gebietes:**

Das beprobte Gewässer weist für den Kammolch gute Habitatbedingungen auf. Das einzige Gewässer in dem Quadranten mit einem bekannten Altnachweis ist ein Fischteich, der weitaus schlechtere Habitatbedingungen besitzt.

Kurzbeschreibung des Gebietes:

Bei dem untersuchten Habitat handelt es sich um einen Komplex aus drei dauerhaft wasserführenden Gewässern innerhalb eines größeren Waldgebiets zwischen Opperz und Hattenhof (Lkr. Fulda). Die Einzelgewässer sind etwa 300 bis 1.000 m² groß. Beprobte wurden jedoch nur die beiden kleineren, 300 bzw. 370 m² großen Gewässer. Die Weiher wurden zumindest in der Vergangenheit mit hoher Wahrscheinlichkeit fischereilich genutzt. Aktuell ist dies nur bei dem größten Gewässer wahrscheinlich.



Abbildung 32: Weiher östlich von Opperz 1



Abbildung 33: Weiher östlich von Opperz 2



Abbildung 34: Weiher östlich von Opperz 3

Zustand und Bewertung der Population (2 Reusenerfassungen):

Der Kammolch wurde in dem untersuchten Gewässer nicht nachgewiesen. Insofern entfällt eine Bewertung des Zustands der Population.

Habitatqualität:

Die untersuchten Gewässer sind etwa 300 bzw. 370 m² groß (Wertstufe B). Beide besitzen eine ausgeprägte Flachwasserzone (Tiefe <50 cm). Der Anteil beträgt im nördlichen der beiden Gewässer etwa 70 % der Gesamtwasserfläche (Wertstufe B), im südlichen etwa 30 % (Wertstufe B). Der Deckungsgrad der submersen Vegetation ist mit etwa 70-80 % sehr hoch (Wertstufe A). Das Gewässer ist nur gering beschattet (ca. 20-40 %, Wertstufe B).

Der potenzielle Landlebensraum besteht aus einem ausgedehnten Laub-Mischwald und grenzt unmittelbar an das Gewässer an (Wertstufe A). Sonstige aktuelle Kammolch-Vorkommen sind im Radius von einem Kilometer nicht bekannt (Wertstufe C).

Insgesamt ist die Habitatqualität des untersuchten Gewässers gut (Wertstufe B).

Beeinträchtigungen:

Nährstoffeinträge waren nicht zu erkennen (Wertstufe A). Aufgrund von Verlandungsprozessen sind die Gewässer ggf. mittel- bis langfristig bedroht (Wertstufe B). Eine fischereiliche Nutzung besteht eventuell an dem größeren, nicht beprobten Teich. Jedoch wurden auch in den Probegewässern einzelne Stichlinge erfasst. Durch den vorhandenen Zu- und Ablauf besteht auch die Möglichkeit der Einwanderung kleinerer Fische (Wertstufe B).

Unmittelbar westlich der Gewässer verläuft ein Forstweg. Etwa 140 m nördlich des nördlichen Gewässer verläuft die K 72, die für eine Zerschneidung des betroffenen Waldgebiets sorgt. Da im unmittelbaren Umfeld der Gewässer jedoch störungsfreie Landhabitate vorhanden sind, wird diese Beeinträchtigung als mittel (Wertstufe B) eingestuft. Insgesamt sind die Beeinträchtigungen somit als mittel zu bewerten (Wertstufe B).

Diskussion fehlender Nachweise:

Grundsätzlich sind die untersuchten Gewässer als Kammmolchhabitat geeignet. Sie besitzen eine gut ausgeprägte Flachwasserzone und sind relativ gut besonnt. Beeinträchtigungen, z.B. durch das Vorkommen von Fischen und Zerschneidung sind nicht besonders stark ausgeprägt. Die Absenz des Kammmolchs könnte sich u.U. durch eine zu geringe Tiefwasserzone erklären. Zudem fehlt in diesem Quadranten grundsätzlich eine ausreichende Anzahl geeigneter Laichgewässer.

Gesamtbewertung:

	Population	Habitat	Beeinträchtigungen	Gesamtbewertung
Wertstufe	-	B	B	-

Aufgrund fehlender Nachweise entfällt eine Gesamtbewertung für das Gebiet.

Beifänge:

Bergmolch (Ichthyosaura alpestris): Maximum 7 Männchen, 6 Weibchen.

Teichmolch (Lissotriton vulgaris): Maximum 2 Männchen, 3 Weibchen.

LAMO_2016_TritCris_UG_0012**Nummer des 10x10km EU-Rasters:** 420N304**Gebietsnamen:** KM-Daten der HLNUG (Ohne Nachweis) „Bissenberg, Amphibienteich SW Bissenberg“ und „Bisskirchen, NW, Amphibienteiche im Ulmbachtal S der Pitzmühle“**Kurzbeschreibung des Gebietes:**

Die Gewässer weisen strukturelle Mängel hinsichtlich der Eignung als Laichgewässer für den Kammolch auf. Aus diesem Grund wurde auf eine Beprobung verzichtet.

Gebietsnamen: KM-Daten der HLNUG (Ohne Nachweis) „Tiefenbach, S, Grube Anna“

Hier wurde 2016 kein Gewässer vorgefunden.

Gebietsname: Weipersgrund**UG_Nr.:** LAMO_2016_TritCris_UG_0012**Anzahl unterschiedlicher Habitatflächen im Wasserlebensraum:** 3**Anzahl der pro Erfassung ausgebrachten Reusen:** 12**Kurzbeschreibung des Gebietes:**

Die Auswahl dieses Gewässers resultierte zunächst aus einem Fehler bei der Selektionsabfrage der Altdaten der HLNUG im GIS. Bei der Abfrage wurden bedauerlicherweise alle Negativ-Nachweise ausgewählt, woraufhin die Wahl auf die Gewässer im Weipersgrund entfiel. Nichtsdestotrotz weisen die beprobten Gewässer gute Habitatstrukturen für den Kammolch auf.

Kurzbeschreibung des Gebietes:

Es handelt sich um drei Naturschutztümpel im Weipersgrund westlich von Braunfels-Neukirchen im Lahn-Dill-Kreis. Die Gewässer sind unterschiedlich groß: Gewässer Nr. 1 ist ca. 10 m², Nr. 2 ca. 15 m² und Nr.3 ca. 200 m² groß. Die Tümpel befinden sich am Waldrand entlang eines Bachlaufs. Die drei Habitatflächen sind umgeben von extensiv genutztem Grünland und Buchenmischwald. Sie weisen unterschiedliche Vegetationsstrukturen auf: Gewässer Nr. 1 & 2 sind stark verkrutet. Durch Naturschutzmaßnahmen wurde Gewässer Nr. 3 kürzlich entschlammt und entbuscht. Das Ergebnis ist ein geringer Deckungsgrad durch submerse Vegetation und ein gute Besonnung. Der Anteil an Flachwasserzonen ist mit über 50% hoch.



Abbildung 35: Weipersgrund 1



Abbildung 36: Weipersgrund 2



Abbildung 37: Weipersgrund 3

Zustand und Bewertung der Population (2 Reusenerfassungen):

Der Kammolch wurde in dem untersuchten Gewässer nicht nachgewiesen. Insofern entfällt eine Bewertung des Zustands der Population. Dafür treten Teichmolch, Fadenmolch, Bergmolch, Erdkröte und Teichfrosch im Gewässerkomplex auf.

Habitatqualität:

Der Wasserlebensraum besteht aus drei Kleingewässern in unterschiedlicher Größe (Wertstufe B). Der Anteil der Flachwasserbereiche ist mit über 50% sehr hoch (Wertstufe A). Submerse Vegetation ist in hohem Maße vorhanden (Wertstufe A). Das Gewässer ist gering beschattet (Wertstufe B). Der angrenzende Landlebensraum ist sehr strukturreich und besteht aus Grünland und Buchenmischwald. Das Untersuchungsgebiet bietet gute Bedingungen als Landlebensraum (sowohl Winter- als auch Sommerlebensraum, Wertstufe A). Insgesamt ist die Habitatqualität des untersuchten Gewässers gut (Wertstufe B).

Beeinträchtigungen:

Nährstoffeinträge sind durch Laubfall erkennbar. Eines der Gewässer ist zunächst durch Pflegemaßnahmen sichergestellt. Über zukünftige Pflegeeinsätze gibt es keine Kenntnisse somit sind die Gewässer mittelbar durch Sukzession bedroht (Wertstufe B). Ein Fischbesatz konnte nicht festgestellt werden. Fahrwege im Gewässerumfeld sind durch einen nördlich verlaufenden Forstweg vorhanden. (Wertstufe B). Insgesamt sind die Beeinträchtigungen somit als mittel zu bewerten (Wertstufe B).

Gesamtbewertung:

	Population	Habitat	Beeinträchtigungen	Gesamtbewertung
Wertstufe	-	B	B	-

Aufgrund fehlender Nachweise entfällt eine Gesamtbewertung für das Gebiet.

Diskussion fehlender Nachweise:

Die Gewässer eignen sich aufgrund ihrer strukturellen Vielfalt als Kammolchlaichgewässer, Flachwasserbereiche mit submerser Vegetation sind in hohem Maße vorhanden. Die Strukturierung des direkt an das Gewässer angrenzenden Landlebensraumes ist hervorragend. In dem betroffenen UTM-Quadranten sind mehrere Gewässer mit Altnachweisen vorhanden. Die Mehrzahl liegt jedoch in größerer Entfernung (>3km) in nordwestlicher Richtung.

Beifänge:

Bergmolch (Ichthyosaura alpestris): Maximum 1 Männchen.

Teichmolch (Lissotriton vulgaris): Maximum 4 Männchen, 4 Weibchen.

Fadenmolch (Lissotriton helveticus): Maximum 3 Männchen.

Teichfrosch-Komplex

Erdkröte (Bufo bufo): Larven

LAMO_2016_TritCris_UG_0013**Nummer des 10x10km EU-Rasters:** 426N301**Gebietsname:** Golfplatzteiche bei Gettenbach**Anzahl unterschiedlicher Habitatflächen im Wasserlebensraum:** 2**Anzahl der pro Erfassung ausgebrachten Reusen:** 10**Kurzbeschreibung des Gebietes/ Gründe für die Auswahl des Gebietes:**

Auf dem untersuchten Quadranten waren keine Gewässer vorhanden, welche die Kriterien eines geeigneten Kammolch-Habitats erfüllten. Bei den begutachteten Gewässern östlich von Gettenbach handelte es sich um eingezäunte Fischzuchtgewässer. Das einzige Gewässer, von dem es aus der Vergangenheit einen Positiv-Nachweis gab (Steinbruch östlich von Breitenborn), ist mittlerweile aufgefüllt und somit nicht mehr existent. Der Nachweis datierte aus dem Jahr 1981.

Beprobt wurde daher zwei Golfplatz-Gewässer westlich von Gettenbach, wenngleich auch hier ein Vorkommen des Kammolchs als sehr unwahrscheinlich erschien. Die Gewässer sind zwar fischfrei, voll besont und dauerhaft wasserführend. Jedoch fehlen strukturreiche Ufer und die Deckung mit submerser Vegetation ist nur gering.



Abbildung 38: Golfplatzteiche bei Gettenbach

Zustand und Bewertung der Population (2 Reusenerfassungen):

Der Kammmolch wurde in dem untersuchten Gewässer nicht nachgewiesen. Insofern entfällt eine Bewertung des Zustands der Population.

Habitatqualität:

Die beiden untersuchten Gewässer liegen auf einem Golfplatzgelände westlich von Gettenbach. Sie sind etwa 200 bis 300 m² groß und dauerhaft wasserführend (Wertstufe C). Der Anteil der Flachwasserzone (Tiefe <50 cm) beträgt lediglich etwa 5 % (Wertstufe C). Der Deckungsgrad der submersen Vegetation ist bei beiden Gewässern mit etwa 10 % sehr gering (Wertstufe C). Beide Gewässer sind voll besonnt (Wertstufe A).

Der angrenzende Landlebensraum besteht im unmittelbaren Umfeld aus einer häufig gemähten Rasenfläche (Wertstufe B). Etwa 150 m südlich beginnt jedoch bereits ausgedehnte Waldgebiete des Büdinger Waldes mit geeigneten Winterlebensräumen (Wertstufe A). Sonstige aktuelle Kammmolch-Vorkommen sind im Radius von einem Kilometer nicht bekannt (Wertstufe C).

Insgesamt ist die Habitatqualität des untersuchten Gewässers mittel bis schlecht (Wertstufe C).

Beeinträchtigungen:

Es ist davon auszugehen, dass es durch die Pflege des angrenzenden Golfplatzrasens zu Einträgen von Pflanzenschutzmitteln und Dünger kommt (Wertstufe B). Bedrohungen durch Sukzession sind für beide Gewässer nicht vorhanden (Wertstufe A). Eine fischereiliche Nutzung besteht nicht und es wurden auch keine Fische im Gewässer nachgewiesen (Wertstufe A). Unmittelbar nördlich verläuft die K 909. Diese stellt zusammen mit den daran angrenzenden Äckern eine Ausbreitungsbarriere in diese Richtung dar. In die übrigen Richtungen sind aufgrund des ausgedehnten Waldgebiets keine Ausbreitungsbarrieren vorhanden (Wertstufe C).

Insgesamt sind die Beeinträchtigungen somit als mittel zu bewerten (Wertstufe B).

Diskussion fehlender Nachweise:

Im Untersuchungsgebiet waren insgesamt keine wirklich gut geeigneten Kammmolchgewässer zu finden. Insgesamt zeichnet sich der Quadrant durch eine geringe Siedlungsdichte und einen geringen Zerschneidungsgrad aus. Jedoch fehlt es ihm an geeigneten potenziellen Laichgewässern für den Kammmolch. Der letzte Kammmolch-Nachweis datiert aus dem Jahr 1981 aus einem Steinbruchgewässer bei Breitenborn. Dieses Gewässer ist jedoch aufgrund von Auffüllung nicht mehr existent.

Gesamtbewertung:

	Population	Habitat	Beeinträchtigungen	Gesamtbewertung
Wertstufe	-	C	B	-

Aufgrund fehlender Nachweise entfällt eine Gesamtbewertung für das Gebiet.

Beifänge:

Teichmolch (Lissotriton vulgaris): Maximum 1 Männchen

Teichfrosch-Komplex

Erdkröte (Bufo bufo)

LAMO_2016_TritCris_UG_0014**Gebietsname:** Teich bei Hünstetten**Nummer des 10x10km EU-Rasters:** 419N301**Anzahl unterschiedlicher Habitatflächen im Wasserlebensraum:** 1**Anzahl der pro Erfassung ausgebrachten Reusen:** 10**Gründe für die Auswahl des Gebietes:**

Das Gewässer wurde im 2. Durchgang beprobt, nachdem in dem Gewässer im Fischbachtal östlich von Strinz-Trinitatis keine Kammolche nachgewiesen wurden. Auch dieses Gewässer eignet sich jedoch nicht sonderlich gut als Kammolch-Lebensraum.

Kurzbeschreibung des Gebietes:

Es handelt sich um einen Teich am Oberlauf des Kesselbachs südlich der gleichnamigen Ortschaft. Das Gewässer liegt relativ störungsfrei in einem strukturreichen Laubmischwald, ist teilweise besonnt und dauerhaft wasserführend. Jedoch fehlen vor allem strukturreiche Ufer und die Deckung mit submerser Vegetation ist nur gering.



Abbildung 39: Teich bei Hünstetten 1



Abbildung 40: Teich bei Hünstetten 2

Zustand und Bewertung der Population (1 Reusenerfassung):

Der Kammolch wurde in dem untersuchten Gewässer nicht nachgewiesen. Insofern entfällt eine Bewertung des Zustands der Population. Auch wurden sonst keine Amphibien nachgewiesen.

Habitatqualität:

Das untersuchte Gewässer ist etwa 160 m² groß und liegt am Oberlauf des Kesselbachs. (Wertstufe B). Der Anteil der Flachwasserbereiche ist mit etwa 5 % sehr gering (Wertstufe C). Submerse Vegetation ist nur in geringem Maße vorhanden (ca. 5%, Wertstufe C). Das Gewässer ist ungefähr zur Hälfte vom umgebenden Baumbestand beschattet (Wertstufe C).

Der angrenzende Landlebensraum ist ein strukturreicher Mischwald (Wertstufe A). Der potenzielle Winterlebensraum liegt in direkter Umgebung des Gewässers (Wertstufe A). Aus einem Umkreis von einem Kilometer sind jedoch keine Kammolch-Vorkommen bekannt (Wertstufe C). Insgesamt ist die Habitatqualität des untersuchten Gewässers somit mittel bis schlecht (Wertstufe C).

Beeinträchtigungen

Nährstoffeinträge sind zum einen durch Laubfall und zum anderen durch die fischereiliche Nutzung gegeben (Wertstufe C). Eine Gefahr durch Sukzession besteht nicht (Wertstufe A). Es handelt sich um ein privates Angelgewässer. Über die Intensität kann keine abschließende Aussage getroffen werden. In jedem Fall sind Fische vorhanden (Wertstufe C). Südlich des untersuchten Gewässers verläuft ein Forstweg, der jedoch für den Allgemeinverkehr gesperrt ist. Die Zerschneidungswirkung dieses Weges wird als gering eingestuft (Wertstufe B). Die stark befahrene B 417 liegt Luftlinie ca. einen Kilometer entfernt. Isolationen aufgrund von intensiv landwirtschaftlich genutzten Flächen oder Siedlungen sind nicht vorhanden (Wertstufe A). Insgesamt sind die Beeinträchtigungen somit als mittel zu bewerten (Wertstufe B).

Gesamtbewertung

	Population	Habitat	Beeinträchtigungen	Gesamtbewertung
Wertstufe	-	C	B	-

Aufgrund fehlender Nachweise entfällt eine Gesamtbewertung für das Gebiet.

Diskussion fehlender Nachweise:

Siehe hierzu die Ausführungen zu den Teichen im Fischbachtal bei Strinz-Trinitatis.

Beifänge:

keine

LAMO_2016_TritCris_UG_0015

Gebietsname: Waldteich nordwestl. Emmershausen

Nummer des 10x10km EU-Rasters: 420N303

Anzahl unterschiedlicher Habitatflächen im Wasserlebensraum: 1

Anzahl der pro Erfassung ausgebrachten Reusen: 10 Reusen

Gründe für die Auswahl des Gebietes:

Gut bis sehr gut geeignete Habitatbedingungen für den Kammolch.

Kurzbeschreibung des Gebietes:

Es handelt sich um einen ursprünglich etwa 2.000 m² großen Waldteich in einem ausgedehnten Waldgebiet zwischen Laubusesbach und Emmershausen im Hochtaunus-Kreis. Aufgrund voranschreitender Verlandungsprozesse ist die Wasserfläche bereits auf ca. 1.500 m² zurückgegangen. Die Ufer sind von Gehölzen gesäumt, das Westufer wird von ausgedehnten Kleinröhrichten eingenommen.



Abbildung 41: Waldteich nordwestl. Emmershausen 1



Abbildung 42: Waldteich nordwestl. Emmershausen 2

Zustand und Bewertung der Population (1 Reusenerfassung):

Der Kammolch wurde in dem untersuchten Gewässer nicht nachgewiesen. Insofern entfällt eine Bewertung des Zustands der Population.

*Hierbei ist zu berücksichtigen, dass aufgrund der ausgedehnten, sehr flachen Verlandungsbe-
reiche mit dicker Faulschlammschicht, der Einsatz der Molchreusen mit gewissen Hindernis-
sen verbunden war.*

Habitatqualität:

*Das untersuchte Gewässer besitzt eine Wasserfläche von etwa 1.500 m² und ist dauerhaft
wasserführend (Wertstufe B). Aufgrund der voranschreitenden Verlandung sind weite Teile
als Flachwasserzone ausgebildet (ca. 60 %, Wertstufe A). Submerse und emerse Vegetation
ist in ausreichendem Maße vorhanden (40 %, Wertstufe B). Trotz der Lage im Wald ist auf-
grund der ausreichenden Gesamtgröße nur eine sehr geringe Beschattung gegeben (ca. 10 %,
Wertstufe A). Insofern herrschen am Teich eigentlich sehr günstige Bedingungen.*

*Beim potenziellen Landlebensraum handelt es sich um einen gut strukturierten, teils feuchten
und großflächigen Laub-Mischwald, der unmittelbar an das Gewässer angrenzt (Wertstufe A).
Sonstige aktuelle Kammolch-Vorkommen sind im Radius von einem Kilometer nicht be-
kannt (Wertstufe C).*

Insgesamt ist die Habitatqualität des Gewässers als gut zu bewerten (Wertstufe B).

Beeinträchtigungen

*Mit Ausnahme der Falllaubeträger, die zum Ausbilden der Faulschlammschicht beitragen,
sind eigentlich kaum substantielle Beeinträchtigungen zu erkennen (Wertstufe B). Eine mit-
telbare Bedrohungen durch Sukzession oder fischereiliche Nutzung besteht nicht (Wertstufe
A).*

Der am Ostrand des Teiches verlaufende Forstweg besitzt zwar eine gewisse Zerschneidungswirkung der Teillebensräume. Aufgrund des sehr geringen Verkehrsaufkommens werden diese als wenig relevant eingestuft (Wertstufe B). Insgesamt sind die Beeinträchtigungen somit als mittel zu bewerten (Wertstufe B).

Diskussion fehlender Nachweise:

Der Grund für das völlige Fehlen von Molchnachweisen in diesem strukturell als gut bis sehr gut geeignet einzustufenden Teich liegt im Dunkel. Ausgedehnte Flachwasserbereiche, hoher Anteil an Wasser-Vegetation, gute Besonnung und optimale Landlebensräume sollten die Anwesenheit von Amphibien begünstigen. In anderen Naturräumen sind Gewässer dieser Art durchaus vom Kammmolch besiedelt.

Möglicherweise ist der erschwerte Zugang der Verlandungsbereiche und die daraus resultierende suboptimale Exposition der Molchreusen als eine Ursache heranzuziehen. Gleichzeitig bleibt ebenfalls festzuhalten, dass in einem Radius von ca. 5 km auch keine ehemaligen Vorkommen bekannt sind. Insofern scheinen auch mögliche Besiedlungsquellen im Hintertaunus zu fehlen.

Gesamtbewertung

	Population	Habitat	Beeinträchtigungen	Gesamtbewertung
Wertstufe	-	B	B	-

Aufgrund fehlender Nachweise entfällt eine Gesamtbewertung für das Gebiet.

Beifänge:

Erdkröte (Bufo bufo): Maximum >100 Larven.

LAMO_2016_TritCris_UG_0016**Gebietsname:** Tümpel nördl. Wirbelau**Nummer des 10x10km EU-Rasters:** 419N303**Anzahl unterschiedlicher Habitatflächen im Wasserlebensraum:** 4**Anzahl der pro Erfassung ausgebrachten Reusen:** 16 Reusen**Gründe für die Auswahl des Gebietes:**

Aus dem Wirbelauer Marmorbruch lagen zahlreiche Altnachweise vor. Die Gewässer waren im Frühjahr 2016 jedoch trocken (s.o.). Von daher wurde die Beprobung in einem Waldtümpel nördliche von Wirbelau durchgeführt. Dieser weist für den Kammolch geeignete Habitatstrukturen auf.

Kurzbeschreibung des Gebietes:

Es handelt sich um eine Kette von 4 Kleingewässern mit einer durchschnittlichen Größe von je 400 m². Sie liegen etwa 1 km nördlich der Ortslage von Wirbelau (Kreis Limburg-Weilburg). Sie befinden sich in einem kleinen Tälchen am Westrand eines ausgedehnten Waldgebiets im Übergang zum Offenland. Die Gewässer weisen unterschiedliche Sukzessionszustände auf.



Abbildung 43: Tümpel nördl. Wirbelau 1



Abbildung 44: Tümpel nördl. Wirbelau 2



Abbildung 45: Tümpel nördl. Wirbelau 3

Zustand und Bewertung der Population (2 Reusenerfassungen):

Der Kammolch wurde in dem untersuchten Gewässer nicht nachgewiesen. Insofern entfällt eine Bewertung des Zustands der Population. Allerdings treten Berg- und Teichmolch, Erdkröte, Grasfrosch und Grünfrösche im Gewässerkomplex auf.

Habitatqualität:

Der untersuchte Gewässerkomplex setzt sich aus vier strukturell unterschiedlichen Kleingewässern mit einer Gesamtgröße von etwa 1.500 m² zusammen (Wertstufe B). Der Anteil der Flachwasserzonen (Tiefe <50 cm) sowie die Deckung der submersen Vegetation ist mit > 50% als hervorragend einzustufen. Während das nördliche frisch angelegte Gewässer weitgehend vollsonnig liegt, sind die südlicheren Tümpel teils von hochwüchsigen Bäumen umgeben (Beschattungsgrad bis zu 80%). Insgesamt erscheint hier die Wertstufe B gerechtfertigt.

Als potenzieller Landlebensraum bieten sich die relativ struktureichen halboffenen Grünlandbrachen im Umfeld der Gewässer an. Potenzielle Winterquartiere liegen im dem sich nach Osten anschließenden ausgedehnten Laub-Mischwald (Wertstufe A). Aus der Vergangenheit sind Kammolch-Vorkommen im Radius von einem Kilometer bekannt (Wertstufe B).

Insgesamt ist die Habitatqualität der Gewässer als gut zu bewerten (Wertstufe B).

Beeinträchtigungen:

Substantielle Beeinträchtigungen bestehen mit Ausnahme der natürlichen Sukzession nicht. Demnach kommt es v.a. am südlichen Gewässer zu Falllaubeintrag (Wertstufe B). Die Gewässer sind fischfrei (Wertstufe A).

Am Südrand verläuft ein geschotterter Forstweg, der für die Allgemeinheit gesperrt ist. Im Norden und Westen befinden sich intensiv landwirtschaftlich genutzte Flächen (Wertstufe B). Insgesamt sind die Beeinträchtigungen somit als mittel zu bewerten (Wertstufe B).

Diskussion fehlender Nachweise

Strukturell erscheinen die Gewässer durchaus als Laichgewässer des Kammolchs geeignet, da zudem verschiedene Sukzessionsstadien vorhanden sind. Dies drückt sich auch in der Besiedlung durch mindestens 5 Amphibienarten aus. Darüber hinaus sind aus dem näheren Umfeld aus der Vergangenheit Nachweise der Art bekannt (z. B. Marmorbruch Wirbelau). Insofern lassen sich die fehlenden Nachweise nicht zufriedenstellend erläutern.

Gesamtbewertung:

	Population	Habitat	Beeinträchtigungen	Gesamtbewertung
Wertstufe	-	B	B	-

Aufgrund fehlender Nachweise entfällt eine Gesamtbewertung für das Gebiet.

Beifänge:

Bergmolch (Ichthyosaura alpestris): Maximum 0 Männchen, 1 Weibchen

Teichmolch (Lissotriton vulgaris): Maximum 5 Männchen, 4 Weibchen

Erdkröte (Bufo bufo): >100 Larven

Grasfrosch (Rana temporaris): >10 Larven

Grümfrosch-Komplex (Pelophylax sp.): >10 Larven

LAMO_2016_TritCris_UG_0017**Gebietsname:** NSG „Krebsmühlwiesen bei Hofheim“**Nummer des 10x10km EU-Rasters:** 420N300**Anzahl unterschiedlicher Habitatflächen im Wasserlebensraum:** 1**Anzahl der pro Erfassung ausgebrachten Reusen:** 12**Gründe für die Auswahl des Gebietes:**

Aus dem NSG „Krebsmühlwiesen bei Hofheim“ lag gem. der HLNUG-Daten der einzige Altnachweis von dem betroffenen Quadranten vor. Das 2016 etwa 400 m südlich des Fundpunkts beprobte Naturschutz-Gewässer weist für den Kammolch geeignete Habitatstrukturen auf.

Kurzbeschreibung des Gebietes:

Es handelt sich um ein ausdauerndes Kleingewässer, das innerhalb des Naturschutzgebietes „Krebsmühlwiesen bei Hofheim“ im Schwarzbachtal zwischen Hofheim am Taunus und Lorschbach liegt. Das Gewässer ist ca. 750 m² groß und verfügt über einen mittleren Anteil an Flachwasserzonen (ca. 20-30 %). Die Uferzone ist vergleichsweise strukturreich. Die Umgebung ist geprägt von Feuchtbrachen und naturnahen Wäldern.



Abbildung 46: NSG „Krebsmühlwiesen bei Hofheim“ 1



Abbildung 47: NSG „Krebsmühlwiesen bei Hofheim“ 2

Zustand und Bewertung der Population (2 Reusenerfassungen):

Der Kammolch wurde in dem untersuchten Gewässer nicht nachgewiesen. Insofern entfällt eine Bewertung des Zustands der Population.

Insgesamt waren mit dem Fadenmolch, dem Bergmolch sowie dem Teichmolch jedoch alle drei übrigen heimischen Molcharten im Gewässer präsent. Zudem wurde eine Feuersalamander-Larve nachgewiesen. Die nördlich des Gewässers gelegene Feuchtwiese ist Landlebensraum des Grasfroschs. Im untersuchten Gewässer gab es jedoch keine Hinweise auf eine Reproduktion der Art.

Habitatqualität:

*Der Wasserlebensraum besteht aus einem ca. 750 m² großen Gewässer (Wertstufe B). Der Anteil der Flachwasserbereiche ist mit etwa 20-30 % gut (Wertstufe B). Der Anteil an submerger Vegetation beträgt ca. 30-35 % (Wertstufe B). Die Gewässervegetation umfasst unter anderem die gemäß BNatSchG besonders geschützte Wasserfeder (*Hottonia palustris*, RL-BRD & Hessen 3), die eine typische Pflanze mäßig nährstoffreicher, flacher, stehender Gewässer ist. Regelmäßige Pflegemaßnahmen am Gewässer sorgen für eine uneingeschränkte Besonnung des Gewässers (Wertstufe A).*

Der angrenzende Landlebensraum ist vergleichsweise strukturreich. Das Gewässer ist umgeben von Biotopen, die als Erlen-Eschen-Bachrinnenwald und Feuchtbrache angesprochen werden können. Westlich grenzt ein Buchenmischwald an die Feuchtbrache, östlich grenzt der Bachrinnenwald an eine Bahntrasse (Wertstufe A). Mögliche Landlebensräume sowie Winterquartiere (Bahntrasse, Buchenwald mit Totholzanteil) sind also unmittelbar zugänglich (Wertstufe A). Ca. 40 m nördlich verläuft ein begradigter Bach, der östlich der Bahntrasse in den Schwarzbach mündet, weitere temporäre Flachgewässer im Grabenbereich liegen im Bereich des Bachrinnenwaldes. Neben der Bahntrasse grenzt lediglich ein sehr selten genutzter Spazierpfad unmittelbar an das Gewässer an (Wertstufe A). Der nächstgelegene, regelmäßig frequentierte Spazierweg verläuft innerhalb des den Talrücken säumenden Buchenmischwaldes. Der Landlebensraum ist demnach insgesamt als hervorragend (Wertstufe A) zu bewerten.

Insgesamt ist die Habitatqualität des untersuchten Gewässers als gut einzustufen (Wertstufe B).

Beeinträchtigungen:

Schad- und Nährstoffeinträge sind nicht zu erkennen (Stufe A). Das Gewässer wird aufgrund seiner Lage innerhalb eines Naturschutzgebiets derzeit gut gepflegt, so dass keine Gefahr durch Sukzession besteht (Stufe A). Ein Fischbesatz konnte nicht nachgewiesen werden (Stufe A). Das Gewässer liegt in ca. 40 m Entfernung zu einem regelmäßig frequentierten Spazierweg, der innerhalb des den Talrücken säumenden Buchenmischwaldes liegt und grenzt unmittelbar an einen selten genutzten Pfad. Lediglich eine regelmäßig, aber nicht häufig befahrene Bahntrasse grenzt in ca. 10 m an den Teich an (Wertstufe A). Insgesamt sind die Beeinträchtigungen somit als gering zu bewerten (Wertstufe A).

Gesamtbewertung:

	Population	Habitat	Beeinträchtigungen	Gesamtbewertung
Wertstufe	-	B	A	-

Aufgrund fehlender Nachweise entfällt eine Gesamtbewertung für das Gebiet.

Diskussion fehlender Nachweise:

Das Gewässer eignet sich aufgrund der Strukturvielfalt und den zum Teil vorhandenen Flachwasserzonen per se gut als Kammolch-Laichgewässer, obwohl submerse Vegetation zu einem Anteil von nur ca. 15-20% vorliegt.

Die Strukturierung des direkt an das Gewässer angrenzenden Landlebensraumes ist sehr gut – sowohl mögliche Landlebensräume als auch Winterquartiere bestehen im unmittelbaren Umfeld. Ggf. fehlen im gesamten Untersuchungsgebiet grundsätzlich ausreichend geeignete Laichgewässer für den Kammolch, sodass die Ausbildung einer stabilen Laichpopulation verhindert wird.

Beifänge:

Bergmolch (Ichthyosaura alpestris): Maximum 1 Männchen, 1 Weibchen.

Teichmolch (Lissotriton vulgaris): Maximum 1 Weibchen.

Fadenmolch (Lissotriton helveticus): Maximum 8 Männchen, 4 Weibchen.

Feuersalamander (Salamandra salamandra): 1 Larve.

(Grasfrosch, Rana temporaria im nahen Umfeld)

LAMO_2016_TritCris_UG_0018

Gebietsname: Teiche im Fischbachtal E Strinz-Trinitatis

Nummer des 10x10km EU-Rasters: 419N301

Anzahl unterschiedlicher Habitatflächen im Wasserlebensraum: 3

Anzahl der pro Erfassung ausgebrachten Reusen: 15

Kurzbeschreibung des Gebietes/ Gründe für die Auswahl des Gebietes:

Auf dem untersuchten Quadranten im Rheingau-Taunus-Kreis waren keine Gewässer vorhanden, welche die Kriterien eines geeigneten Kammolch-Habitats erfüllten. Bei den begutachteten Gewässern südlich von Hünstetten bzw. südlich von Kesselbach handelte es sich in erster Linie um mehr oder minder intensiv fischereilich genutzte Gewässer mit relativ strukturarmen Uferbereichen und Fischbesatz. Die Auswertung der HLNUG-Daten ergab auch keinen Hinweis auf ein aktuell oder in der Vergangenheit vom Kammolch besiedeltes Gewässer. Dies spiegelt auch den Eindruck aus dem Untersuchungsjahr 2016 wider.

Aus Mangel an geeigneten Gewässern wurde zunächst daher ein Teich im Fischbachtal östlich Strinz-Trinitatis beprobt, wenngleich auch hier ein Vorkommen des Kammolchs als sehr unwahrscheinlich erschien. Das Gewässer liegt zwar relativ störungsfrei in einem strukturreichen Laubmischwald, ist teilweise besonnt und dauerhaft wasserführend. Jedoch fehlen vor allem strukturreiche Ufer und die Deckung mit submerser Vegetation ist nur gering.



Abbildung 48: Teiche im Fischbachtal E Strinz-Trinitatis 1



Abbildung 49: Teiche im Fischbachtal E Strinz-Trinitatis 2

Zustand und Bewertung der Population (1 Reusenerfassung):

Der Kammolch wurde in dem untersuchten Gewässer nicht nachgewiesen. Insofern entfällt eine Bewertung des Zustands der Population. Auch wurden sonst keine Amphibien nachgewiesen. In diesem Quadranten wurde deshalb für die 2. Reusenerfassung ein anderes Gewässer ausgewählt.

Habitatqualität:

Die drei Gewässer sind zwischen 350 und 2.000 m² groß (Wertstufe B). Der Anteil der Flachwasserbereiche ist mit etwa 5 % sehr gering (Wertstufe C). Submerse Vegetation ist nur in geringem Maße vorhanden (ca. 5%, Wertstufe C). Das Gewässer ist mäßig durch den umgebenden Baumbestand beschattet (Wertstufe B).

Der angrenzende Landlebensraum ist ein strukturreicher Mischwald (Wertstufe A). Der potenzielle Winterlebensraum liegt in direkter Umgebung des Gewässers (Wertstufe A). Aus einem Umkreis von einem Kilometer sind jedoch keine Kammolch-Vorkommen bekannt (Wertstufe C).

Insgesamt ist die Habitatqualität des untersuchten Gewässers mittel bis schlecht (Wertstufe C).

Beeinträchtigungen:

Nährstoffeinträge sind durch die fischereiliche Nutzung gegeben (Wertstufe B). Eine Gefahr durch Sukzession besteht nicht (Wertstufe A). Es handelt sich um ein Angelgewässer. Über die Intensität kann keine abschließende Aussage getroffen werden. In jedem Fall sind Fische vorhanden (Wertstufe C). Südlich des untersuchten Gewässers verläuft ein landwirtschaftlicher Weg, der jedoch für den Allgemeinverkehr gesperrt ist. Die Zerschneidungswirkung dieses Weges wird als gering eingestuft (Wertstufe B). Isolationen aufgrund von intensiv landwirtschaftlich genutzten Flächen oder Siedlungen sind nicht vorhanden (Wertstufe A). Insgesamt sind die Beeinträchtigungen somit als mittel zu bewerten (Wertstufe B).

Gesamtbewertung:

	Population	Habitat	Beeinträchtigungen	Gesamtbewertung
Wertstufe	-	C	B	-

Aufgrund fehlender Nachweise entfällt eine Gesamtbewertung für das Gebiet.

Diskussion fehlender Nachweise:

Eine Hauptursache für die fehlenden Nachweise des Kammolchs in diesem Quadranten ist sicherlich in dem Mangel an geeigneten Laichgewässern begründet. Selbst in dem beprobten Gewässer erschien ein Vorkommen dieser Art als unwahrscheinlich und wäre wohl nur in Gebieten zu erwarten, in denen eine stabile Metapopulation mit zahlreichen geeigneten Was-

serlebensräumen vorhanden ist. Die relativ unzerschnittene, walddreiche Landschaft bietet zumindest vom Landlebensraum gesehen gute Lebensraumbedingungen für den Kammolch.

Beifänge:

keine

LAMO_2016_TritCris_UG_0019

Gebietsname: Teiche am Rebhang - Hallgartener Zange

Nummer des 10x10km EU-Rasters: 417N299

Anzahl unterschiedlicher Habitatflächen im Wasserlebensraum: 2

Anzahl der pro Erfassung ausgebrachten Reusen: 10

Gründe für die Auswahl des Gebietes:

Insgesamt ist das Angebot an strukturell geeigneten potenziellen Kammolch-Gewässern in dem betroffenen Quadranten nur sehr gering. Diese Gewässer wurden trotz struktureller Mängel aufgrund ihrer Fisch- und allgemeinen Störungsfreiheit ausgewählt.

Kurzbeschreibung des Gebietes:

Es handelt sich um zwei durch Erdentnahme entstandene Teiche inmitten eines ausgedehnten Waldgebiets, dem Vorderwald, im Rheingaugebirge nordwestlich der Ortschaft Am Rebhang (Gem. Oestrich-Winkel). Die beiden Teiche liegen etwas mehr als 100 m auseinander. Die Beprobung beschränkte sich auf den südwestlichen der beiden Teiche.



Abbildung 50: Teiche am Rebhang - Hallgartener Zange 1



Abbildung 51: Teiche am Rebhang - Hallgartener Zange 2

Zustand und Bewertung der Population (1 Reusenerfassung):

Der Kammolch wurde in dem untersuchten Gewässer nicht nachgewiesen. Insofern entfällt eine Bewertung des Zustands der Population. Mit dem Fadenmolch wurde zumindest eine Molchart im Gewässer nachgewiesen. Für die zweite Reusenerfassung in diesem Quadranten wurde ein anderes Gewässer ausgewählt.

Habitatqualität:

Das untersuchte Gewässer ist etwa 615 m² groß (Wertstufe B). Der Anteil der Flachwasserbereiche ist mit etwa 5 % der Wasserfläche sehr gering (Wertstufe C). Die Ufer sind ansonsten relativ strukturarm. Submerse Vegetation ist nur in geringem Maße vorhanden (Deckungsgrad ca. 5 %, Wertstufe C). Aufgrund der Lage im Waldesinneren sind mehr als 50 % des Gewässers beschattet (Wertstufe C).

Der angrenzende Landlebensraum besteht insbesondere aus einem relativ strukturarmen Nadelwald und eignet sich somit nur mäßig als Landlebensraum für den Kammolch (sowohl Winter- als auch Sommerlebensraum, Wertstufe C). Der potenzielle Winterlebensraum ist weniger als 300 m vom untersuchten Gewässer entfernt (Wertstufe A). Entfernungen zu Gewässern mit möglichen Kammolch-Vorkommen liegen mehr als einen Kilometer entfernt (Wertstufe C).

Insgesamt ist die Habitatqualität des untersuchten Gewässers mittel bis schlecht (Stufe C).

Beeinträchtigungen:

Nährstoffeinträge sind nicht zu erkennen (Wertstufe A). Bedrohungen durch Sukzession sind nicht vorhanden (Wertstufe A). Eine fischereiliche Nutzung besteht nicht und es wurden auch keine Fische im Gewässer nachgewiesen (Wertstufe A). Fahrwege im Gewässerumfeld sind lediglich in Form von Forstwegen vorhanden, die jedoch keine Zerschneidungswirkung besitzen (Wertstufe A). Die umgebenden monotonen Fichtenbestände können eine Isolation bewirken (Wertstufe B).

Insgesamt sind die Beeinträchtigungen somit als gering zu bewerten (Wertstufe A).

Gesamtbewertung:

	Population	Habitat	Beeinträchtigungen	Gesamtbewertung
Wertstufe	-	C	A	-

Diskussion fehlender Nachweise:

Das Gewässer eignet sich aufgrund struktureller Mängel nur bedingt als Laichgewässer für den Kammolch, da Flachwasserbereiche mit submerser Vegetation nur in geringem Maße vorhanden und ggf. die Beschattung aufgrund der Lage im Waldesinneren zu stark ist. Auch die umgebenden Fichtenbestände könnten sich negativ auf die Besiedlungswahrscheinlichkeit durch den Kammolch auswirken. Andererseits zeichnet sich das Gewässer durch Störungsfreiheit und v.a. fehlenden Fischbesatz aus. Durch seine Entstehungshistorie (Erdaushub) sind gute Voraussetzungen für eine Kammolchbesiedelung gegeben. Grundsätzlich fehlen im

gesamten Untersuchungsgebiet jedoch auch ausreichend geeignete Laichgewässer für den Kammolch, sodass die Ausbildung einer stabilen Laichpopulation verhindert wird.

Beifänge:

Fadenmolch (Lissotriton helveticus): Maximum 1 Männchen, 1 Weibchen.

LAMO_2016_TritCris_UG_0020

Gebietsname: Waldweiher bei Bad Soden-Salmünster

Nummer des 10x10km EU-Rasters: 427N301

Anzahl unterschiedlicher Habitatflächen im Wasserlebensraum: 1

Anzahl der pro Erfassung ausgebrachten Reusen: 15 Reusen

Gründe für die Auswahl des Gebietes:

In der Vergangenheit erbrachte die Beprobung zahlreicher Gewässer im untersuchten Quadranten meist nur Negativnachweise (Auswertung Altdaten der HLNUG). Der Waldweiher bei Bad Soden-Salmünster besitzt in seinem südöstlichen Teil eine ausgedehnte Flachwasserzone, die als potenzieller Lebensraum für den Kammolch geeignet ist.

Kurzbeschreibung des Gebietes:

Es handelt sich um eine knapp 5.000 m² große Flachwasserzone eines etwa 30 ha großen Angelteichs östlich von Bad Soden-Salmünster (Main-Kinzig-Kreis). Der Weiher liegt im NSG „Waldweiher bei Bad Soden-Salmünster“. Das nähere Umfeld ist vor allem durch alte Laubwälder geprägt. Der größte Teil des Weihers hat strukturarme Ufer ohne Flachwasserzonen und wird mit hoher Wahrscheinlichkeit als Angelgewässer genutzt.



Abbildung 52: Waldweiher bei Bad Soden-Salmünster 1



Abbildung 53: Waldweiher bei Bad Soden-Salmünster 2



Abbildung 54: Waldweiher bei Bad Soden-Salmünster 3

Zustand und Bewertung der Population (1 Reusenerfassung):

Der Kammolch wurde in dem untersuchten Gewässer nicht nachgewiesen. Insofern entfällt eine Bewertung des Zustands der Population. Es wurden lediglich Teichmolch und Fadensmolch nachgewiesen. Für die zweite Reusenerfassung in diesem Quadranten wurde ein anderes Gewässer ausgewählt.

Habitatqualität:

Das untersuchte Teil des Gewässers ist knapp 5.000 m² groß und dauerhaft wasserführend (Wertstufe B). Der Anteil der Flachwasserzone (Tiefe <50 cm) ist mit 30 % gering (Wertstufe B). Der Deckungsgrad der submersen Vegetation beträgt etwa 25 % (Wertstufe B). Das Gewässer ist gering beschattet (Wertstufe B).

Der unmittelbar angrenzende Landlebensraum besteht aus Laubmischwald mit Altholzanteilen (Wertstufe A). Hier finden sich auch potenzielle Winterhabitate (Wertstufe A). Die nächsten ehemaligen Kammolch-Vorkommen liegen in einer Entfernung von mehr als 1 km (Wertstufe C).

Insgesamt ist die Habitatqualität des untersuchten Gewässers gut (Wertstufe B).

Beeinträchtigungen

Nährstoffeinträge sind durch Laubeinfall zu beobachten, wodurch sich stellenweise eine Faulschlammschicht gebildet hat (Wertstufe B). Bedrohungen durch Sukzession sind nicht vorhanden (Wertstufe A). Der Großteil des Gewässers wird sehr wahrscheinlich als Angelgewässer genutzt (Wertstufe B). Eine substantielle Beeinträchtigung geht von der nördlich verlaufenden L 3178 und durch eine weniger stark frequentierte, südlich des Gewässers verlaufende Straße aus. Allerdings sind die östlich des Weihers gelegenen Landhabitate hierdurch nicht betroffen (Wertstufe C).

Insgesamt sind die Beeinträchtigungen somit als mittel zu bewerten (Wertstufe B).

Diskussion fehlender Nachweise:

Strukturell zeigt das Gewässer einige Merkmale, die eine Kammolch-Besiedlung nicht ausschließen lassen (Besonnung, Flachwasserzone). Jedoch ist hier das Eindringen von Fischen (Larvenprädatoren) aus der angrenzenden Tiefenwasserzone möglich. Auch ein grundsätzlicher Mangel geeigneter Kammolch-Gewässer im Umkreis könnte ein Grund für die Absenz der Art sein. In der Vergangenheit erbrachte die Beprobung zahlreicher Gewässer im untersuchten Quadranten meist nur Negativnachweise (Auswertung Altdaten der HLNUG).

Gesamtbewertung:

	Population	Habitat	Beeinträchtigungen	Gesamtbewertung
Wertstufe	-	B	B	-

Aufgrund fehlender Nachweise entfällt eine Gesamtbewertung für das Gebiet.

Beifänge:

Teichmolch (Lissotriton vulgaris): Maximum 1 Männchen.

Fadenmolch (Lissotriton helveticus): Maximum 1 Männchen.

LAMO_2016_TritCris_UG_0021**Nummer des 10x10km EU-Rasters:** 420N303**Gebietsnamen:** KM-Fundpunkte „Bach/Graben/Tümpel nördl. Rohrstadt“ und „Bach/Graben/Tümpel südl. Weilmünster“**Kurzbeschreibung des Gebietes:**

Von diesen beiden Fundangaben liegen Altnachweise des Kammolchs vor. 2016 wurden hier jedoch keine Stillgewässer vorgefunden.

Gebietsname: KM-Fundpunkt „Bach/Graben/Tümpel südöstl. Dietenhausen“**Kurzbeschreibung des Gebietes:**

Von dieser Fundangabe liegt ein Altnachweis des Kammolchs vor. Das Gewässer wurde jedoch nicht beprobt, da es sich um ein strukturarmes, intensiv genutztes Fischgewässer handelt.

Gebietsname: Waldtümpel südl. Dietenhausen**Anzahl unterschiedlicher Habitatflächen im Wasserlebensraum:** 3**Anzahl der pro Erfassung ausgebrachten Reusen:** 10 Reusen**Gründe für die Auswahl des Gebietes:**

Die drei Fundorte mit Altnachweisen (gem. HLNUG-Daten, s.o.) waren für eine Beprobung nicht geeignet. Entweder waren keine Stillgewässer vorhanden (Bach/Graben/Tümpel nördl. Rohrstadt, „Bach/Graben/Tümpel südl. Weilmünster) oder es handelte sich um Fischgewässer („Bach/Graben/Tümpel südöstl. Dietenhausen“). Das beprobte Gewässer war von der Habitatausstattung als potenzielles Kammolchgewässer besser geeignet als die o.g. Gewässer.

Kurzbeschreibung des Gebietes:

Es handelt sich um drei ca. 75 bis 400 m² große Waldtümpel südlich von Dietenhausen im Landkreis Limburg-Weilburg. Die Gewässer sind fischfrei und liegen in einem ausgedehnten Laub-Mischwald. Die Ufer sind jedoch relativ strukturarm. Flachwasserbereiche sind nur in geringem Ausmaß vorhanden.



Abbildung 55: Waldtümpel südl. Dietenhausen 1



Abbildung 56: Waldtümpel südl. Dietenhausen 2



Abbildung 57: Waldtümpel südl. Dietenhausen 3

Zustand und Bewertung der Population (1 Reusenerfassung):

Der Kammolch wurde in dem untersuchten Gewässer nicht nachgewiesen. Insofern entfällt eine Bewertung des Zustands der Population. Es wurde ein Ersatzgewässer ausgewählt

Habitatqualität:

Das untersuchte Gewässer besitzt eine Wasserfläche von etwa 400 m² und ist dauerhaft wasserführend (Wertstufe B). Eine ausgedehnte Flachwasserzone ist nicht vorhanden (Anteil an Wasserfläche ca. 5-10 %, Wertstufe C). Submerse Vegetation ist nur in geringem Maße vorhanden (ca. 5%, Wertstufe C). Aufgrund der Lage im Wald ist das Gewässer stark beschattet (Wertstufe C).

Beim potenziellen Landlebensraum handelt es sich um einen gut strukturierten, großflächigen Laub-Mischwald, der unmittelbar an das Gewässer angrenzt (Wertstufe A). Sonstige aktuelle Kammolch-Vorkommen sind im Radius von einem Kilometer nicht bekannt (Wertstufe C).

Insgesamt ist die Habitatqualität des Gewässers vor allem aufgrund der mäßig ausgeprägten Qualität des Wasserlebensraums als mittel bis schlecht zu bewerten (Wertstufe C).

Beeinträchtigungen:

Nährstoffeinträge sind lediglich durch Falllaubeträge gegeben (Wertstufe B). Eine mittelbare Bedrohungen durch Sukzession oder fischereiliche Nutzung besteht nicht (Wertstufe A).

Der an den Ufern des Gewässers verlaufende Forstweg besitzt zwar eine gewisse Zerschneidungswirkung der Teillebensräume. Aufgrund des sehr geringen Verkehrsaufkommens werden diese als wenig relevant eingestuft (Wertstufe B). Insgesamt sind die Beeinträchtigungen somit als mittel zu bewerten (Wertstufe B).

Diskussion fehlender Nachweise:

Die starke Beschattung und die fehlenden, pflanzenreichen Flachwasserbereiche wirken sich an diesem Gewässer sicherlich hinderlich auf eine Kammolch-Besiedlung aus. Zudem sind in einem Radius von ca. 5 km keine ehemaligen Vorkommen bekannt. Insofern scheinen auch mögliche Besiedlungsquellen im Hintertaunus zu fehlen.

Gesamtbewertung:

	Population	Habitat	Beeinträchtigungen	Gesamtbewertung
Wertstufe	-	C	B	-

Aufgrund fehlender Nachweise entfällt eine Gesamtbewertung für das Gebiet.

Beifänge:

keine

LAMO_2016_TritCris_UG_0022**Gebietsname:** Lörzenbach, 2 Amphibienteiche**Nummer des 10x10km EU-Rasters:** 423N294**Anzahl unterschiedlicher Habitatflächen im Wasserlebensraum:** 1**Anzahl der pro Erfassung ausgebrachten Reusen:** 10**Gründe für die Auswahl des Gebietes:**

Das Gewässer wurde ausgewählt, da es bei der letzten Kammolchuntersuchung als gut strukturiertes fischfreies Amphibiengewässer bekannt war.

Kurzbeschreibung: des Gebietes

Es handelt sich um eine brachgefallene Amphibienteichanlage westlich von Lörzenbach mit mehreren nacheinandergeschalteten Teichen, die im Nebenschluß verlaufen. Alle Teiche sind inzwischen sehr stark verlandet, nur im westlichsten Tümpel befinden sich noch ein verschilfter Flachwasserbereich, der jedoch in den kommenden Jahren völlig verlandet wird.



Abbildung 58: Übersicht des Amphibiengewässers



Abbildung 59: Detail des Amphibiengewässers

Zustand und Bewertung der Population (1 Resuenerfassung):

Der Kammolch wurde in dem untersuchten Gewässer nicht nachgewiesen. Insofern entfällt eine Bewertung des Zustands der Population. Es wurde ein Ersatzgewässer ausgewählt.

Habitatqualität:

Die aufgelassenen Teiche sind soweit mit Vegetation verlandet und zugewachsen, dass keine geeigneten Laichgewässer für den Kammolch vorhanden sind. Die Habitatbedingungen werden somit als mittel bis schlecht eingestuft (Wertstufe C).

Beeinträchtigungen:

Die nur spärliche Wasserführung sowie die stark voranschreitende Vegetationsukzession führen kurzfristig zum Verlust des Amphibiengewässers auch für die Erdkröte. Die Beeinträchtigungen werden somit als stark eingestuft (Wertstufe C).

Gesamtbewertung:

	Population	Habitat	Beeinträchtigungen	Gesamtbewertung
Wertstufe	-	C	C	-

Aufgrund fehlender Nachweise entfällt eine Gesamtbewertung für das Gebiet.

Beifänge:

Erdkröte (Bufo bufo), Kaulquappen im Flachgewässer.

LAMO_2016_TritCris_UG_0023

Gebietsname: Wald-Michelbach, Syenit-Steinbruch, S Mengelbach

Nummer des 10x10km EU-Rasters: 423N294

Anzahl unterschiedlicher Habitatflächen im Wasserlebensraum: großes Tiefes Abgrabungsgewässer mit angeschlossener Flachwasserzone und abgetrennter Tümpel.

Anzahl der pro Erfassung ausgebrachten Reusen:

Großes Abgrabungsgewässer: 5

Überschwemmungsfläche: 5

abgetrennter Tümpel: 10

Gründe für die Auswahl des Gebietes:

Das Gewässer wurde als 2. Gewässer für den Quadranten ausgewählt, da im 1. Gewässer des Quadranten keine Kammolche nachgewiesen wurden und die Nachwahrscheinlichkeit für eine 2. Beprobung als äußerst gering eingeschätzt wurde. Steinbruchgewässer sind i.d.R. potentielle Standorte für Kammolche. Das Gewässer wurde bis dato noch nicht untersucht.

Kurzbeschreibung des Gebietes:

Es handelt sich um einen stillgelegten Steinbruch, der einen aufgespiegelten Wasserstand hat und in dessen östlichen Randbereich eine Flachwasserzone anschließt, die einen hohen Jungfischbesatz beherbergt. Darüber hinaus existiert ein mittelgroßes ca. 200 qm großes abgetrenntes aber von Gehölzsukzession beschattetes Amphibiengewässer, das sich bereits in einem späten Verlandungsstadium befindet.



Abbildung 60: Übersicht Steinbruchgewässer

Zustand und Bewertung der Population (1 Reusenerfassung):

Der Kammolch wurde in dem untersuchten Gewässer nicht nachgewiesen. Insofern entfällt eine Bewertung des Zustands der Population.

Habitatqualität:

Das Grubengewässer und die angeschlossene Flachwasserzone sind aufgrund der Wasserschwankungen und des Fischbesatzes nicht für Kammolch geeignet. Das abgetrennte Amphibiengewässer ist stark mit Vegetation verlandet, stark beschattet und hat keine größeren tieferen Freiwasserzonen. Die Habitatqualität wird daher als mittel bis schlecht eingestuft (Wertstufe C).

Beeinträchtigungen:

Die Sukzession, Verlandung und der Beschattungsgrad nehmen ungehindert zu. Die übrigen Gewässer sind stark mit Fischen besetzt. Die Beeinträchtigungen werden somit als stark eingestuft (Wertstufe C).

Gesamtbewertung:

	Population	Habitat	Beeinträchtigungen	Gesamtbewertung
Wertstufe	-	C	C	-

Aufgrund fehlender Nachweise entfällt eine Gesamtbewertung für das Gebiet.

Beifänge:

Bergmolch (Ichthyosaura alpestris): Maximum 1 Männchen.

Teichmolch (Lissotriton vulgaris): Maximum 1 Weibchen.

LAMO_2016_TritCris_UG_0024

Gebietsname: Hüttenthal, Klärwerk

Nummer des 10x10km EU-Rasters: 424N294

Anzahl unterschiedlicher Habitatflächen im Wasserlebensraum: 1 Klärteich

Anzahl der pro Erfassung ausgebrachten Reusen: 10

Gründe für die Auswahl des Gebietes:

Das Gewässer wurde ausgewählt, da es eine Kammolchangabe aus der Datenrecherche von Jedicke aus dem Jahr 2001 gibt.

Kurzbeschreibung des Gebietes:

Es handelt sich um den Nachklärteich der Kläranlage Hüttenthal.



Abbildung 61: Nachklärteich



Abbildung 62: Benachbarter Klärteich der Teichkläranlage Hüttenthal

Zustand und Bewertung der Population (2 Reusenerfasungen):

Der Kammolch wurde in dem untersuchten Gewässer nicht nachgewiesen. Insofern entfällt eine Bewertung des Zustands der Population.

Habitatqualität:

Der Nachklärteich ist zwar voll besonnt, verfügt aber über keine submerse Unterwasservegetation, Habitatstrukturen stellt an wenigen Stellen lediglich die überhängende Grasvegetation dar. Die Habitatqualität wird daher als mittel bis schlecht eingestuft (Wertstufe C).

Beeinträchtigungen:

Aufgrund seiner Funktion als Nachklärteich ist das Gewässer stark mit Nährstoffen belastet, die das Aufkommen von Makrophyten verhindern. Die benachbarten Teichen sind weitaus höher mit Nährstoffen belastet. Die Beeinträchtigungen werden somit als stark eingestuft (Wertstufe C).

Gesamtbewertung:

	Population	Habitat	Beeinträchtigungen	Gesamtbewertung
Wertstufe	-	C	C	-

Aufgrund fehlender Nachweise entfällt eine Gesamtbewertung für das Gebiet.

Beifänge:

Teichmolch (Lissotriton vulgaris): Maximum 1 Männchen, 1 Weibchen.

LAMO_2016_TritCris_UG_0025**Gebietsname:** Fürth-Erlenbach, Steinbruch**Nummer des 10x10km EU-Rasters:** 423N295**Anzahl unterschiedlicher Habitatflächen im Wasserlebensraum:** 1**Anzahl der pro Erfassung ausgebrachten Reusen:** 10**Gründe für die Auswahl des Gebietes:**

Das Gewässer wurde ausgewählt, da es aufgrund der Ortskenntnis des Gutachters als ein gut strukturiertes, potentiell für den Kammolch geeignete Gewässer ist.

Kurzbeschreibung des Gebietes:

Es handelt sich um ein Abgrabungsgewässer in einem Steinbruchgelände, das verfüllt werden soll. Das Steinbruchgewässer und angeschlossene Sukzessionsflächen sowie die Steilwand sind Teil eines Vogelschutzgebietes bzw. FFH-Gebieten und sollen aufgrund des Vorkommens der Wechselkröte erhalten bleiben. Ein diesbezügliches Erhaltungskonzept befindet sich derzeit in der Umsetzung.



Abbildung 63: Überblick im Frühjahr



Abbildung 64: Uferzone des Gewässers mit Characeenbewuchs im Spätsommer

Zustand und Bewertung der Population (1 Reusenerfassung):

Der Kammolch wurde in dem untersuchten Gewässer nicht nachgewiesen. Insofern entfällt eine Bewertung des Zustands der Population. Es wurde ein Ersatzgewässer ausgewählt.

Habitatqualität:

Das Gewässer ist ein hervorragend ausgebildetes Characeengewässer mit sehr guter Wasser- und Habitatqualität. Die umliegenden Sukzessionsflächen böten einen guten Lebensraum für den Kammolch. Insgesamt ist die Habitatqualität des untersuchten Gewässers gut (Wertstufe B).

Beeinträchtigungen:

Aufgrund des Betriebes zur Verfüllung besteht außerhalb des Gewässers und seinen umgebenden Sukzessionsflächen eine hohe bergbauliche Aktivität mit hohem Verkehrsaufkommen, das jedoch nur tagsüber stattfindet. Das umgebende Gelände ist entweder durch die Steilwand oder durch die Auffüllungsflächen relativ stark vom Wald, der den Steinbruch umgibt isoliert. Die Beeinträchtigungen werden somit als stark eingestuft (Wertstufe C).

Gesamtbewertung:

	Population	Habitat	Beeinträchtigungen	Gesamtbewertung
Wertstufe	-	B	C	-

Aufgrund fehlender Nachweise entfällt eine Gesamtbewertung für das Gebiet.

Beifänge:**Wechselkröte (*Bufo viridis*)**

*Bergmolch (*Ichthyosaura alpestris*): Maximum 5 Männchen, 10 Weibchen.*

*Teichmolch (*Lissotriton vulgaris*): Maximum 5 Männchen, 4 Weibchen.*

LAMO_2016_TritCris_UG_0026

Gebietsname: Teich w Fränkisch-Crumbach

Nummer des 10x10km EU-Rasters: 423N295

Anzahl unterschiedlicher Habitatflächen im Wasserlebensraum: 2

1 Teich

1 kleiner Tümpel

Anzahl der pro Erfassung ausgebrachten Reusen: 10

Gründe für die Auswahl des Gebietes:

Das Gewässer wurde als 2. Gewässer für den Quadranten ausgewählt, da im 1. Gewässer des Quadranten keine Kammolche nachgewiesen wurden und die Nachwahrscheinlichkeit für eine 2. Beprobung als äußerst gering eingeschätzt wurde. Das Gewässer wurde aufgrund Luftbild und Lage als potentiell geeignetes Kammolchgewässer eingestuft, es wurde bis dato noch nicht untersucht.

Kurzbeschreibung des Gebietes:

Es handelt sich um einen vom NABU angelegten und gepflegten Naturschutzteich mit einem sehr starken Besatz von ursprünglich wohl Moderlieschen, jedoch hat sich der Blaubandbärb-ling hier sehr stark vermehrt und verhindert wahrscheinlich das Aufkommen von Amphibien.



Abbildung 65: Übersicht



Abbildung 66: Blick in eine einzelne Reuse nach Ausbringung über Nacht mit Blaubandbärblingen und vereinzelt Moderlieschen

Zustand und Bewertung der Population (1 Reusenerfassung):

Der Kammmolch wurde in dem untersuchten Gewässer nicht nachgewiesen. Insofern entfällt eine Bewertung des Zustands der Population.

Habitatqualität:

Der Teich wird voll besonnt, verfügt aber sonst über keine Habitatstrukturen. Der sehr kleine Tümpel in der danebenliegenden Wiese ist dagegen vollständig mit Röhrichtvegetation zugewachsen und verfügt über keine Freiwasserzonen. Die Habitatqualität wird daher als mittel bis schlecht eingestuft (Wertstufe C).

Beeinträchtigungen:

Aufgrund der hohen Fischbesiedlung durch den Blaubandbärbling ist da Aufkommen von Amphibien sehr stark eingeschränkt, zudem ist das Gewässer stark mit Nährstoffen aus der Landwirtschaft beeinträchtigt. Die Beeinträchtigungen werden somit als stark eingestuft (Wertstufe C).

Gesamtbewertung:

	Population	Habitat	Beeinträchtigungen	Gesamtbewertung
Wertstufe	-	C	C	-

Aufgrund fehlender Nachweise entfällt eine Gesamtbewertung für das Gebiet.

Beifänge:

Bergmolch (Ichthyosaura alpestris): Maximum 1 Männchen.

Teichmolch (Lissotriton vulgaris): Maximum 1 Weibchen.

Grasfrosch (Rana temporaria): Larven

LAMO_2016_TritCris_UG_0027

Gebietsname: Kirchbrombach, Steinbruch, Deponie Billstein

Nummer des 10x10km EU-Rasters: 424N295

Anzahl unterschiedlicher Habitatflächen im Wasserlebensraum: 3

südliche Flachwasserbucht des großen Stillgewässers am Grubenboden

angelegte Amphibiengewässer am westlichen Grubenrand

Anzahl der pro Erfassung ausgebrachten Reusen: 20

Gründe für die Auswahl des Gebietes:

Das Gebiet wurde ausgewählt, da eine Kammolchlarvenangabe von German aus dem Jahr 2008 existiert.

Kurzbeschreibung des Gebietes:

Es handelt sich um einen stillgelegten Steinbruch, dessen Hauptgewässer sich aufgespiegelt hat. Das Hauptgewässer am Grubenboden ist von sehr steilen Felswänden umgeben und beherbergt einen hohen Fischbesatz, der nicht bewirtschaftet wird. Lediglich am südlichen Ufer befinden sich Flachwasserzonen mit Weiden- und Espenwäldchen. Auf dem südlichen Gelände befindet sich auf höherem Niveau eine Grünschnitt-Kompostierungsanlage mit einem Betonwasserbecken. Am westlichen Rand wurden drei Flachwassertümpel für Amphibien angelegt, die gut besonnt und mit guten Vegetationsstrukturen ausgestattet sind. Darüber hinaus wird die Pflege einer Gelbbauchunkenpopulation durch die Schaffung von kleinen Tümpeln vom NABU Odenwaldkreis betrieben.



Abbildung 67: Flachwasserzone des großen Grubengewässers



Abbildung 68: Flachwasserzone des Grubengewässer mit guten Vegetationsstrukturen



Abbildung 69: Angelegter Amphibientümpel am westlichen Rand des Abbaugbietes, Detail Vegetationstrukturen



Abbildung 70: Angelegter Amphibientümpel am westlichen Rand des Abbaugbietes, Überblick

Zustand und Bewertung der Population (1 Reusenerfassung):

Der Kammolch wurde in dem untersuchten Gewässer nicht nachgewiesen. Insofern entfällt eine Bewertung des Zustands der Population. Im Jahr 1997 wurden in der Tongrube noch zehn Individuen des Kammolchs nachgewiesen. Es wurde ein Ersatzgewässer ausgewählt.

Habitatqualität:

Das große Stillgewässer verfügt nur im Süden über geringe Anteile von Flachwasserzonen, die allerdings vom Karpfen als Laichhabitat genutzt werden und aufgrund der Fischbesiedlung für Amphibien ungeeignet sind. Am westlichen Rand auf einem höheren Grubenniveau befinden sich angelegte Amphibientümpel, die eine gute Habitatstruktur, keine Fischbesiedlung und eine weitgehende Besonnung aufweisen. Die Habitatqualität wird daher als gut eingestuft (Wertstufe B).

Beeinträchtigungen:

Die angelegten Amphibientümpel sind durch die Sukzession stark betroffen. Die Grünschnittkompostanlage begrenzt das Landhabitat nach Süden ebenso wie die Steilwände nach Westen. Die Beeinträchtigungen werden somit als mittel eingestuft (Wertstufe B).

Gesamtbewertung:

	Population	Habitat	Beeinträchtigungen	Gesamtbewertung
Wertstufe	-	B	B	-

Aufgrund fehlender Nachweise entfällt eine Gesamtbewertung für das Gebiet.

Beifänge:

Bergmolch (Ichthyosaura alpestris): Maximum 1 Männchen.

Teichmolch (Lissotriton vulgaris): Maximum 7 Männchen, 7 Weibchen.

Grasfrosch (Rana temporaria)

Die Pflege des "Amphibienbereichs" durch den NABU Odenwaldkreis lässt auf das Vorkommen von Gelbbauchunken schließen.

LAMO_2016_TritCris_UG_0028**Gebietsname:** Altwasser NO Asselbrunn**Nummer des 10x10km EU-Rasters:** 424N295**Anzahl unterschiedlicher Habitatflächen im Wasserlebensraum:** ein Altwasser**Anzahl der pro Erfassung ausgebrachten Reusen:** 10**Gründe für die Auswahl des Gebietes:**

Das Gewässer wurde als 2. Gewässer für den Quadranten ausgewählt, da im 1. Gewässer des Quadranten keine Kammolch nachgewiesen wurden und die Nachwahrscheinlichkeit für eine 2. Beprobung als äußerst gering eingeschätzt wurde. Das Gewässer ist eine Altarmstruktur in der Mümlingau und damit als potentiell natürliches Verbreitungsgewässer einzustufen - wenn es dort Kammolche geben würde. Das Gewässer wurde bis dato noch nicht untersucht.

Kurzbeschreibung des Gebietes:

Es handelt sich um eine altwasserähnliche Gewässerstruktur rechts der Mümling, die aus einem unteren Mühlgraben hervorgegangen zu sein scheint. Das Altwasser ist überwiegend von Ufergehölzen umgeben, stark beschattet und hat steile Ufer. Nur am südlichen Ende des Altwasser sind wenige offene belichtete und flachere Uferabschnitte vorhanden.



Abbildung 71: Überblick über das Altwasser mit offenerem Uferabschnitt



Abbildung 72: Detail des Altwassers mit verschattenden Ufergehölzen

Zustand und Bewertung der Population (1 Reusenerfassung):

Der Kammolch wurde in dem untersuchten Gewässer nicht nachgewiesen. Insofern entfällt eine Bewertung des Zustands der Population.

Habitatqualität:

Die Habitatqualität ist insgesamt als schlecht zu bezeichnen (Wertstufe C), da die Ufergehölze das Gewässer stark beschatten und zu einem hohen Eintrag von Organischem Material führen. Die wenigen flacheren und mäßig besonnten Uferabschnitte sind ohne Wasserpflanzen und nur von mäßiger Struktur. Das Landhabitat als feuchte mit Gehölzen bestandene Aue ist dagegen von guter Struktur.

Beeinträchtigungen:

Aufgrund der starken Beschattung und des hohen Eintrages von organischem Material ist das Gewässer stark der Verlandung bzw. der Sukzession ausgesetzt. Die Beeinträchtigungen werden somit als stark eingestuft (Wertstufe C).

Gesamtbewertung:

	Population	Habitat	Beeinträchtigungen	Gesamtbewertung
Wertstufe	-	C	C	-

Aufgrund fehlender Nachweise entfällt eine Gesamtbewertung für das Gebiet.

Beifänge:

Bergmolch (Ichthyosaura alpestris): Maximum 4 Männchen, 4 Weibchen.

Teichmolch (Lissotriton vulgaris): Maximum 2 Weibchen.

Grasfrosch (Rana temporaria), 16 Larven

LAMO_2016_TritCris_UG_0029

Nummer des 10x10km EU-Rasters: 422N296

Gebietsname: Km-Fundangabe W Seeheim

Kurzbeschreibung des Gebietes:

Für den Standort existiert eine Altangabe für den Kammolch, die überprüft wurde.

Es handelt sich um ein Waldgebiet im Bereich des Flugsandgebietes bei Seeheim. Amphibientümpel oder sonstige Gewässer sind nicht vorhanden.

Der Altfund bezieht sich wahrscheinlich auf den Nachweis von Teichmolche in Wagenspuren.

Gebietsname: Km-Angabe W Eberstadt

Kurzbeschreibung des Gebietes:

Für den Standort existiert eine Altangabe für den Kammolch, die überprüft wurde.

Es handelt sich um ein Waldgebiet im Bereich des Flugsandgebietes westlich von Eberstadt. Amphibientümpel oder sonstige Gewässer sind nicht vorhanden.

Der Altfund bezieht sich wahrscheinlich auf den Nachweis von Teichmolche in Wagenspuren.

Gebietsname: Teich N Oberbeerbach

Anzahl unterschiedlicher Habitatflächen im Wasserlebensraum: ein Teich

Anzahl der pro Erfassung ausgebrachten Reusen: 13

Gründe für die Auswahl des Gebietes:

Das Gewässer wurde als 3. Gewässer für den Quadranten ausgewählt, da die 1 und 2. Altan-gabe zeigte, dass beide Angaben ohne Gewässer waren. Das neue Gewässer ist dem Gutach-ter als neue Anlage eines Amphibiengewässers bekannt, das noch nicht untersucht wurde.

Kurzbeschreibung des Gebietes:

Es handelt sich um einen ablassbaren Teich der in der linken Aue des Beerbachs vom NABU angelegt wurde. Der Teich ist voll besonnt im Offenland und mit einem Schilfgürtel ausge-stattet. Als typischer Naturschutzteich wurden für den Eisvogel Stichlinge eingebracht, dies massenhaft vorkommen. Der Teich besitzt damit nur eine mößige Eignung für Amphibien.



Abbildung 73: Detail mit Schilfgürtel und Freiwasserfläche



Abbildung 74: Überblick des Amphibienteiches

Zustand und Bewertung der Population (2 Reusenerfassungen):

Der Kammolch wurde in dem untersuchten Gewässer nicht nachgewiesen. Insofern entfällt eine Bewertung des Zustands der Population.

Habitatqualität:

Der Teich beherbergt einen Schilfgürtel, der sich in den Flachwasserbereichen ausgebreitet hat. Im Freiwasser dagegen sind keine submersen Makrophyten vorhanden. Das umgebende Gelände wird extensiv gemäht bzw. beweidet, ist jedoch relativ strukturarm. Überwinterungshabitat befinden sich erst im weiter entfernt liegenden Wald. Die Habitatqualität wird daher als mittel bis schlecht eingestuft (Wertstufe C).

Beeinträchtigungen:

Der Teich erhält im Nebenschluß das Wasser aus dem Beerbach und zeigt ein mäßige Eutrophierung, Das Fischeaufkommen durch den Stichling ist sehr hoch. Weiterhin führt ein Feldweg um das Gewässer und das Biotop ist durch die Ackernutzung mäßig isoliert. Die Beeinträchtigungen werden somit als stark eingestuft (Wertstufe C).

Gesamtbewertung:

	Population	Habitat	Beeinträchtigungen	Gesamtbewertung
Wertstufe	-	C	C	-

Aufgrund fehlender Nachweise entfällt eine Gesamtbewertung für das Gebiet.

Beifänge:

Teichmolch (Lissotriton vulgaris): Maximum 3 Männchen, 1 Weibchen.

Erdkröte (Bufo bufo): 100.000 Larven.

Springfrosch (Rana dalmatina): Laich und Springfroschkaulquappen konnten bei der Untersuchung jedoch nicht nachgewiesen werden.

LAMO_2016_TritCris_UG_0030

Gebietsname: Afföllerbach, NO, Steinbruch

Nummer des 10x10km EU-Rasters: 424N296

Anzahl unterschiedlicher Habitatflächen im Wasserlebensraum: 2

1 tiefes Abgrabungsgewässer mit ca. 5000 qm

1 Amphibientümpel mit ca. 200 qm

Anzahl der pro Erfassung ausgebrachten Reusen: 20

Gründe für die Auswahl des Gebietes:

Das Gebiet wurde bereits 2005 ohne Erfolg untersucht. Es wurde ausgewählt, da es im Steinbruch ein gut strukturiertes potentiell geeignetes Gewässer gibt.

Kurzbeschreibung des Gebietes:

*Es handelt sich um einen noch in Betrieb befindlichen Steinbruch, der als Lagerstätte genutzt wird. Der Grubenboden hat sich aufgespiegelt mit einem steilwandigen großen Stillgewässer, das mit Goldfischen besetzt ist. Am nördlichen Grubenrand befindet sich ein flaches Amphibien-
engewässer mit guten Vegetationsstrukturen.*



Abbildung 75: Großes Abgrabungsgewässer mit geringen Strukturpotential



Abbildung 76: Flaches gut strukturiertes Amphibiengewässer

Zustand und Bewertung der Population (1 Reusenerfassung):

Der Kammolch wurde in dem untersuchten Gewässer nicht nachgewiesen. Insofern entfällt eine Bewertung des Zustands der Population. Es wurde ein Ersatzgewässer ausgewählt.

Habitatqualität:

Die Habitatqualität des Abgrabungsgewässers ist schlecht, da das Gewässer über keine Flachwasserzonen verfügt. Dagegen ist das kleine Amphibiengewässer gut strukturiert und besonnt, jedoch aufgrund der Größe und Tiefe nur von mäßiger Habitatqualität. Aufgrund der geringen Größe an Laichgewässern und der stark genutzten Rohbödenzustände des Grubenbodens mit entsprechender weiteren Entfernung von Wald-Landhabitaten ist eine schlechte Habitatqualität vorhanden. *Insgesamt ist die Habitatqualität des untersuchten Gewässers mittel bis schlecht (Wertstufe C).*

Beeinträchtigungen:

Das Amphibiengewässer ist mittelbar von Sukzession bedroht. Eine Isolation ist durch die Nutzung des Grubenbodens teilweise gegeben. Insgesamt handelt es sich um mittelstarke Beeinträchtigungen (Wertstufe B).

Gesamtbewertung:

	Population	Habitat	Beeinträchtigungen	Gesamtbewertung
Wertstufe	-	C	B	-

Beifänge:

Bergmolch (Ichthyosaura alpestris): Maximum 4 Männchen, 2 Weibchen.

Teichmolch (Lissotriton vulgaris): Maximum 4 Männchen, 8 Weibchen.

Erdkröte (Bufo bufo): 10 Larven

LAMO_2016_TritCris_UG_0031**Gebietsname:** Etzen-Gesäß, NSG S Etzen-Gesäß**Nummer des 10x10km EU-Rasters:** 424N296**Anzahl unterschiedlicher Habitatflächen im Wasserlebensraum:**

aufgelassener Teich mit 2500 qm

aufgelassener Teich mit 7500 qm Überflutungsfläche

Anzahl der pro Erfassung ausgebrachten Reusen: 16**Gründe für die Auswahl des Gebietes:**

Gebiet wurde bereits 2005 untersucht. Das Gewässer wurde als 2. Gewässer für den Quadranten ausgewählt, da das 1. Gewässer ohne Nachweiserfolg blieb. Der untersuchte Gewässerkomplex ist dem Gutachter als gut strukturiertes Amphibiengewässers bekannt, das zudem in der Mümlingau liegt.

Kurzbeschreibung des Gebietes:

Es handelt sich um zwei hintereinander liegende offen gelassene Teiche, die im Auwald der Mümling liegen. Die Teiche sind von Gehölzen umgeben. Während der nördliche Teich von durchgehend mit Schilf bewachsen ist und nur im Uferrandbereich über flache Freiwasserzonen verfügt beherbergt der südliche größere Teich über ausgedehnte und strukturreiche Flächen mit sub- und emersen Vegetationsstrukturen, die jedoch mäßig und überwiegend beschattet werden.



Abbildung 77: Überblick des nördlichen Teiches mit Standort der Fallenstellerei



Abbildung 78: Überblick des südlichen Teiches

Zustand der Population:

Tab. 1: Fangergebnisse Kammolch

M = Männchen; W = Weibchen; J = Juvenile; Lv = Larven

		1. Erfassung n.u.	2. Erfassung 12.05.2016	Max. 2016
Habitatfläche 1	M		0	0
	W		0	0
	J		0	0
	Lv		0	0
Habitatfläche 2	M		0	0
	W		0	0
	J		0	0
	Lv		0	0
UG_gesamt	M		0	0
	W		0	0
	J		0	0
	Lv		0	0

Zustand und Bewertung der Population (1 Reusenerfassung):

Der Kammolch wurde in dem untersuchten Gewässer nicht nachgewiesen. Insofern entfällt eine Bewertung des Zustands der Population.

Habitatqualität:

Aufgrund der weit fortgeschrittenen Sukzession ist der nördliche Teich überwiegend mit Schilf zugewachsen und nur im südöstlichen Rand finden sich noch flache offene Wasserstellen, die jedoch auch mäßig beschattet werden. Der südliche Teich ist um einiges größer, ist aber ebenfalls stark von Gehölzen beschattet und beherbergt nur am östlichen und nördlichen Rand mäßig besonnte strukturreiche Flächen. Die Landhabitats sind aufgrund des Auenwaldes von sehr guter Struktur und Qualität. Die Habitatqualität wird daher als mittel bis schlecht eingestuft (Wertstufe C).

Beeinträchtigungen:

Die Sukzession führt zu einer starken Beeinträchtigung. Die Beeinträchtigungen werden somit als stark eingestuft (Wertstufe C).

Gesamtbewertung:

	Population	Habitat	Beeinträchtigungen	Gesamtbewertung
Wertstufe		C	C	

Aufgrund fehlender Nachweise entfällt eine Gesamtbewertung für das Gebiet.

Beifänge:

Bergmolch (Ichthyosaura alpestris): Maximum 14 Männchen, 4 Weibchen.

Teichmolch (Lissotriton vulgaris): Maximum 5 Männchen, 8 Weibchen.

LAMO_2016_TritCris_UG_0032

Gebietsname: Klosbornweiher

Nummer des 10x10km EU-Rasters: 426N304

Anzahl unterschiedlicher Habitatflächen im Wasserlebensraum: 2

Anzahl der pro Erfassung ausgebrachten Reusen: 16

Gründe für die Auswahl des Gebietes

Nachdem am alten Fundpunkt kein Gewässer mehr zu finden war und im, in unmittelbarer Nähe liegenden, ersten Untersuchungsgebiet dieses Quadranten ebenfalls kein Kammolch nachgewiesen werden konnte, wurden diese Gewässer als zweites Untersuchungsgebiet ausgewählt, da sie augenscheinlich von anderen Molcharten besiedelt waren und die Struktur ein Kammolch Vorkommen nicht ausschloss.

Kurzbeschreibung des Gebietes:

Es handelt sich um zwei Waldweiher mit insgesamt ca. 0,15 ha Fläche. Ehemals wurden die Gewässer vermutlich als Fischteiche genutzt. Sie liegen in einer größeren Lichtung in forstlich überprägten Waldflächen.



Abbildung 79: Klosbornweiher



Abbildung 80: Klosbornweiher

Zustand der Population (1 Reusenerfassung):

In dem Gewässer wurden keine Kammolche nachgewiesen.

Habitatqualität:

Der Anteil der Flachwasserzonen beträgt ca. 20 % und die Ufer- und Unterwasservegetation ist eher spärlich. Das Gewässer ist überwiegend unbeschattet. Direkt angrenzend sind sie nur mit wenigen Gehölzen und größtenteils offen mit Ufervegetation bestanden.

Der Landlebensraum ist in unmittelbarer Umgebung nur mäßig strukturreich, allerdings fast vollständig mit Wald als Winterlebensraum bestanden.

Bewertung der Habitatqualität (überschlägig): B

Beeinträchtigungen:

Das obere Gewässer ist nicht mittelbar durch Sukzession bedroht, während die Sukzession im zweiten Gewässer voranschreitet. Es sind weder Schad- noch Nährstoffeintrag erkennbar. Ein momentaner Fischbestand konnte nicht nachgewiesen werden, ist aber durch die ehemals fischereiliche Nutzung nicht auszuschließen. Dies, die spärliche Unterwasservegetation und weit entfernte Kammolch Vorkommen verhindern vermutlich eine Ansiedlung dieser Art.

Bewertung der Beeinträchtigungen (überschlägig): B

Gesamtbewertung:

	Population	Habitat	Beeinträchtigungen	Gesamtbewertung
Wertstufe	-	B	B	-

Beifänge:

Es konnte nur der Bergmolch mit 7 Individuen und Grasfroschlarven nachgewiesen werden.

LAMO_2016_TritCris_UG_0033**Gebietsname:** Steinbruch Lanzenhain**Nummer des 10x10km EU-Rasters:** 427N304**Anzahl unterschiedlicher Habitatflächen im Wasserlebensraum:** 1**Anzahl der pro Erfassung ausgebrachten Reusen:** 14**Gründe für die Auswahl des Gebietes:** alter Kammolch-Nachweis (Daten HLNUG)**Kurzbeschreibung des Gebietes:**

Es handelt sich um einen ehemaligen Basaltsteinbruch, der teilweise im westlichen Bereich noch genutzt wird. Am nordöstlichen Rand direkt an der Abbruchkante befindet sich das ca. 1500 m²große untersuchte Gewässer. Nördlich und südlich direkt an den Steinbruch angrenzend befindet sich ein schmaler Waldstreifen, weiter nördlich grenzt die mäßig befahrene K109 und ansonsten intensiv genutzte Landwirtschaft an.



Abbildung 81: Steinbruch zwischen Lanzenhain und Herbstein



Abbildung 82: Steinbruch zwischen Lanzenhain und Herbstein

Zustand der Population:

Tabelle 2: Fangergebnisse Kammolch im Steinbruch Lanzenhain

M = Männchen; W = Weibchen; J = Juvenile; Lv = Larven

		18.05.2016	20.06.2016	Max. 2016
Habitatfläche 1	M	9	/	9
	W	15	3	15
	J	/	/	/
	Lv	/	/	/
UG_gesamt	M	9	0	9
	W	15	3	15
	J	/	/	/
	Lv	/	/	/

Am ersten Erfassungstag wurden mit 14 Reusen (= 28 Reusenöffnungen) 24 Kammolch-Individuen gefangen, am zweiten Erfassungstag mit der gleichen Anzahl Reusen nur 3 Indivi-

duen. Das entspricht laut BfN-Bewertungsschema einer maximalen Aktivitätsdichte von 85 und damit **Wertstufe B**.

Habitatqualität

Maximal mannshohe Weiden- und Erlengebüsche säumen das Gewässer und gehen in sehr karge trockene Schuttflächen über. Südlich grenzen dann Wälder an.

Der Anteil der Flachwasserzonen beträgt ca. 30 % mit ausgeprägter Ufer- und Unterwasservegetation. Das Gewässer ist überwiegend unbeschattet.

Der Landlebensraum ist innerhalb des Steinbruchs sehr strukturreich und unmittelbar an das Laichgewässer angrenzend.

Bewertung der Habitatqualität (überschlägig): B

Beeinträchtigungen:

Das Gewässer ist sehr langfristig durch Sukzession bedroht, die aber sehr am Anfang steht. Weder Schad- noch Nährstoffeintrag ist erkennbar und Fische wurden keine nachgewiesen.

Bewertung der Beeinträchtigungen (überschlägig): A

Gesamtbewertung:

	Population	Habitat	Beeinträchtigungen	Gesamtbewertung
Wertstufe	B	B	A	B

Beifänge:

Neben dem Kammolch wurde auch der Berg- und Teichmolch nachgewiesen. Bei der ersten Begehung waren es 3 Berg- und 6 Teichmolche und bei der zweiten Begehung konnte nur noch der Teichmolch mit 12 Individuen gefangen werden.

LAMO_2016_TritCris_UG_0034**Gebietsname:** Weiher am Flosserbach**Nummer des 10x10km EU-Rasters:** 426N304**Anzahl unterschiedlicher Habitatflächen im Wasserlebensraum:** 2**Anzahl der pro Erfassung ausgebrachten Reusen:** 13**Gründe für die Auswahl des Gebietes:**

Nachdem an einem Altfundpunkt ca. 1 km östlich von hier kein Gewässer mehr aufzufinden war, wurden diese beiden Weiher ausgesucht. Durch ihren Besitz an Berg- und Teichmolchen und augenscheinlich geeigneten Wasserlebensraum schien ein Kammolchbestand möglich.

Kurzbeschreibung des Gebietes:

Es handelt sich um 2 größere und ein kleineres Gewässer mit insgesamt ca. 1500 m². Da das westliche Gewässer nicht zugänglich war, wurde die Untersuchung auf die beiden anderen Gewässer beschränkt.

Zustand der Population:

In dem Gewässer wurden keine Kammolche nachgewiesen. Es wurde ein Ersatzgewässer ausgewählt.

Habitatqualität:

Das kleinere flache, vollständig beschattete Gewässer ist großflächig submers bewachsen. Das größere weist nur kleinere Flachwasserzonen am Rand auf und größere unbewachsene Bereiche. Die Gewässer liegen in einer kleinen, älteren Waldinsel umgeben von landwirtschaftlich genutzten Flächen.

Bewertung der Habitatqualität (überschlägig): B**Beeinträchtigungen:**

Das kleinere Gewässer ist mittelbar durch Sukzession bedroht, während das größere nicht davon betroffen ist. Fische konnten nicht nachgewiesen werden, allerdings scheint das dritte Gewässer fischereilich genutzt zu werden und somit liegt ein Fischbestand in den untersuchten Gewässern ebenfalls nahe.

Das ehemalige nahegelegene Vorkommen scheint erloschen. Die untersuchten Gewässer sind vermutlich zu isoliert, um besiedelt zu werden. Außerdem spricht der vermeintliche Fischbestand und der sporadische submerser Bewuchs gegen eine Kammolch Population.

Bewertung der Beeinträchtigungen (überschlägig): B-C

Gesamtbewertung:

	Population	Habitat	Beeinträchtigungen	Gesamtbewertung
Wertstufe		B	B-C	

Beifänge:

Es konnten 12 Berg- und 2 Teichmolche gefangen werden. Außerdem eine sehr große Anzahl an Erdkrötenlarven.

LAMO_2016_TritCris_UG_0035

Gebietsname: Weiher Tannenhöhe

Nummer des 10x10km EU-Rasters: 426N305

Anzahl unterschiedlicher Habitatflächen im Wasserlebensraum: 1

Anzahl der pro Erfassung ausgebrachten Reusen: 6

Gründe für die Auswahl des Gebietes:

Aus diesem Quadranten gibt es in der Natis-Datenbank nur Negativnachweise. Zwei flache Teiche am Brenderwasser südlich Engelrod erschienen prinzipiell geeignet. Berg- und Teichmolche konnten beim Reusenausbringen beobachtet werden. Nachdem dort der Kammmolch nicht nachgewiesen werden konnte, wurde dieser Weiher als zweites Untersuchungsgebiet ausgewählt.

Kurzbeschreibung des Gebietes:

Es handelt sich um einen einzelnen Naturschutzweiher mit ca. 500 m² Größe.



Abbildung 83: Weiher zwischen Rebgeshain und Ulrichstein



Abbildung 84: Weiher zwischen Rebgeshain und Ulrichstein

Zustand der Population:

In dem Gewässer wurden keine Kammolche nachgewiesen.

Habitatqualität:

Das Gewässerufer ist er mit wenigen Gehölzen und größtenteils offen mit Ufervegetation bestanden. Umrahmt wird das Gewässer durch extensiv genutzte landwirtschaftliche Flächen, sowie südlich und westlich in ca. 100 m Entfernung von zwei mäßig befahrenen Landstraßen. Im Norden und Osten schließen sich Wälder an.

Der Anteil der Flachwasserzonen beträgt ca. 40 % mit ausgeprägter Ufer- und Unterwasservegetation. Das Gewässer ist überwiegend unbeschattet.

Der Landlebensraum ist in unmittelbarer Umgebung nur mäßig strukturreich.

Bewertung der Habitatqualität (überschlägig): B

Beeinträchtigungen:

Das Gewässer ist mittelfristig durch Sukzession bedroht, da keine Pflege stattfindet. Weder Schad- noch Nährstoffeintrag ist erkennbar und Fische wurden keine nachgewiesen.

Vermutlich ist das Gewässer durch fehlende angrenzende Wälder und Straßen zu isoliert, um besiedelt zu werden. Auch andere Molcharten wurden nur in geringem Maße festgestellt.

Bewertung der Beeinträchtigungen (überschlägig): B-C

Gesamtbewertung:

	Population	Habitat	Beeinträchtigungen	Gesamtbewertung
Wertstufe	-	B	B-C	-

Beifänge:

Es konnte nur der Teichmolch mit 2 Individuen nachgewiesen werden.

LAMO_2016_TritCris_UG_0036

Gebietsname: Teiche am Brenderwasser

Nummer des 10x10km EU-Rasters: 426N305

Anzahl unterschiedlicher Habitatflächen im Wasserlebensraum: 2

Anzahl der pro Erfassung ausgebrachten Reusen: 10

Gründe für die Auswahl des Gebietes:

Aus diesem Quadranten gibt es in der Natis-Datenbank nur Negativnachweise. Zwei flache Teiche am Brenderwasser südlich Engelrod erschienen prinzipiell geeignet. Berg- und Teichmolche konnten beim Reusenausbringen beobachtet werden.

Kurzbeschreibung des Gebietes:

Es handelt sich um ein ca. 400m² großes Gewässer und eine sehr versumpfte weitere Fläche mit sehr geringer Wassertiefe, in der es auch nur möglich war, eine Reuse zu stellen.

Zustand der Population:

In dem Gewässer wurden keine Kammolche nachgewiesen. Es wurde ein Ersatzgewässer ausgewählt

Habitatqualität:

Der voll besonnte Teich ist stark verschlammt und überwiegend flach, weist aber nur wenig Wasserpflanzenvegetation auf.

Der weitere sehr flache Teil ist fast vollständig bewachsen und sehr flach und nur teilweise besonnt.

Bewertung des Wasserlebensraums: B. Die umgebenen Landlebensräume sind recht klein und werden durch intensive Landnutzung dominiert. Bewertung des Landlebensraums: C.

Bewertung der Habitatqualität: B-C

Beeinträchtigungen:

Der flache Teil ist kurzfristig durch Sukzession bedroht, wohingegen dies beim größeren Gewässer noch kein Problem ist. Leichter Nährstoffeintrag durch die umgebenen Ackerflächen ist erkennbar und Fische wurden keine nachgewiesen.

Durch die starke Isolation zu weiteren Kammolch Vorkommen durch wenig strukturierte stark genutzte umgebende Flächen konnte sich der Kammolch hier nicht ansiedeln, obwohl der Wasserlebensraum prinzipiell geeignet wäre.

Bewertung der Beeinträchtigungen (überschlägig): B-C

Gesamtbewertung:

	Population	Habitat	Beeinträchtigungen	Gesamtbewertung
Wertstufe		B-C	B-C	

Beifänge:

Mit insgesamt 10 Reusen wurden 17 Berg- und 45 Teichmolche gefangen. Im flacheren Teil wurden Grasfroschlarven in den Reusen gefangen.

LAMO_2016_TritCris_UG_0037

Gebietsname: Tümpel und Weiher bei Frischborn

Nummer des 10x10km EU-Rasters: 427N305

Anzahl unterschiedlicher Habitatflächen im Wasserlebensraum: 3

Anzahl der pro Erfassung ausgebrachten Reusen: 8

Gründe für die Auswahl des Gebietes:

Aus diesem Quadranten gibt es in der Natis-Datenbank nur einen Negativnachweis. Drei kleinere Tümpel am Eisenbach in einer recht strukturreichen Parkanlage bei Frischborn erschienen prinzipiell geeignet. Berg- und Teichmolche konnten beim Reusenausbringen beobachtet werden. Nachdem dort der Kammolch nicht nachgewiesen werden konnte, wurden Gewässer im NSG „Münchswiesen bei Frischborn“ als zweites Untersuchungsgebiet ausgewählt.

Kurzbeschreibung des Gebietes:

Es handelt sich um einen Komplex aus mehreren Kleingewässern und einen größeren Weiher (0,05 ha). Direkt nördlich angrenzend befinden sich feuchte artenreiche Wälder und südlich recht feuchte Mähwiesen an. Im größeren Umfeld geht es im Süden in Weiden und Äcker intensiverer Landwirtschaft über.

Bei dem knapp 500 m entfernten NSG „Münchswiesen bei Frischborn“ handelt es sich um den naturnahen Bachlauf der Lauter in einem Mosaik aus artenreichen Feucht- und Frischwiesen, sowie einem Erlen-Sumpfwald bildet.



Abbildung 85: Tümpel und Weiher bei Frischborn



Abbildung 86: Tümpel und Weiher bei Frischborn

Zustand der Population:

In dem Gewässer wurden keine Kammolche nachgewiesen.

Habitatqualität:

Von den drei untersuchten Teilhabitatflächen sind zwei flache Tümpel mit einer Tiefe von weniger als 50 cm stark bewachsen und teilweise beschattet.

Der größere Weiher weist deutlich weniger submerse Vegetation auf und ist kaum beschattet.

Bewertung der Habitatqualität (überschlägig): B

Beeinträchtigungen:

Die beiden kleineren Gewässer sind mittel- bis unmittelbar durch fortgeschrittene Sukzession betroffen.

Der größere Weiher weist einen geringen Fischbestand auf. Ein weiterer stark mit Fischen bestandener Teich wurde nicht geprobt.

Direkt südlich an die Weiher angrenzend befinden sich die wenig befahrene K111 und einige auch selten benutzte Feldwege.

Bewertung der Beeinträchtigungen (überschlägig): B-C

Gesamtbewertung:

	Population	Habitat	Beeinträchtigungen	Gesamtbewertung
Wertstufe	-	B	B-C	-

Beifänge:

Im größeren Weiher wurden mehrere hundert Erdkrötenlarven und in den beiden Tümpeln Teichmolche und juvenile Grasfrösche gefunden.

LAMO_2016_TritCris_UG_0038**Gebietsname:** Tümpel am Eisenbach**Nummer des 10x10km EU-Rasters:** 427N305**Anzahl unterschiedlicher Habitatflächen im Wasserlebensraum:** 3**Anzahl der pro Erfassung ausgebrachten Reusen:** 9**Gründe für die Auswahl des Gebietes:**

Aus diesem Quadranten gibt es in der Natis-Datenbank nur einen Negativnachweis. Drei kleinere Tümpel am Eisenbach in einer recht strukturreichen Parkanlage des Schlosses Eisenbach bei Frischborn erschienen prinzipiell geeignet. Berg- und Teichmolche konnten beim Ausbringen der Reusen beobachtet werden.

Kurzbeschreibung des Gebietes:

Es handelt sich um drei kleinere Gewässer, die teilweise schon stark verlanden und nur noch eine sehr geringe Wassertiefe aufweisen.

Zustand der Population:

In dem Gewässer wurden keine Kammolche nachgewiesen. Es wurde ein Ersatzgewässer ausgewählt.

Habitatqualität:

Die halb besonnten Teiche weisen sehr große Flachwasserzonen auf und sind fast vollständig submers bewachsen. Das direkte Umland ist durch die westliche Parkanlage recht strukturreich. Im Osten befindet sich direkt die recht stark befahrene B275 und isoliert die Gewässer vom anschließenden Wald. An die Parkanlage im Westen anschließend befinden sich intensiv landwirtschaftlich genutzte Flächen.

Bewertung der Habitatqualität (überschlägig): B

Beeinträchtigungen:

Alle drei Gewässer sind mittelfristig durch Sukzession betroffen, von denen das südlichste sehr bald verlanden wird. Die beiden nördlichen Gewässer weisen einen recht großen Fischbestand auf.

Die Isolationswirkung der Bundesstraße und die weit entfernten weiteren Kammolch Vorkommen verhindern wohl ein ansiedeln der Art. Auch der Fischbestand hat sicherlich einen Einfluss darauf.

Bewertung der Beeinträchtigungen (überschlägig): C

Gesamtbewertung:

	Population	Habitat	Beeinträchtigungen	Gesamtbewertung
Wertstufe		B	C	

Beifänge:

In allen drei Teichen konnte der Teichmolch mit einzelnen Individuen nachgewiesen werden. Nur der Bergmolch war auch im südlichen Teich mit einem männlichen Tier vorhanden.

LAMO_2016_TritCris_UG_0039

Gebietsname: Renaturierung der Haune südlich des Haunestausees

Nummer des 10x10km EU-Rasters: 430N305

UG_Nr.: LAMO_2016_TritCris_UG_0039

Anzahl unterschiedlicher Habitatflächen im Wasserlebensraum: 3

Anzahl der pro Erfassung ausgebrachten Reusen: 1. Erfassung: 24;

Gründe für die Auswahl des Gebietes:

Ersatz für das nicht geeignete UG im Nüsttal bei Mackenzell (s. UG_0041). Da es im Quadranten keine weiteren alten Fundmeldungen gab, wurde ein geeignet erscheinendes Gebiet nach Luftbild ausgesucht. Die Wahl fiel auf das Renaturierungsgebiet der Haune, da hier in der Aue ein System verschiedener großer Stillgewässer geschaffen wurde.



Abbildung 87: Übersicht Haunerrenaturierung südlich des Haunestausees mit Lage der untersuchten Gewässer.

Kurzbeschreibung des Gebietes:

Großflächige Auenrenaturierung mit großen Flachgewässern und verschiedenen alten Fischteichen im Überschwemmungsgebiet der Haune südlich des Haunestausees und nördlich von Steinau. Drei unterschiedliche Gewässer wurden als Habitate ausgewählt und mit Reusen untersucht.



Abbildung 88: Großes, flaches Gewässer im Südwesten (Habitat 1)



Abbildung 89: kleiner Teich im Osten (Habitat 2)



Abbildung 90: Großer, alter Fischteich im Osten

Zustand der Population:

In den drei untersuchten Gewässern wurden keine Kammolche nachgewiesen. Im großen Flachgewässer im Südwesten (Habitat 1) wurde neben kleinen Hechten, Schleien und Stichlingen mit 12 Reusen nur ein Teichmolch gefangen. Im kleinen Teich (Habitat 2), der von seiner Habitatausstattung gut geeignet erschien, wurden mit 6 Reusen 19 Blaubandbärblinge, 3 Teichmolche und 6 Teichfrösche gefangen. Im großen ehemaligen Fischteich (Habitat 3) wurden mit ebenfalls 6 Reusen ein Teichmolch und eine Erdkrötenlarve gefangen. Aufgrund der Trübung des Gewässers ist auch hier mit Fischbesatz zu rechnen.

Bewertung der Population:

Aufgrund der vielen Fische und der sehr wenigen gefangenen Teichmolche wird davon ausgegangen, dass es im Untersuchungsgebiet **keine Kammolche** gibt.

Habitatqualität:

Die großflächigen, strukturreichen Überschwemmungsgewässer plus verschiedene ältere Teiche mit unterschiedlicher Habitatausstattung sowie die Lage in einer von Wald eingerahmten feuchten Aue sprechen für eine sehr gute Eignung für den Kammolch.

Überschlägige Bewertung: A

Beeinträchtigungen:

Hauptproblem sind die vielen Fische in den Gewässern.

Überschlägige Bewertung: C

Gesamtbewertung:

	Population	Habitat	Beeinträchtigungen	Gesamtbewertung
Wertstufe	-	A	C	-

Beifänge:

Teichmolch, Erdkröte, Teichfrosch (s. oben).

LAMO_2016_TritCris_UG_0040

Gebietsname: Waldteiche an der A 7 bei Oberrombach

Nummer des 10x10km EU-Rasters: 429N305

UG_Nr.: LAMO_2016_TritCris_UG_0040

Anzahl unterschiedlicher Habitatflächen im Wasserlebensraum: 3

Anzahl der pro Erfassung ausgebrachten Reusen: 1. Erfassung: 25; 2. Erfassung: 30

Gründe für die Auswahl des Gebietes:

Altnachweis des Kammolchs aus 2004

Kurzbeschreibung des Gebietes:

Es handelt sich um eine Kaskade von 3 unterschiedlich großen, nicht fischereilich genutzten Teichen, ca. 150 m westlich der A 7 und südlich von Oberrombach in einem großen Waldgebiet zwischen Fuldata und Haunetal.



Abbildung 91: Unterer, größter Teich



Abbildung 92: Stauwurzel des unteren Teiches mit Röhrichtzone und Ufergebüsch



Abbildung 93: Mittlerer Teich der Teichanlage



Abbildung 94: Oberer, überwiegend beschatteter und kleinster der drei Teiche

Zustand der Population:

Tabelle 3: Fangergebnisse Kammolch in den Waldteichen an der A 7 bei Oberrombach

M = Männchen; W = Weibchen; J = Juvenile; Lv = Larven

		1. Erfassung	2. Erfassung	Max. 2016
Unterer Teich	M	2	0	2
	W	2	2	2
	J	0	0	0
	Lv	0	0	0
Mittlerer Teich	M	0	0	0
	W	0	0	0
	J	0	0	0
	Lv	0	0	0
Oberster Teich	M	0	0	0
	W	0	0	0
	J	1	0	1
	Lv	0	0	0
UG_gesamt	M	2	0	2
	W	2	2	2
	J	1	0	1
	Lv	0	0	0

Bewertung der Population:

Am ersten Erfassungstag wurden mit 25 Reusen (= 50 Reusenöffnungen) 5 Kammolch-Individuen gefangen, am zweiten Erfassungstag mit 30 Reusen nur 2 Individuen. Das entspricht laut BfN-Bewertungsschema einer maximalen Aktivitätsdichte von 10 und damit **Wertstufe C**.

Habitatqualität:

Die Teiche haben Größen von ca. 4.000 m², 500 m² und 150 m² (oberster Teich). Sie sind überwiegend flach, so dass fast die gesamte Fläche von Flachwasserbereichen eingenommen wird. Die beiden unteren Teiche haben eine ausgedehnte aquatische Vegetation, der untere auch randlich und im Stauwurzelbereich mit lockerem Röhrichtgürtel. Der große Teich ist gering beschattet, der mittlere halbschattig, der obere überwiegend beschattet.

Die Teiche liegen in einem ausgedehnten Mischwaldgebiet. Der Landlebensraum ist strukturreich, geeignete Winterquartiere grenzen direkt an die Laichgewässer an. Die Entfernung zum nächsten Vorkommen ist nicht bekannt. Eine Kette weiterer Teiche befindet sich im gleichen Tälchen nur ca. 100 m westlich und in dem ausgedehnten Waldgebiet sind weitere Vorkommen wahrscheinlich.

Überschlägige Bewertung: A**Beeinträchtigungen:**

Nennenswerte Nährstoff- oder Schadstoffeinträge sind nicht erkennbar. Die Verlandung ist auf absehbare Zeit ebenfalls kein Problem. Im großen Teich wurden jedoch mit den Reusen mehrere kleine Karauschen oder Giebel (eine Artbestimmung erfolgte nicht) gefangen, so dass eine gewisse Gefährdung durch Fischbesatz anzunehmen ist. Aufgrund des Strukturereichtums des Gewässers mit zahlreichen Versteckmöglichkeiten für Amphibienlarven wird diese Beeinträchtigung aber höchstens als mittelschwer eingeschätzt. Während von den Forstwegen keine erhöhte Gefährdung anzunehmen ist, zerschneidet die A 7 das Waldgebiet in Nord-Süd-Richtung. Allerdings befindet sich in Längsrichtung des Tales ein Wegedurchlass, eine Ausbreitung nach Osten ist deshalb nicht vollständig unterbunden.

Überschlägige Bewertung: B**Gesamtbewertung:**

	Population	Habitat	Beeinträchtigungen	Gesamtbewertung
Wertstufe	C	A	B	B

Beifänge:

In den Reusen wurden zusätzlich maximal 37 Bergmolche, 25 Teichmolche, > 100 Erdkrötenlarven, ein frisch metamorphosierter Grasfrosch sowie 12 Grünfrösche gefangen. Bei den Grünfröschen handelt es sich sehr wahrscheinlich um einen Mischbestand aus *Rana lessonae* und *Rana esculenta*.

LAMO_2016_TritCris_UG_0041

Gebietsname: Tümpel und Teich im Nüsttal bei Mackenzell

Nummer des 10x10km EU-Rasters: 430N305

Anzahl unterschiedlicher Habitatflächen im Wasserlebensraum: 2

Anzahl der pro Erfassung ausgebrachten Reusen: 1. Erfassung: 12;

Gründe für die Auswahl des Gebietes:

Alte Fundmeldung von der ersten Amphibienkartierung (Zeitraum 1979 – 1985). Das Gebiet wird in natis als „ÜbTümpel Nüsttal Mühlteiche Mackenzell“ bezeichnet. Genauere Angaben zu Nachweismethode und Anzahl werden nicht gemacht. Nachdem am bezeichneten Ort kein Überschwemmungstümpel zu finden war, wurde ein ca. 200 m südlich gelegener großer Teich (= Habitat 2) und ein am Rand des Teichs gelegener kleiner Tümpel (= Habitat 1) ausgewählt.

Kurzbeschreibung des Gebietes:

Ca. 0,75 ha großer Teich mit 2 Inseln und ein kleiner Überschwemmungstümpel in der Aue der Nüst.

Zustand der Population:

In beiden Gewässern wurden keine Kammolche nachgewiesen. Im großen Teich wurden zahlreiche Fische gefangen, aber überhaupt keine Molche. Im Überschwemmungstümpel wurden nur wenige Berg- und Teichmolche gefangen.

Bewertung der Population:

Es wird davon ausgegangen, dass es im Untersuchungsgebiet keine Kammolche gibt.

Habitatqualität:

Der große Teich ist zwar relativ strukturarm mit kaum vorhandener aquatischer Vegetation, erscheint jedoch prinzipiell geeignet. Der Überschwemmungstümpel ist beschattet und ist am Grund mit einer alten Falllaubsschicht bedeckt.

Überschlägige Bewertung: C

Beeinträchtigungen:

Im großen Teich wurden > 50 Blaubandbärblinge, > 25 Dreistachlige Stichlinge und 2 Bachschmerlen gefangen. Hier ist der hohe Fischbesatz in Verbindung mit fehlenden Versteckmöglichkeiten für Amphibienlarven die größte Beeinträchtigung. Der Überschwemmungstümpel ist durch Faulschlamm, Verlandung und Beschattung gefährdet.

Überschlägige Bewertung: C

Gesamtbewertung:

	Population	Habitat	Beeinträchtigungen	Gesamtbewertung
Wertstufe	-	C	C	-

Beifänge:

Im großen Teich wurden neben vielen Fischen > 1.000 Erdkrötenlarven und 3 Grasfroschlärven gefangen, im Überschwemmungstümpel 1 Bergmolch und 5 Teichmolche.

Eine zweite Erfassung wurde als aussichtslos erachtet. Statt dessen wurde im gleichen Quadranten ein Ersatzgewässer gesucht.

LAMO_2016_TritCris_UG_0042

Gebietsname: Teich östlich Großenbach

Nummer des 10x10km EU-Rasters: 430N306

Anzahl unterschiedlicher Habitatflächen im Wasserlebensraum: 1

Anzahl der pro Erfassung ausgebrachten Reusen: 1. und 2. Erfassung: 5;

Gründe für die Auswahl des Gebietes:

Aus diesem Quadranten gibt es in der Natis-Datenbank nur zwei Negativnachweise. Drei Gewässer(komplexe), die nach TK- und Luftbilddauswertung als prinzipiell geeignet erschienen, wurden nach der ersten Ortsbesichtigung wegen intensiver fischereilicher Nutzung wieder verworfen. Es waren dies ein ehemaliges Abbaugelände nördlich Sargenzell, eine Teichanlage am Campingplatz Sankt Hubertus und der Teich an der Jägermühle westlich Roßbach. Ausgewählt wurde schließlich ein kleiner Teich am Waldrand östlich von Großenbach, der zumindest theoretisch geeignet erschien.

Kurzbeschreibung des Gebietes:

Es handelt sich um einen ca. 500 m² großen, aufgelassenen Fischteich am Waldrand östlich von Großenbach, der von einem Graben im Hauptschluß gespeist wird.

Zustand der Population:

In dem Gewässer wurden keine Kammolche nachgewiesen.

Bewertung der Population:

Nach zweimaliger Reusenbeprobung ohne Nachweise von Molchen wird davon ausgegangen, dass es im Untersuchungsgebiet **keine Kammolche** gibt. Mangels geeigneter Gewässer gibt es auch höchstwahrscheinlich im gesamten Quadranten keine Kammolche.

Habitatqualität:

Der Teich weist zwar rundum einen Gehölzsaum auf, ist jedoch teilweise besonnt. Flachwasserbereiche sind zwar vorhanden, jedoch fast keine Unterwasservegetation, wahrscheinlich aufgrund ständiger Trübung.

Die angrenzenden Landlebensräume sind vielfältig strukturiert und geeignete Winterlebensräume grenzen an.

Überschlägige Bewertung: C

Beeinträchtigungen:

Die Trübung im Gewässer weist auf Fischbesatz hin, obwohl keine Fische nachgewiesen wurden.

Überschlägige Bewertung: C

Gesamtbewertung:

	Population	Habitat	Beeinträchtigungen	Gesamtbewertung
Wertstufe	-	C	C	-

Beifänge:

> 500 Erdkrötenlarven, > 20 Grasfroschlarven; keine Molche.

LAMO_2016_TritCris_UG_0043**Gebietsname:** Alte Sandgrube am Mahlertshof**Nummer des 10x10km EU-Rasters:** 429N306**Anzahl unterschiedlicher Habitatflächen im Wasserlebensraum:** 3**Anzahl der pro Erfassung ausgebrachten Reusen:** 1. Erfassung: 17;**Gründe für die Auswahl des Gebietes:**

Aus diesem Quadranten gibt es keine alten Fundmeldungen. Nachdem im ersten ausgewählten Gewässer keine Kammolche gefangen wurden, wurde ein zweites Gebiet an Hand von TK und Luftbild ausgewählt. Ein aufgelassenes Abbaugelände erschien grundsätzlich geeignet.

Kurzbeschreibung des Gebietes:

Es handelt sich um ein altes, aufgelassenes Abbaugelände mit größeren, tiefen Grubengewässern und einigen kleineren, meist stark beschatteten Tümpeln nördlich des Mahlertshofs an der A7. Das Gelände ist mittlerweile von Wald umschlossen und als Naturschutzgebiet „Sandgrube am Mahlertshof“ ausgewiesen.



Abbildung 95: nördliches Grubengewässer



Abbildung 96: nördliche Grube, flacherer Bereich mit submerser und Schwimmblattvegetation (Habitat 1)



Abbildung 97: südliche Grube (Habitat 2)



Abbildung 98: Kleingewässer mit dichter submerser Vegetation (Habitat 3)

Zustand der Population:

In den Gewässern wurden keine Kammolche nachgewiesen.

Bewertung der Population:

Da in den großen Grubengewässern zahlreiche Fische gefangen wurden und die fischfreien Tümpel überwiegend stark beschattet sind, wird davon ausgegangen, dass es im Untersuchungsgebiet **keine Kammolche** gibt.

Habitatqualität:

Die Grubengewässer sind tief mit überwiegend steilen Ufern und nur geringen Anteilen an Flachwasserbereichen und aquatischer Vegetation. Aufgrund ihrer Größe gibt es trotz des Gehölzsaums die meiste Zeit des Tages besonnte Bereiche. Die Tümpel sind größtenteils beschattet, weisen aber vereinzelt submerser Vegetation auf (s. Habitat 3). Der Landlebensraum ist reich strukturiert, geeignete Sommer und Winterlebensräume liegen in unmittelbarer Gewässernähe.

Überschlägige Bewertung: B

Beeinträchtigungen:

Schwerwiegendste Beeinträchtigung dürfte der hohe Bestand an Fischen sein. Gefangen wurden Giebel oder Karausche (eine Bestimmung erfolgte nicht) und Schleien. Hinzu kom-

men Sichtbeobachtungen von Karpfen an der Wasseroberfläche. Die fischfreien Tümpel sind zu beschattet und in einem fortgeschrittenen Verlandungsstadium. Negativ dürfte sich auch die A 7 auswirken, die in weniger als 100 m Entfernung westlich am Gebiet vorbeiführt.

Überschlägige Bewertung: C

Gesamtbewertung

	Population	Habitat	Beeinträchtigungen	Gesamtbewertung
Wertstufe	-	B	C	-

Beifänge:

3 Teichmolche (nur im Tümpel), > 30 Erdkrötenlarven, 1 Teichfrosch;.

LAMO_2016_TritCris_UG_0044

Gebietsname: Alte Teichanlage im Schwarzbachtal nw Sippelsmühle

Nummer des 10x10km EU-Rasters: 429N306

Anzahl unterschiedlicher Habitatflächen im Wasserlebensraum: 1

Anzahl der pro Erfassung ausgebrachten Reusen: 1. Erfassung: 13;

Gründe für die Auswahl des Gebietes: Aus diesem Quadranten lagen keine Altdaten vor. Die Auswahl potentiell geeigneter Gewässer erfolgte an Hand von Luftbildern und der topografischen Karte.

Kurzbeschreibung des Gebietes:

Aufgelassene Teichanlage im Schwarzbachtal nordwestlich der Sippels-Mühle. Die alte Fischteichanlage aus 2 kleineren Teichen und einem Tümpel liegt direkt unter der ICE-Brücke. Da sich die Gewässer strukturell nicht sehr unterscheiden, wurden sie zu einem Habitat zusammengefasst.

Zustand der Population:

In den Gewässern wurden keine Kammolche nachgewiesen.

Bewertung der Population:

Es wird davon ausgegangen, dass es im Untersuchungsgebiet keine Kammolche gibt.

Habitatqualität:

Die bereits stark verlandeten Teiche von je ca. 400 m² Größe sind z.T. durch Ufergehölze, z.T. durch die ICE-Brücke teilweise beschattet und überwiegend flach. Für den Kammolch sind sie nicht ideal, aber immer noch grundsätzlich geeignet.

Überschlägige Bewertung: B

Beeinträchtigungen:

Schwerwiegendste Beeinträchtigung dürfte der hohe Bestand des Dreistachligen Stichlings sein, von dem > 200 Individuen gefangen wurden. Hinzu kommen die weit fortgeschrittene Sukzession und die gut 100 m südlich gelegene Kreisstraße 256. An der Sippelsmühle wurden deswegen regelmäßig mobile Amphibienzäune gestellt.

Überschlägige Bewertung: C

Gesamtbewertung:

	Population	Habitat	Beeinträchtigungen	Gesamtbewertung
Wertstufe	-	B	C	-

Beifänge:

25 Bergmolche, 56 Teichmolche, Erdkrötenlarven.

Eine zweite Erfassung wurde als aussichtslos erachtet. Statt dessen wurde im gleichen Quadranten ein Ersatzgewässer gesucht.

LAMO_2016_TritCris_UG_0045

Gebietsname: Blänke in der Fuldaaue südwestlich Solms

Nummer des 10x10km EU-Rasters: 429N307

Anzahl unterschiedlicher Habitatflächen im Wasserlebensraum: 1

Anzahl der pro Erfassung ausgebrachten Reusen: 1. Erfassung: 20;

Gründe für die Auswahl des Gebietes:

Aus diesem Quadranten gibt es in der Natis-Datenbank vier alte Fundmeldungen aus der Fuldaaue bei Niederaula bzw. deren unmittelbarer Umgebung. Die Angaben stammen aus der ersten hessischen Amphibienkartierung der Jahre 1979 – 1985. Ein Überschwemmungsgewässer war nicht mehr vorhanden, ein Teich an der Bahnlinie fast vollständig verlandet und ein Teich bei Mengershausen wird mittlerweile als Fischteich genutzt. Nördlich der Schlangenteiche wurde kein geeignetes Gewässer gefunden. Als Ersatz wurde ein Altarm der

Fulda an der ICE-Trasse ausgewählt. Nachdem sich durch Reusenfänge herausgestellt hatte, dass dieser Altarm kein Kammolchgewässer ist, wurde in der Fuldaue südwestlich von Solms eine große, flache, künstlich angelegte Blänke als zweites Ersatzgewässer ausgewählt.

Kurzbeschreibung des Gebietes:

Die knapp einen Hektar große, flache Blänke wird von einem Graben gespeist und liegt im Überschwemmungsgebiet der Fulda. Die angrenzenden Flächen werden als Grünland genutzt.



Abbildung 99: Blänke in der Fuldaue südwestlich Solms



Abbildung 100: *Flache Blänke in der Fuldaaue. Große Teile sind mit Röhricht bestanden.*

Zustand der Population:

In dem Gewässer wurden keine Kammolche nachgewiesen.

Bewertung der Population:

Es wird davon ausgegangen, dass es im Untersuchungsgebiet **keine Kammolche** gibt.

Habitatqualität:

Ein flaches, voll besonntes Auengewässer dieser Größe ist grundsätzlich gut für Kammolche geeignet. Nachteilig ist, dass es keine strukturreichen Landlebensräume im Nahbereich des Gewässers gibt. Ungünstig ist auch die relativ isolierte Lage zwischen Fulda, A 7 und K 24.

Überschlägige Bewertung: B

Beeinträchtigungen:

Wichtigste Beeinträchtigung dürfte der Fischbestand sein. In den Reusen wurden > 30 Stichlinge gefangen. Ebenfalls nachteilig sind die Isolation durch Straßen und intensiv genutzte landwirtschaftliche Flächen.

Überschlägige Bewertung: C

Gesamtbewertung:

	Population	Habitat	Beeinträchtigungen	Gesamtbewertung
Wertstufe	-	B	C	-

Beifänge:

1 Bergmolchlarve, 66 Grünfroschlarven

LAMO_2016_TritCris_UG_0046

Gebietsname: Fuldaaltarm nördlich Solms

Nummer des 10x10km EU-Rasters: 429N307

Anzahl unterschiedlicher Habitatflächen im Wasserlebensraum: 1

Anzahl der pro Erfassung ausgebrachten Reusen: 1. Erfassung: 15;

Gründe für die Auswahl des Gebietes:

Aus diesem Quadranten gibt es in der Natis-Datenbank vier alte Fundmeldungen aus der Fuldaaue bei Niederaula bzw. deren unmittelbarer Umgebung. Die Angaben stammen aus der ersten hessischen Amphibienkartierung der Jahre 1979 – 1985. Ein Überschwemmungsgewässer war nicht mehr vorhanden, ein Teich an der Bahnlinie fast vollständig verlandet und ein Teich bei Mengershausen wird mittlerweile als Fischteich genutzt. Nördlich der Schlangenteiche wurde kein geeignetes Gewässer gefunden. Als Ersatz wurde ein Altarm der Fulda an der ICE-Trasse ausgewählt.

Kurzbeschreibung des Gebietes:

Es handelt sich um einen ca. 130 m langen und 10 m breiten, langgestreckten Altarm der Fulda unterhalb der ICE-Brücke. Der Altarm ist bei Mittelwasser von der Fulda getrennt, liegt aber im Überschwemmungsgebiet. Er ist von Ufergehölzen gesäumt.

Zustand der Population:

In dem Gewässer wurden keine Kammolche nachgewiesen.

Bewertung der Population:

Es wird davon ausgegangen, dass es im Untersuchungsgebiet **keine Kammolche** gibt.

Habitatqualität:

Der Altarm weist zwar rundum einen Gehölzsaum auf, und ist deshalb weitgehend beschattet, da er sehr schmal ist. Flachwasserbereiche sind v.a. im westlichen Teil vorhanden, jedoch nur mit schwach ausgeprägter Unterwasservegetation. Insgesamt ist der Wasserlebensraum suboptimal.

Während die nördlich angrenzenden Landlebensräume intensiv genutzt werden, schließen sich südlich einige Feuchtbrachen und kleinflächige Gehölze an.

Überschlägige Bewertung: C

Beeinträchtigungen:

Wichtigste Beeinträchtigung dürfte der Fischbestand sein. In den Reusen wurden Rotaugen, Schleien und Stichlinge gefangen.

Überschlägige Bewertung: C

Gesamtbewertung:

	Population	Habitat	Beeinträchtigungen	Gesamtbewertung
Wertstufe	-	C	C	-

Beifänge:

2 Bergmolche, 12 Teichmolche, 2 adulte Erdkröten und > 100 Erdkrötenlarven, 6 Teichfrösche

Eine zweite Erfassung wurde als aussichtslos erachtet. Statt dessen wurde im gleichen Quadranten ein Ersatzgewässer gesucht.

LAMO_2016_TritCris_UG_0047

Gebietsname: Lange Wees bei Oberjossa

Nummer des 10x10km EU-Rasters: 428N307

Anzahl unterschiedlicher Habitatflächen im Wasserlebensraum: 1

Anzahl der pro Erfassung ausgebrachten Reusen: 1. Erfassung: 15;

Gründe für die Auswahl des Gebietes:

Aus diesem Quadranten gibt es in der Natis-Datenbank nur einen Negativnachweis. Ein Teich in der Jossaaue sw Oberjossa erschien prinzipiell geeignet, da u.a. bei der ersten Inaugenscheinnahme viele Teichmolche zu beobachten waren.

Kurzbeschreibung des Gebietes:

Es handelt sich um einen ca. 2.000 m² großen, fast rechteckigen Teich in der Jossaaue sw. der Ortslage von Oberjossa. Angrenzende Lebensräume sind ein ca. 1 ha großes Röhricht, eine alter, baumbestandener Bahndamm und feuchtes bis frisches Auengrünland.

Zustand der Population:

In dem Gewässer wurden keine Kammolche nachgewiesen.

Bewertung der Population:

Mit den 15 Reusen wurden **363 !!** Teich- und Bergmolche gefangen, aber kein einziger Kammolch. Es wird deshalb davon ausgegangen, dass es im Untersuchungsgebiet **keine Kammolche** gibt.

Habitatqualität:

Der voll besonnte Teich ist stark verschlammt und durchweg seicht, weist aber fast keine Wasserpflanzenvegetation auf. Das Ostufer war für den Einsatz von Kleinfischreusen bereits zu flach. Bewertung des Wasserlebensraums: C.

Strukturreiche Landlebensräume grenzen direkt an. Der Bahndamm mit seinen Schotterkörpern ist ein gut geeignetes potentiell Winterquartier. Bewertung des Landlebensraums: A-B

Überschlägige Bewertung: C

Beeinträchtigungen:

Die dicke Schlammschicht in Verbindung mit einer nur sehr geringen Wassertiefe und weitgehend fehlender aquatischer Vegetation sind wahrscheinlich die wichtigsten Beeinträchtigungen. Ob die zahlreichen Bachschmerlen (gefangen wurden **46 !!** Individuen) als Predatoren von Bedeutung sind, ist eher fraglich. Bei dieser Fischart handelt es sich um einen rheophilen Substratbewohner, der wahrscheinlich durch Hochwasser eingespült worden ist. Dagegen spricht auch die hohe Dichte der kleineren Molcharten.

Überschlägige Bewertung: C

Gesamtbewertung:

	Population	Habitat	Beeinträchtigungen	Gesamtbewertung
Wertstufe	-	C	C	-

Beifänge:

Die Dichte an kleinen Molchen, v.a. dem Teichmolch ist hier außergewöhnlich hoch. Es wurden 317 Teichmolche, 46 Bergmolche, 1 Erdkröte und 6 Teichfrösche gefangen.

Maßnahmenvorschläge:

Die Verschlammung wird mittelfristig dazu führen, dass die großen Bestände an Teich- und Bergmolchen abnehmen. Um dem entgegen zu wirken, sollte in räumlicher Nähe ein neues, etwas tieferes Amphibiengewässer angelegt werden. Eine Entschlammung des bestehenden Teiches dürfte dagegen unbezahlbar sein.

LAMO_2016_TritCris_UG_0048

Gebietsname: Waldteich an der Christleite westlich Hatterode

Nummer des 10x10km EU-Rasters: 428N307

UG_Nr.: LAMO_2016_TritCris_UG_0048

Anzahl unterschiedlicher Habitatflächen im Wasserlebensraum: 1

Anzahl der pro Erfassung ausgebrachten Reusen: 1. Erfassung: 10;

Gründe für die Auswahl des Gebietes:

Aus diesem Quadranten gibt es in der Natis-Datenbank nur einen Negativnachweis. Ein Teich in der Jossaaue sw Oberjossa erschien prinzipiell geeignet, u.a. da bei der ersten Inaugenscheinnahme viele Teichmolche zu beobachten waren. Nachdem sich herausstellte, dass es bei Oberjossa keine Kammolche gibt, wurde ein naturnaher Waldteich bei Hatterode als zweites Untersuchungsgebiet ausgewählt.

Kurzbeschreibung des Gebietes:

Der ca. 1.000 m² große Teich liegt am westlichen Ende eines schmalen Wiesentälchens und ist an 3 Seiten von Wald umgeben.



Abbildung 101: Waldteich bei Hatterode, Blick nach Osten



Abbildung 102: Waldteich bei Hatterode, westliches Ende

Zustand der Population:

Tabelle 4: Fangergebnisse Kammolch im Waldteich bei Hatterode

M = Männchen; W = Weibchen; J = Juvenile; Lv = Larven

		1. Erfassung	Max. 2016
UG_gesamt	M	3	3
	W	8	8
	J	0	0
	Lv	0	0

Bewertung der Population:

Es wurden mit 10 Reusen (= 20 Reusenöffnungen) 11 Kammolch-Individuen gefangen. Das entspricht laut BfN-Bewertungsschema einer maximalen Aktivitätsdichte von 55 und damit **Wertstufe B**.

Habitatqualität:

Der ca. 1.000 m² große Teich ist relativ tief und sehr klar, der Anteil an Flachwasserbereichen beträgt ca. ein Viertel. Mehr als die Hälfte der Fläche wird von Schwimmblatt- und submerger Vegetation bedeckt (v.a. *Potamogeton natans*, *Glyceria fluitans*). Randlich ist auch etwas Röhricht entwickelt. Aufgrund seiner Größe und der Ost-West-Ausrichtung ist der Teich zum größten Teil besonnt. Geeignete strukturreiche Sommer- und Winterlebensräume grenzen direkt an.

Überschlägige Bewertung: B**Beeinträchtigungen:**

Es sind keine nennenswerten Beeinträchtigungen wie Nährstoffeinträge, Verlandungsprobleme, Fischbesatz, Fahrwege oder Isolation durch monotone Flächen erkennbar.

Überschlägige Bewertung: A**Gesamtbewertung:**

	Population	Habitat	Beeinträchtigungen	Gesamtbewertung
Wertstufe	B	B	A	B

Beifänge:

Gefangen wurden 29 Teichmolche, 5 Bergmolche, 3 Teichfrösche. Am Vorabend wurden 10-20 Teichfrösche verhört. Es handelt sich sehr wahrscheinlich um eine Mischpopulation aus *Pelophylax lessonae* und *Pelophylax esculenta*.

Maßnahmenvorschläge:

Da das nächste bekannte Vorkommen am Vicemachsrück (BUMO-Fläche) mehr als 5 km entfernt ist, sollten in dem schmalen Tälchen weitere potentielle Laichgewässer angelegt werden, um das isolierte Vorkommen zu stärken.

LAMO_2016_TritCris_UG_0049

Gebietsname: Teiche im Angersbachtal no Neukirchen

Nummer des 10x10km EU-Rasters: 427N308

Anzahl unterschiedlicher Habitatflächen im Wasserlebensraum: 1

Anzahl der pro Erfassung ausgebrachten Reusen: 1. und 2. Erfassung: 15;

Gründe für die Auswahl des Gebietes:

Von den Teichen im Angersbachtal gibt es in der Natis-Datenbank eine alte Fundmeldung aus 2002. Nähere Angaben fehlen. Die Anzahl wurde mit 1 angegeben.

Kurzbeschreibung des Gebietes:

Die drei kleinen Teiche von 150 – 300 m² Größe liegen im Angersbachtal wenige Meter östlich der L 3158. Westlich grenzen Wiesen und die Ufergehölze des Angersbaches an, nördlich und südlich sowie westlich der Landesstraße grenzt Wald an.



Abbildung 103: Oberer Teich



Abbildung 104: Mittlerer Teich



Abbildung 105: Unterer Teich, kürzlich ausgebaggerter Bereich



Abbildung 106: Unterer Teich, zum größten Teil mit Röhricht bewachsen

Tabelle 5: Fangergebnisse Kammolch im Angersbachtal nordöstlich Neukirchen

M = Männchen; W = Weibchen; J = Juvenile; Lv = Larven

		1. Erfassung	2. Erfassung	Max. 2016
UG_gesamt	M	0	1	1
	W	0	0	0
	J	0	0	0
	Lv	0	0	0

Bewertung der Population:

Es wurde mit 15 Reusen (= 30 Reusenöffnungen) 1 Kammolch-Individuum gefangen. Das entspricht laut BfN-Bewertungsschema der **Wertstufe C**.

Habitatqualität:

Die 3 kleinen Teiche sind durchweg flach und dicht mit submerser, Schwimmblatt- und Röhrichtvegetation bestanden. Der untere Teich ist nur gering, die beiden oberen halb bis voll beschattet. Geeignete strukturreiche Sommer- und Winterlebensräume grenzen direkt an.

Überschlägige Bewertung: B

Beeinträchtigungen:

Es sind keine nennenswerten Beeinträchtigungen durch Nährstoffeinträge, Verlandungsprobleme oder Fischbesatz erkennbar. Die westlich angrenzende, allerdings wenig befahrene Landesstraße stellt eine gewisse Gefährdung dar.

Überschlägige Bewertung: B**Gesamtbewertung:**

	Population	Habitat	Beeinträchtigungen	Gesamtbewertung
Wertstufe	C	B	B	B

Beifänge:

Gefangen wurden 50 Fadenmolche, 17 Bergmolche, 12 Teichmolche, 1 Grasfrosch, 1 Teichfrosch und 2 Erdkrötenlarven. Bei der 2. Erfassung am 22.06. wurde auch ergänzend nach Kammolchlarven gekeschert. Dabei wurden 5 Bergmolchlarven, 3 Larven von Faden- oder Teichmolch und ein Hüpferrling des Grasfrosches gefangen. Der Nachweis von Kammolchlarven gelang nicht.

Maßnahmenvorschläge:

Die oberen beiden Teiche sollten stärker von Gehölzen freigestellt werden.

LAMO_2016_TritCris_UG_0050**Gebietsname:** NSG „Biedenbacher Teiche bei Florshain“**Nummer des 10x10km EU-Rasters:** 426N308**Anzahl unterschiedlicher Habitatflächen im Wasserlebensraum:** 1**Anzahl der pro Erfassung ausgebrachten Reusen:** 1. und 2. Erfassung: 15;**Gründe für die Auswahl des Gebietes:**

alte Fundmeldung aus 2002; damals als großes Vorkommen mit vielen Larven bezeichnet.

Kurzbeschreibung des Gebietes:

Bei den Biedenbacher Teichen handelt es sich um einen Komplex aus 2 größeren ungenutzten Teichen (jeweils ca. 2.000 m²) im Süden des Gebiets und mehr als 10 fischereilich genutzten Kleinteichen im Norden. Der östliche der beiden großen Teiche ist durch Ufergehölze stark beschattet, ständig trüb und mit Fischen besetzt. Er wurde ebenso wie die kleinen Fischteiche nicht als potentielles Habitat ausgewählt. Als für den Kammolch geeignet wurde nur der südwestliche Teich eingestuft. Das deckt sich auch mit den Ergebnissen des Laubfroschmonitorings, da nur an diesem Teich eine Rufgemeinschaft zu vernehmen war.



Abbildung 107: Südwestlicher großer Teich von Süden in fortgeschrittener Verlandung



Abbildung 108: Im Bereich der Stauwurzel finden sich nur noch kleine Wasserflächen zwischen den Binsen. Grünalgenwatten weisen auf hohe Nährstoffbelastung hin.

Zustand der Population:

Tabelle 6: Fangergebnisse Kammolch in den Biedenbacher Teichen

M = Männchen; W = Weibchen; J = Juvenile; Lv = Larven

		1. Erfassung	2. Erfassung	Max. 2016
UG_gesamt	M	1	0	1
	W	3	0	3
	J	0	0	0
	Lv	0	0	0

Bewertung der Population:

Am ersten Erfassungstag wurden mit 15 Reusen (= 30 Reusenöffnungen) 4 Kammolch-Individuen gefangen, am zweiten Erfassungstag gelangen keine Fänge. Das entspricht laut BfN-Bewertungsschema einer maximalen Aktivitätsdichte von 13,3 und damit **Wertstufe C**.

Habitatqualität:

Der gering beschattete, durchweg flache Teich ist stark verschlammt und befindet sich in einem fortgeschrittenen Verlandungsstadium. Gut die Hälfte der Teichfläche wird von Binsenröhricht und Strauchweiden eingenommen, submerse Vegetation fehlt weitgehend. Bewertung des Wasserlebensraums: C.

Direkt angrenzend finden sich entlang der beiden Zuläufe strukturreiche Landlebensräume in Form von Ufergehölzen, Weidengebüschen und feuchten Hochstaudenflure, ca. 400 m

nordwestlich liegt ein kleines Wäldchen. Eingebettet ist die Teichanlage jedoch in eine intensiv genutzte Ackerlandschaft. Bewertung Landlebensraum: B.

Überschlägige Bewertung: C

Beeinträchtigungen:

Die Nährstoffbelastung ist hoch und wird durch eine mächtige Faulschlammschicht und Algenwatten angezeigt. Dafür dürften u.a. die beiden Zuläufe verantwortlich sein. Sie entwässern eine intensive Ackerlandschaft, der nordwestliche liegt zudem unterhalb der Kläranlage Florshain. Die Verlandung ist weit fortgeschritten, wodurch das Gewässer bereits jetzt für Kammmolche suboptimal ist. Der südwestliche Teich ist als einziger bisher ohne Fischbestand. Die an drei Seiten um die Teichanlage herumführenden Feldwege sind relativ stark befahren. Die Isolation durch intensiv genutzte, monotone Ackerflächen ist relativ groß. Nur nach Nordwesten und in geringerem Umfang nach Westen sind Ausbreitungsmöglichkeiten gegeben.

Überschlägige Bewertung: C

Gesamtbewertung:

	Population	Habitat	Beeinträchtigungen	Gesamtbewertung
Wertstufe	C	C	C	C

Beifänge:

Das Gebiet weist gleichzeitig einen guten Laubfroschbestand auf. Bei der ersten Erfassung wurden 6 Laubfrosch-Männchen in den Reusen gefangen, am zweiten Erfassungstag 32 Laubfroschlarven. Weitere Arten sind Teichmolch (18 Adulti, > 10 Larven), Fadenmolch (1 Männchen), Bergmolch (3 Adulti) und Teichfrosch (9 Adulti, 3 Juvenes).

Maßnahmenvorschläge:

Maßnahmen gegen die fortgeschrittene Verlandung sind in den nächsten Jahren notwendig. Hierzu bieten sich folgende Möglichkeiten an:

M 1: Abfischen des südöstlichen Teichs, ggfs. nach Instandsetzung des Mönchs; Rückschnitt der Ufergehölze, um eine stärkere Besonnung zu erreichen.

M 2: Vergrößerung der Wasserfläche im Bereich der Stauwurzel des südwestlichen Teichs durch Ausbaggern. Dabei sollten Strauchweiden wenn möglich mit Wurzelstock entfernt werden.

M 3: Gewässerneuanlagen westlich oder nördlich der Teichanlage

M 4: Erwerb und Umbau einiger Kleinteiche im Norden.

LAMO_2016_TritCris_UG_0051

Gebietsname: Teich im Lemptal östlich der Grundmühle bei Kölschhausen

Nummer des 10x10km EU-Rasters: 420N306

UG_Nr.: LAMO_2016_TritCris_UG_0051

Anzahl unterschiedlicher Habitatflächen im Wasserlebensraum: 4

Anzahl der pro Erfassung ausgebrachten Reusen: 1. Erfassung: 30; 2. Erfassung: 24;

Gründe für die Auswahl des Gebietes:

Fundmeldung aus 2003; die Anzahl wurde mit 2 angegeben.

Kurzbeschreibung des Gebietes:

Komplex aus mehreren Naturschutztümpeln in der Lempau sowie ein ca. 0,5 ha großer, ehemaliger Fischteich. Bei der 1. Erfassung wurden nur die Naturschutztümpel beprobt, beim 2. Durchgang auch der große Teich.



Abbildung 109: *Schattiger, vegetationsloser, altarmähnlicher kleiner Teich*



Abbildung 110: kleiner Altarm, schattig, weitgehend ohne aquatische Vegetation



Abbildung 111: Einer der beiden stärker besonnten Naturschutztümpel in fortschreitender Verlandung



Abbildung 112: großer Teich

Zustand der Population:

In dem Gewässerkomplex wurden keine Kammolche nachgewiesen.

Bewertung der Population:

Nach zweimaliger Reusenbeprobung ohne Nachweise von Kammolchen wird davon ausgegangen, dass es im Untersuchungsgebiet **keine Kammolche** mehr gibt.

Habitatqualität:

Altarmähnliche Gewässer: zu schattig und ohne aquatische Vegetation, deshalb Wertstufe C;

Naturschutztümpel: besonnt, flach, ausreichend aquatische Vegetation, fortschreitende Verlandung, grundsätzlich für Kammolche geeignet; Wertstufe B;

Habitat 4: großer, besonnter Teich mit gut entwickelter submerser Vegetation. Sehr klares Wasser, deshalb submerser Vegetation auch in größerer Tiefe als 0,5 m; Wertstufe B

Gesamtbewertung Wasserlebensraum: B

Landlebensraum: südlich grenzt strukturreicher Laubwald an, in Ost-West-Richtung verläuft das schmale Lemptal mit Ufergehölzsaum und Grünlandbewirtschaftung; Bewertung des Landlebensraums: B

Überschlägige Bewertung: B

Beeinträchtigungen:

Die Nährstoffbelastung ist relativ gering; die natürliche Sukzession stellt eine Gefährdung der beiden stärker besonnten, fischfreien Kleingewässer dar; im großen, prinzipiell am besten geeigneten Teich wurden Fische nachgewiesen (Stichlinge, junge Barsche). Die vielbefahrene L 3052 verläuft in geringer Entfernung nördlich des Gewässerkomplexes. Isolation durch monotone landwirtschaftliche Flächen ist hier kein Thema.

Überschlägige Bewertung: C

Gesamtbewertung:

	Population	Habitat	Beeinträchtigungen	Gesamtbewertung
Wertstufe	-	B	C	-

Beifänge:

31 Teichmolche plus 3 Larven; 8 Bergmolche plus 4 Larven; 2 Feuersalamanderlarven (Habitat 1); > 400 Erdkrötenlarven plus > 1.000 Hüpferlinge (v.a. am großen Teich); > 50 Grasfroschlarven (nur in den kleinen Gewässern);

Maßnahmenvorschläge:

M 1: Ablassen und Abfischen des großen Teichs, wenn möglich;

M 2: Anlage weiterer Kleingewässer in der Lempaue in räumlicher Nähe;

LAMO_2016_TritCris_UG_0052

Gebietsname: Tongrube Altenkirchen

Nummer des 10x10km EU-Rasters: 421N306

Anzahl unterschiedlicher Habitatflächen im Wasserlebensraum: 1

Anzahl der pro Erfassung ausgebrachten Reusen: 1. Erfassung: 30;

Gründe für die Auswahl des Gebietes:

Fundmeldung aus 2003; die Anzahl wurde mit 5 angegeben.

Kurzbeschreibung des Gebietes:

Knapp 1 ha großes Gewässer in ehemaliger Tongrube sw. Altenkirchen mit ausgedehnter Flachwasserzone im Westen.

Zustand der Population:

In dem Gewässerkomplex wurden keine Kammolche nachgewiesen.

Bewertung der Population:

Nachdem mit 30 Reusen nur 3 Teichmolche gefangen wurden, erschien eine erneute Erfassung im gleichen Gewässer wenig erfolgversprechend. Aufgrund der Größe des Gewässers ist jedoch eine kleine Kammolchpopulation schwer nachzuweisen und nicht auszuschließen.

Habitatqualität:

Größe des Gewässers und die Ausdehnung der Flachwasserzone sind grundsätzlich gut. Allerdings liegt die Flachwasserzone eingezwängt zwischen steilen, baumbestandenen Böschungen und sind deshalb stärker beschattet. Zur Ausdehnung der submersen Vegetation ließ sich Ende April noch kein Urteil abgeben.

Gesamtbewertung Wasserlebensraum: B - C

Landlebensraum: Der unmittelbare Grubenrand ist gut geeignet, der größte Teil der angrenzenden Flächen ist monoton, strukturarm und intensiv genutzt.

Gesamtbewertung Landlebensraum: C

Überschlägige Bewertung: C

Beeinträchtigungen:

Wahrscheinlich erhöhter Fischbesatz. Die Kreisstraße 60 grenzt direkt nördlich an die Grube an. Weitgehend isolierte Lage durch Lage inmitten monotoner Agrarlandschaft.

Überschlägige Bewertung: C

Gesamtbewertung:

	Population	Habitat	Beeinträchtigungen	Gesamtbewertung
Wertstufe	-	C	C	-

Beifänge:

Nur 3 Teichmolche

Eine zweite Erfassung erschien wenig erfolgversprechend. Statt dessen wurde ein Ersatzgewässer ausgewählt.

LAMO_2016_TritCris_UG_0053

Gebietsname: Feuerlöschteich am NSG „Helfholzwiesen“

Nummer des 10x10km EU-Rasters: 421N306

UG_Nr.: LAMO_2016_TritCris_UG_0053

Anzahl unterschiedlicher Habitatflächen im Wasserlebensraum: 1

Anzahl der pro Erfassung ausgebrachten Reusen: 1. Erfassung: 10;

Gründe für die Auswahl des Gebietes:

Fundmeldung aus 2003; die Anzahl wurde mit 7 angegeben.

Kurzbeschreibung des Gebietes:

Ca. 400 m² großes, naturnahes Rückhaltebecken mit stark schwankendem Wasserstand südlich der Ortslage von Erda.



Abbildung 113: Blickrichtung Südost in Richtung Stauwurzel



Abbildung 114: Am Mönch bei hohem Wasserstand am 16.06.16



Abbildung 115: Stauwurzelbereich mit dichterem Kleinröhricht

Zustand der Population:

In dem Gewässer wurden keine Kammolche nachgewiesen.

Bewertung der Population:

Sehr wahrscheinlich gibt es hier keine Kammolche mehr.

Habitatqualität:

Das durchweg flache, voll besonnte Rückhaltebecken scheint zeitweise auszutrocknen. Submerse Vegetation fehlt weitgehend, jedoch sind auf ca. 20 % der Fläche Kleinröhrichte ausgebildet, die als potentiell Laichhabitat prinzipiell geeignet sind. Wasserlebensraum: B;

Der direkt angrenzende Landlebensraum ist eher strukturarm, jedoch befinden sich Laubgehölze in geringer Entfernung.

Bewertung Landlebensraum: C

Überschlägige Bewertung: C

Beeinträchtigungen:

Nährstoffeinträge, Sukzession und Fischbesatz spielen keine Rolle. Relativ wenig frequentierte Fahrwege führen an zwei Seiten am Gewässer vorbei. Isolationseffekte durch monotone Flächen spielen aufgrund der geringen Entfernung zum nächsten Laubwald (150 m in nördlicher Richtung, knapp 200 m in westlicher Richtung) wahrscheinlich keine große Rolle.

Überschlägige Bewertung: B**Gesamtbewertung:**

	Population	Habitat	Beeinträchtigungen	Gesamtbewertung
Wertstufe	-	C	B	-

Beifänge:

15 Teichmolche; 1 Erdkrötenlarve.

LAMO_2016_TritCris_UG_0054

Gebietsname: Unterer Fischteich bei Nikolausstollen

Nummer des 10x10km EU-Rasters: 420N307

Anzahl unterschiedlicher Habitatflächen im Wasserlebensraum: 1

Anzahl der pro Erfassung ausgebrachten Reusen: 1. Erfassung: 30; 2. Erfassung: 20

Gründe für die Auswahl des Gebietes:

Nachweis von 12 Individuen im Rahmen der Grunddatenerhebung zum FFH-Gebiet 5216-305 „Schelder Wald“ (Simon & Widdig 2006, zitiert in Steiner et al 2006)

Kurzbeschreibung des Gebietes:

Der ca. 3.000 m² große Fischteich liegt am unteren Ende eines schmalen Seitentals der Schelde und gehört zum FFH-Gebiet „Schelder Wald“.



Abbildung 116: Fischteich am Nikolausstollen

Zustand der Population:

In dem Gewässer wurden keine Kammolche nachgewiesen.

Bewertung der Population:

Nach der ersten, erfolglosen Erfassung wurde talaufwärts nach weiteren potentiell geeigneten Gewässern gesucht. Ein weiterer Fischteich oberhalb, für den ebenfalls alte Fundmeldungen vorlagen, erwies sich als stark getrübt, vegetationsloser, intensiv genutzter Fischteich und erschien ungeeignet. Weitere Gewässer wurden nicht gefunden. Deshalb wurde auch die zweite Erfassung im selben Teich durchgeführt. Bei beiden Erfassungen mit insgesamt 50 Reusennächten konnten jedoch keine Kammolche nachgewiesen werden. Von daher wird es für unwahrscheinlich gehalten, dass es in diesem Tal noch Kammolche gibt. Allerdings ist bei einem Gewässer dieser Größe immer möglich, dass kleine Populationen nicht erfasst werden.

Habitatqualität:

Der Anteil an Flachwasserzonen liegt bei etwa 20 %, jedoch ist eine lockere Schwimmblattvegetation auf der gesamten Teichfläche zu finden. Aufgrund der Gewässergröße sind tagsüber trotz randlicher Gehölze meistens Teile des Teiches besonnt. Wasserlebensraum: B;

Direkt angrenzend finden sich verschiedene Waldgesellschaften, die als Sommer- und Winterlebensraum gut geeignet sind. Die Vernetzungssituation ist nicht bekannt.

Bewertung Landlebensraum: B

Überschlägige Bewertung: B**Beeinträchtigungen:**

Nährstoffeinträge und Sukzession sind unproblematisch. Der Teich scheint jedoch fischereilich genutzt zu werden, zumindest Schleien konnten im Gewässer gesichtet werden. Wie stark die dadurch verursachte Gefährdung tatsächlich ist, lässt sich schwer beurteilen. Da jedoch auch bei den kleineren Molcharten nur wenige Tiere gefangen wurden, spricht dies für eine Beeinträchtigung durch Fischbesatz. Nur ca. 100 m östlich verläuft die vielbefahrene Landesstraße 3042, wodurch die Vernetzung nach Osten und Süden in Richtung Scheldetal erschwert wird. In nördliche und westliche Richtungen sind jedoch ungehinderte Austauschbeziehungen möglich.

Überschlägige Bewertung: C**Gesamtbewertung:**

	Population	Habitat	Beeinträchtigungen	Gesamtbewertung
Wertstufe	-	B	C	-

Beifänge:

25 Teichmolche; 9 Bergmolche, 1 Feuersalamanderlarve, > 1.000 Erdkrötenlarven.

Da es sich um ein FFH – Gebiet mit dem Kammolch als eines der Erhaltungsziele handelt, sind Maßnahmen erforderlich und in den Managementplan aufzunehmen.

LAMO_2016_TritCris_UG_0055

Gebietsname: Steinbruchsee am Silberg bei Buchenau

Nummer des 10x10km EU-Rasters: 422N308

Anzahl unterschiedlicher Habitatflächen im Wasserlebensraum: 1

Anzahl der pro Erfassung ausgebrachten Reusen: 1. Erfassung: 11

Gründe für die Auswahl des Gebietes:

Aus diesem Quadranten lagen bisher nur Negativnachweise vor. Zunächst wurden 2 kleine Naturschutzteiche bei Oberndorf ausgewählt, in denen keine Nachweise gelangen. Da Abbaugelände oft auch Kammolche beherbergen, erschien der Steinbruchsee am Silberg grundsätzlich geeignet und wurde als Ersatzgewässer ausgewählt.

Kurzbeschreibung des Gebietes:

Ca. 2.500 m² großes, tiefes Restloch in ehemaligem Steinbruch südlich von Buchenau



Abbildung 117: Steinbruchsee am Silberg bei Buchenau



Abbildung 118: Flachwasserbereiche sind nur an einigen Stellen als schmale Bänder ausgebildet. Hier mit Fieberklee im Vordergrund.

Zustand der Population:

In dem Gewässer wurden keine Kammolche nachgewiesen.

Bewertung der Population:

Aufgrund des Fischbesatzes ist nicht mit Kammolchen zu rechnen. Auch in der Umgebung sind keine Vorkommen bekannt.

Habitatqualität:

Geeignete Flachwasserbereiche sind nur kleinflächig vorhanden. Submerse Vegetation fehlt weitgehend. Trotz der Größe des Gewässers sind wegen der steilen Wände die Uferbereiche immer nur phasenweise besonnt. Der umgebende Wald ist für Kammolche prinzipiell geeignet.

Überschlägige Bewertung: C**Beeinträchtigungen:**

Problematisch ist der Fischbesatz in Verbindung mit nur geringen Versteckmöglichkeiten für Amphibien im ufernahen Bereich. In den Reusen wurden > 50 Stichlinge und ein Rotauge gefangen. Zudem wurden Koi ausgesetzt.

Überschlägige Bewertung: C**Gesamtbewertung:**

	Population	Habitat	Beeinträchtigungen	Gesamtbewertung
Wertstufe	-	C	C	-

Beifänge:

1 Bergmolch, 1 Teichmolch, 13 Fadenmolche, > 50 Erdkrötenlarven, 1 Larve der Geburtshelferkröte plus 3 Rufer.

LAMO_2016_TritCris_UG_0056

Gebietsname: NaBu-Teiche südöstlich Oberndorf

Nummer des 10x10km EU-Rasters: 422N308

Anzahl unterschiedlicher Habitatflächen im Wasserlebensraum: 1

Anzahl der pro Erfassung ausgebrachten Reusen: 1. Erfassung: 14

Gründe für die Auswahl des Gebietes:

Aus diesem Quadranten lagen bisher nur Negativnachweise vor. Von den beiden kleinen Naturschutzteichen waren Vorkommen kleinerer Molcharten bekannt.

Kurzbeschreibung des Gebietes:

Zwei kleine, durch Dämme aufgestaute Teiche in einem schmalen Talzug am Nordrand des Wollenbergmassivs südöstlich der Ortslage von Wetter-Oberndorf.



Abbildung 119: *Unterer der beiden Teiche*



Abbildung 120: Oberer Teich

Zustand der Population:

In beiden Gewässern wurden keine Kammolche nachgewiesen.

Bewertung der Population:

Obwohl beide Teiche sehr gut für Kammolche geeignet wären und einen großen Bestand an Berg- und Teichmolchen beherbergen, konnten keine Kammolche gefangen werden. Daher ist davon auszugehen, dass es hier keine gibt.

Habitatqualität:

Die beiden jeweils ca. 100 m² großen Kleinteiche sind nur gering beschattet, durchweg flach und flächendeckend mit Wasserpflanzen und lockerem Röhricht bewachsen. Strukturreiche Landlebensräume grenzen direkt an.

Überschlägige Bewertung: aufgrund der geringen Größe der Teiche nur B

Beeinträchtigungen:

Nennenswerte Beeinträchtigungen sind nicht erkennbar.

Überschlägige Bewertung: A

Gesamtbewertung:

	Population	Habitat	Beeinträchtigungen	Gesamtbewertung
Wertstufe	-	B	A	-

Beifänge:

293 Bergmolche; 81 Teichmolche; 1 Fadenmolch; 3 Feuersalamanderlarven; 1 Erdkröte plus > 10 Larven; eine rufende **Geburtshelferkröte** am benachbarten südexponierten Waldrand.

Da trotz grundsätzlich guter Voraussetzungen keine Kammolchnachweise gelangen und auch in der Umgebung keine Vorkommen bekannt sind, wurde ein Ersatzgewässer gesucht.

LAMO_2016_TritCris_UG_0057

Gebietsname: Verlandender Teich in ehemaliger Abgrabung südlich Oberasphe

Nummer des 10x10km EU-Rasters: 422N309

UG_Nr.: LAMO_2016_TritCris_UG_0057

Anzahl unterschiedlicher Habitatflächen im Wasserlebensraum: 1

Anzahl der pro Erfassung ausgebrachten Reusen: 1. Erfassung: 12

Gründe für die Auswahl des Gebietes:

Aus diesem Quadranten lagen bisher nur Negativnachweise vor. Es gibt auch kaum potentiell geeignete Gewässer. Da es keine weiteren Anhaltspunkte gab, erfolgte die Auswahl halbwegs geeigneter Gewässer nach TK und Luftbild.

Kurzbeschreibung des Gebietes:

Ca. 2.000 m² großer, verlandender Teich in ehemaliger Abgrabung südlich von Oberasphe.



Abbildung 121: Luftbildaufnahme des untersuchten Gewässers. Die großflächige Entwicklung von Röhricht ist gut zu erkennen.

Zustand der Population:

In dem Gewässer wurden keine Kammolche nachgewiesen.

Bewertung der Population:

Es gibt in diesem Gewässer und im Umfeld keine Kammolche.

Habitatqualität:

Geeignete Flachwasserbereiche sind auf der gesamten Fläche vorhanden. Die aquatische Vegetation dieses voll besonnten Gewässers besteht zum größten Teil aus Röhricht (Binsen). Die direkt angrenzenden Flächen sind strukturarmes Grünland. 120 m südwestlich liegt ein Waldgebiet

Überschlägige Bewertung: B

Beeinträchtigungen:

Die Sukzession des eutrophen Flachgewässers ist weit fortgeschritten, tiefere Zonen sind nicht mehr vorhanden. In dem Gewässer leben Stichlinge. Fahrwege im Gewässerumfeld sind kein Problem, aufgrund der Nähe eines Waldgebietes besteht eine isolierende Wirkung der direkt angrenzenden, monotonen Flächen nur zum Teil.

Überschlägige Bewertung: C

Gesamtbewertung:

	Population	Habitat	Beeinträchtigungen	Gesamtbewertung
Wertstufe	-	B	C	-

Beifänge:

63 Bergmolche, 35 Teichmolche, 3 Fadenmolche, > 10 Grasfroschlarven.

Maßnahmenvorschläge:

Da das Gewässer für kleine Molcharten von Bedeutung ist und es allmählich auch für diese Arten zunehmend unattraktiv wird, sollten weitere flache Gewässer in räumlicher Nähe angelegt werden.

LAMO_2016_TritCris_UG_0058

Gebietsname: Naturschutztümpel in Waldwiese nördlich Wollmar

Nummer des 10x10km EU-Rasters: 422N309

Anzahl unterschiedlicher Habitatflächen im Wasserlebensraum: 1

Anzahl der pro Erfassung ausgebrachten Reusen: 1. Erfassung: 11

Gründe für die Auswahl des Gebietes:

Aus diesem Quadranten lagen bisher nur Negativnachweise vor. Es gibt auch kaum potentiell geeignete Gewässer. Da es keine weiteren Anhaltspunkte gab, erfolgte die Auswahl halbwegs geeigneter Gewässer nach TK und Luftbild. Ersatzgewässer für das zuerst untersuchte Flachgewässer südlich Oberasphe.

Kurzbeschreibung des Gebietes:

Ein dauerhaftes und 2 ephemere Kleingewässer in einer schmalen Waldwiese nördlich von Wollmar. Größe der Tümpel jeweils ca. 100 m².



Abbildung 122: unterer, tieferer und dauerhafter Tümpel



Abbildung 123: Etwa 7 cm große Larve der Geburtshelferkröte

Zustand der Population:

In den drei Kleingewässern wurden keine Kammmolche nachgewiesen.

Bewertung der Population:

Es gibt in diesem Gewässer und im Umfeld keine Kammmolche.

Habitatqualität:

Geeignete Flachwasserbereiche mit aquatischer Vegetation sind auf der gesamten Fläche vorhanden. Die Gewässer sind besonnt. Extensives Grünland und strukturreiche Wälder grenzen an.

Überschlägige Bewertung: aufgrund der nur sehr geringen Größe der Gewässer C

Beeinträchtigungen:

Nennenswerte Beeinträchtigungen gibt es nicht. Dafür spricht auch das Vorkommen der Geburtshelferkröte.

Überschlägige Bewertung: A

Gesamtbewertung:

	Population	Habitat	Beeinträchtigungen	Gesamtbewertung
Wertstufe	-	C	A	-

Beifänge:

5 Teichmolche, 3 Fadenmolche, 1 Larve der Geburtshelferkröte.

LAMO_2016_TritCris_UG_0059

Gebietsname: Nemphetal bei Bottendorf

Nummer des 10x10km EU-Rasters: 423N309

Anzahl unterschiedlicher Habitatflächen im Wasserlebensraum: 6

Anzahl der pro Erfassung ausgebrachten Reusen: 1. Erfassung: 30; 2. Erfassung: 20

Gründe für die Auswahl des Gebietes:

Nachweise im Rahmen der Grunddatenerhebung zum FFH – Gebiet; Gesamtpopulationsgröße wurde auf 40 Tiere geschätzt.

Kurzbeschreibung des Gebietes:

Es handelt sich um ein schmales Bachtal im nördlichen Burgwald mit 4 großen aufgelassenen Fischteichen und 2 kleineren Teichen.



Abbildung 124: *Kleiner Teich im Nordwesten des FFH-Gebietes mit geschlossener Wasserlinsendecke.*



Abbildung 125: Kleiner Teich innerhalb eines Wegedreiecks im Westen des FFH-Gebietes



Abbildung 126: Westlichster der 4 großen Fischteiche mit Verlandungsröhricht



Abbildung 127: *Verlandungszone des zweiten großen Teichs (von Westen kommend*

Zustand der Population:

Bei der ersten Erfassung wurden die 4 großen Teiche mit Molchreusen beprobt. Bei der zweiten Erfassung wurden die beiden westlichen großen Teiche erneut beprobt sowie zusätzlich die beiden kleinen Teiche. Bei den Erfassungen konnten keine Kammolche nachgewiesen werden.

Bewertung der Population:

Um eine genauere Bewertung zu ermöglichen, wurde die Grunddatenerhebung zum FFH-Gebiet ausgewertet (Neckermann & Achterholt 2004). Dabei zeigte sich, dass das einzige Gewässer, in dem damals Kammolche nachgewiesen wurden, der von Westen kommend dritte große Fischteich war. Dieser Teich wurde am 13.05.16 nur einmalig mit 10 Reusen beprobt. Da der Kammolch eines der Erhaltungsziele des Gebietes ist, sollte man, um sicher zu gehen, ob er tatsächlich verschwunden ist, den alten Fundort erneut in 2017 mit maximaler Reusenzahl untersuchen und zusätzlich die Ufer einmal nachts mit starken Taschenlampen ableuchten. Eine abschließende Bewertung muss deshalb zu diesem Zeitpunkt unterbleiben.

Habitatqualität:

Vier große, besonnte Teiche mit ausgedehnten Flachwasserbereichen und direkt angrenzenden strukturreichen Landlebensräumen ergeben hervorragende Habitatqualität (**Wertstufe A**).

Beeinträchtigungen:

Einziges Beeinträchtigung ist der Fischbestand in den großen Teichen. In drei der vier Teiche wurden Schleien nachgewiesen. Ob von dieser Art eine Gefährdung für Kammolche ausgeht, ist allerdings aufgrund der Lebensweise fraglich. Es könnten natürlich noch weitere Fischarten vorkommen, die nicht erfasst wurden. Dafür, dass der Fischbestand eine negative Rolle spielt, spricht die geringe Anzahl gefangener Individuen der 3 kleinen Molcharten im Verhältnis zur eingesetzten Anzahl an Reusen.

Überschlägige Bewertung: A – B

Gesamtbewertung:

	Population	Habitat	Beeinträchtigungen	Gesamtbewertung
Wertstufe	?	A	A-B	?

Beifänge (maximale Fangzahlen):

21 Bergmolche; 6 Teichmolche, 1 Fadenmolch, 23 Grünfrösche, 1 Grasfroschlarve, > 500 Erdkrötenlarven plus mehrere Tausend Hüpfertlinge; Bei den Grünfröschen handelt es sich sehr wahrscheinlich um einen Mischbestand aus *Pelophylax lessonae* und *P. esculenta*.

LAMO_2016_TritCris_UG_0060

Gebietsname: Alter Steinbruch bei Sehlen

Nummer des 10x10km EU-Rasters: 424N310

Anzahl unterschiedlicher Habitatflächen im Wasserlebensraum: 1

Anzahl der pro Erfassung ausgebrachten Reusen: 1. Erfassung: 10

Gründe für die Auswahl des Gebietes:

Aus diesem Quadranten lagen bisher nur Negativnachweise vor. Da es keine weiteren Anhaltspunkte gab, erfolgte die Auswahl potentieller geeigneter Gewässer nach TK und Luftbild. Ersatzgewässer für den Fischteich bei Haina.

Kurzbeschreibung des Gebietes:

Altes, ca. 400 m² großes Abtragungsgewässer östlich Sehlen.



Abbildung 128: Altes Abtragungsgewässer bei Sehlen

Zustand der Population:

In dem Gewässer wurden keine Kammolche und auch keine kleineren Molcharten nachgewiesen. Es sind auch keine zu erwarten.

Habitatqualität:

Obwohl das Gewässer größtenteils tiefer als 50 cm ist, ist fast flächendeckend eine lockere Schwimmblattvegetation vorhanden. Der dichte Ufergehölzsaum sorgt für halbschattige Verhältnisse. Struktureiche Landlebensräume grenzen direkt an.

Überschlägige Bewertung: B

Beeinträchtigungen:

Die wesentliche Beeinträchtigung dürfte der Fischbestand sein, wofür auch die Abwesenheit kleinerer Molcharten spricht.

Überschlägige Bewertung: C

Gesamtbewertung:

	Population	Habitat	Beeinträchtigungen	Gesamtbewertung
Wertstufe	-	B	C	-

Beifänge:

> 1.000 Erdkrötenlarven;

LAMO_2016_TritCris_UG_0061

Gebietsname: Ehemaliger Fischteich im NSG „Wohrateiche bei Haina“

Nummer des 10x10km EU-Rasters: 424N310

Anzahl unterschiedlicher Habitatflächen im Wasserlebensraum: 1

Anzahl der pro Erfassung ausgebrachten Reusen: 1. Erfassung: 10

Gründe für die Auswahl des Gebietes:

Aus diesem Quadranten lagen bisher nur Negativnachweise vor. Da es keine weiteren Anhaltspunkte gab, erfolgte die Auswahl potentieller geeigneter Gewässer nach TK und Luftbild.

Kurzbeschreibung des Gebietes:

Ca. 7.000 m² großer, aufgelassener Fischteich mit ausgeprägter Verlandungszone.

Zustand der Population:

In dem Gewässer wurden keine Kammolche nachgewiesen.

Bewertung der Population:

Aufgrund der gefangenen kleinen Hechte gibt es in diesem Gewässer ziemlich sicher keine Kammolche.

Habitatqualität:

Geeignete Flachwasserbereiche sind auf ca. 50 % der Fläche vorhanden. Der Teich ist aufgrund seiner Größe nur gering beschattet. Struktureiche Landlebensräume grenzen direkt an.

Überschlägige Bewertung: B

Beeinträchtigungen:

Da der Teich nicht mehr fischereilich bewirtschaftet wird, deutet der Fang von 5 – 10 cm langen Junghechten auf eine reproduzierenden Bestand hin. Dies macht den Teich für Kammolche ungeeignet. Es wurden auch keine kleinen Molcharten gefangen.

Überschlägige Bewertung: C

Gesamtbewertung

	Population	Habitat	Beeinträchtigungen	Gesamtbewertung
Wertstufe	-	B	C	-

Beifänge:

> 5 Erdkrötenlarven; > 5 Grasfroschlarven

Maßnahmenvorschläge:

Ablassen und Abfischen.

LAMO_2016_TritCris_UG_0062

Gebietsname: Steinbruch am Ohrberg südwestlich Armsfeld

Nummer des 10x10km EU-Rasters: 425N310

Anzahl unterschiedlicher Habitatflächen im Wasserlebensraum: 1

Anzahl der pro Erfassung ausgebrachten Reusen: 1. Erfassung: 6

Gründe für die Auswahl des Gebietes:

Nachdem der Altnachweis bei Odershausen nicht bestätigt werden konnte, wurde ein Ersatzgewässer an Hand von TK und Luftbild ausgewählt.

Kurzbeschreibung des Gebietes:

Ca. 800 m² großes Restloch in aufgelassenem Steinbruch



Abbildung 129: Steinbruchsee bei Armsfeld

Zustand der Population:

In dem Gewässer wurden keine Kammolche nachgewiesen.

Bewertung der Population:

Aufgrund des Fischbestandes ist es ziemlich sicher, dass es hier keine Kammolche gibt.

Habitatqualität:

Der Anteil der Flachwasserzone und der submersen Vegetation ist sehr gering. Das Gewässer ist gering beschattet und trüb durch Algenbildung. Geeignete Landlebensräume grenzen direkt an.

Überschlägige Bewertung: C

Beeinträchtigungen:

Die wesentliche Beeinträchtigung ist der Fischbestand in Verbindung mit weitgehend fehlender Wasserpflanzenvegetation. Gefangen wurde ein Aland. Weitere große Fische wurden gesehen.

Überschlägige Bewertung: C

Gesamtbewertung:

	Population	Habitat	Beeinträchtigungen	Gesamtbewertung
Wertstufe	-	C	C	-

Beifänge:

10 Fadenmolche, 1 Teichmolch, 2 Erdkrötenlarven

LAMO_2016_TritCris_UG_0063

Gebietsname: Tümpel im Dörnbachtal sw Odershausen

Nummer des 10x10km EU-Rasters: 425N310

Anzahl unterschiedlicher Habitatflächen im Wasserlebensraum: 1

Anzahl der pro Erfassung ausgebrachten Reusen: 1. Erfassung: 9

Gründe für die Auswahl des Gebietes:

Fundmeldung aus 2002; die Anzahl wurde mit 1 angegeben.

Kurzbeschreibung des Gebietes:

Vier Tümpel in schmalem, beweideten Waldtal.

Zustand der Population:

In dem Gewässer wurden keine Kammolche nachgewiesen.

Bewertung der Population:

Wahrscheinlich v.a. aufgrund der mittlerweile überwiegenden Beschattung gibt es hier keine Kammolche mehr. Der Bestand an Berg- und Teichmolchen ist jedoch immer noch gut.

Habitatqualität:

Die 4 kleinen Tümpel sind mittlerweile durch Ufergehölze stark beschattet und durch den Laubeintrag auch verschlammt.

Überschlägige Bewertung: C

Beeinträchtigungen:

Die wesentliche Beeinträchtigung ist die Sukzession, wodurch die Eignung für Kammolche mittlerweile weitgehend erloschen ist

Überschlägige Bewertung: C

Gesamtbewertung:

	Population	Habitat	Beeinträchtigungen	Gesamtbewertung
Wertstufe	-	C	C	-

Beifänge:

115 Bergmolche; 72 Fadenmolche, 1 Teichmolch, > 500 Erdkrötenlarven

LAMO_2016_TritCris_UG_0064

Gebietsname: Totenpfuhl

Nummer des 10x10km EU-Rasters: 425N311

Anzahl unterschiedlicher Habitatflächen im Wasserlebensraum: 1

Anzahl der pro Erfassung ausgebrachten Reusen: 11

Gründe für die Auswahl des Gebietes: Ersatzgewässer für die „Krautwiese am Wesebach“

Kurzbeschreibung des Gebietes:

Es handelt sich um einen kleineren Waldtümpel auf einer Gras bewachsenen Lichtung in einem älteren Laubwaldbestand.



Abbildung 130: Naturschutztümpel auf Waldlichtung



Abbildung 131: Naturschutztümpel auf Waldlichtung

Zustand der Population: Es konnten keine Kammolche nachgewiesen werden. Die drei kleineren Molcharten wurden mit zusammen 269 Individuen als Beifänge erfasst. Das spricht dafür, dass es hier keine Kammolche gibt.

Habitatqualität:

Der umgebene Wald ist durch ein Mosaik aus Offenflächen, kleinen Bächen und Gräben recht strukturreich. Westlich anschließend befinden sich ebenfalls Hecken durchsetzte strukturreiche landwirtschaftliche Flächen.

Der Anteil der Flachwasserzonen beträgt 100%, die größtenteils durch submerse Vegetation bewachsen ist. Die Ufervegetation besteht fast vollständig aus höheren Grasflächen.

Bewertung der Habitatqualität (überschlägig): A-B

Beeinträchtigungen:

Das Gewässer ist kurzfristig durch Sukzession bedroht und teilweise bereits versumpft und verlandet. Eine Pflege scheint nicht zu bestehen.

Weder Schad- noch Nährstoffeintrag ist erkennbar.

Die wenigen Beeinträchtigungen, das gut geeignete Habitat und das Vorhandensein aller weiteren Molcharten lässt ein Kammolchvorkommen möglich erscheinen. Das nächste Vorkommen ist über 5 km entfernt. Vermutlich kann hier kein Austausch stattfinden und das Gewässer ist weitestgehend isoliert.

Bewertung der Beeinträchtigungen (überschlägig): A

Gesamtbewertung:

	Population	Habitat	Beeinträchtigungen	Gesamtbewertung
Wertstufe	-	A-B	A	-

Beifänge:

Insgesamt konnten 269 Molche als Beifang in den Reusen nachgewiesen werden. Hiervon waren 62 Berg-, 14 Teich und 193 Fadenmolche.

LAMO_2016_TritCris_UG_0065

Gebietsname: Aufgelassener Fischteich im Lengelbachtal unterhalb der Hunsmühle

Nummer des 10x10km EU-Rasters: 424N311

Anzahl unterschiedlicher Habitatflächen im Wasserlebensraum: 1

Anzahl der pro Erfassung ausgebrachten Reusen: 1. Erfassung: 10

Gründe für die Auswahl des Gebietes:

Einzigster Altnachweis aus diesem Quadranten stammt vom Gartenteich des NABU-Aktiven Willy Bressler am Ortsrand von Ederbringhausen. Da angesalbte Vorkommen in Gartenteichen nicht maßgeblich für die Präsenz in einem Rasterfeld sein sollten, wurde ein Ersatzgewässer gesucht. Da im nahegelegenen Orketal bei Ederbringhausen keine geeigneten Gewässer zu finden waren, wurden alte, aufgelassene Fischteiche im Naturschutzgebiet „Lengelbachtal“ ausgewählt. Das Lengelbachtal ist auch Teil des FFH-Gebietes „Obere Eder“.

Kurzbeschreibung des Gebietes:

Ca. 2.500 m² großer, nicht mehr genutzter Fischteich im Lengelbachtal. Angrenzende Biotope sind Ufergehölze, Laubwald, Hochstaudenfluren und extensives Grünland.

Zustand der Population:

In dem Gewässer wurden keine Kammolche nachgewiesen.

Bewertung der Population:

Ein Vorkommen in dem ehemaligen Fischteich ist sehr unwahrscheinlich.

Habitatqualität:

Flachwasserzone ist flächendeckend vorhanden, submerse Vegetation fehlt jedoch weitgehend. Beschattung durch Ufergehölze und Wasserlinsendecke. Geeignete Landlebensräume grenzen direkt an.

Überschlägige Bewertung: C

Beeinträchtigungen:

Nährstoffeinträge durch Laubeinfall, dadurch allmähliche Verschlammung. Wahrscheinlich auch Sedimenteintrag bei Hochwasser. Es wurden 7 große Gründlinge gefangen; ob im Teich noch andere Fischarten leben, ist unklar.

Fahrwege spielen keine Rolle; Isolationseffekte sind in dem Waldgebiet kein Thema.

Überschlägige Bewertung: C



Abbildung 132: Aufgelassener Fischteich im Lengelbachtal unterhalb der Hunsmühle



Abbildung 133: Nicht mehr genutzter Fischteich im Lengelbachtal. Das Gewässer ist dicht gesäumt von Ufergehölzen und trägt eine weitgehend geschlossene Wasserlinsendecke.

Gesamtbewertung:

	Population	Habitat	Beeinträchtigungen	Gesamtbewertung
Wertstufe	-	C	C	-

Beifänge:

17 Fadenmolche, 8 Teichmolch, 1 Bergmolch; 1 Erdkrötenlarve, 1 Grasfroschlarve.

LAMO_2016_TritCris_UG_0066

Gebietsname: Aufgelassene Fischteiche im unteren Lengelbachtal

Nummer des 10x10km EU-Rasters: 424N311

Anzahl unterschiedlicher Habitatflächen im Wasserlebensraum: 1

Anzahl der pro Erfassung ausgebrachten Reusen: 1. Erfassung: 10

Gründe für die Auswahl des Gebietes:

Einzigster Altnachweis aus diesem Quadranten stammt vom Gartenteich des NABU-Aktiven Willy Bressler am Ortsrand von Ederbringhausen. Da angesalbte Vorkommen in Gartenteichen nicht maßgeblich für die Präsenz in einem Rasterfeld sein sollten, wurde ein Ersatzgewässer gesucht. Da im nahegelegenen Orketal bei Ederbringhausen keine geeigneten Gewässer zu finden waren, wurden alte, aufgelassene Fischteiche im Naturschutzgebiet „Lengelbachtal“ ausgewählt. Das Lengelbachtal ist auch Teil des FFH-Gebietes „Obere Eder“.

Kurzbeschreibung des Gebietes:

Zwei schon seit langem nicht mehr genutzte ca. 500 m² große Fischteiche. Der untere Teich ist bereits stark verlandet mit sehr geringer Wassertiefe. Der obere Teich hat noch ausreichend Wasser.

Zustand der Population:

In den beiden Teichen wurden keine Kammolche nachgewiesen.

Bewertung der Population:

Ein Vorkommen in den beiden Teichen ist sehr unwahrscheinlich.

Habitatqualität:

Flachwasserzone ist flächendeckend vorhanden, submerse Vegetation fehlt jedoch weitgehend. Beschattung durch Ufergehölze und Wasserlinsendecke. Geeignete Landlebensräume grenzen direkt an.

Überschlägige Bewertung: C

Beeinträchtigungen:

Nährstoffeinträge durch Laubeinfall, dadurch allmähliche Verschlammung. Der untere Teich ist bereits weitgehend verlandet. Fische wurden nicht nachgewiesen. Fahrwege spielen keine Rolle, der angrenzende Waldweg ist gesperrt. Isolationseffekte sind in dem Waldgebiet kein Thema.

Überschlägige Bewertung: C

Gesamtbewertung:

	Population	Habitat	Beeinträchtigungen	Gesamtbewertung
Wertstufe	-	C	C	-

Beifänge:

64 Fadenmolche, 44 Bergmolche, 11 Teichmolch, 1 Feuersalamanderlarve, 1 Erdkrötenlarve.

LAMO_2016_TritCris_UG_0067

Gebietsname: Krautwiese am Wesebach

Nummer des 10x10km EU-Rasters: 425N311

Anzahl unterschiedlicher Habitatflächen im Wasserlebensraum: 6

Anzahl der pro Erfassung ausgebrachten Reusen: 27

Kurzbeschreibung des Gebietes:

Aus diesem Gebiet gibt es in der Natis-Datenbank einen Negativnachweis aus 2003. Die Gewässer schienen aber grundsätzlich für den Kammolch geeignet.

Zustand der Population:

In dem Gewässer wurden keine Kammolche nachgewiesen.

Habitatqualität:

Es handelt sich um mehrere größere und kleine ehemalige Grubengewässer mit teilweise ausgedehnten Flachwasserzonen, die großflächig mit Vegetation bewachsen sind. Durch die Größe der Gewässer sind die meisten Flächen unbeschattet. Die direkte Umgebung der Gewässer ist recht strukturreich, geht dann allerdings schnell in intensiv genutztes Grünland über. **Überschlägige Bewertung: B.**

Beeinträchtigungen:

Die kleineren Gewässer sind mittelfristig von Sukzession betroffen. Ein Schad- oder Nährstoffeintrag ist weitestgehend nicht erkennbar.

Auch wenn keine Fische gefangen wurden, ist von einem Fischbestand auszugehen.

Überschlägige Bewertung: B.

Gesamtbewertung:

	Population	Habitat	Beeinträchtigungen	Gesamtbewertung
Wertstufe		B	B	

Beifänge:

Als Beifang wurde nur der Teichmolch nachgewiesen.

LAMO_2016_TritCris_UG_0068

Gebietsname: Tümpel bei Selbach

Nummer des 10x10km EU-Rasters: 425N312

Anzahl unterschiedlicher Habitatflächen im Wasserlebensraum: 1

Anzahl der pro Erfassung ausgebrachten Reusen: 5

Gründe für die Auswahl des Gebietes:

Altnachweis aus 2003

Kurzbeschreibung des Gebietes:

Es handelt sich um einen einzelnen kleinen Waldtümpel mit ca. 0,005 ha Größe. Er liegt inmitten eines älteren Buchenbestands auf einer kleineren Lichtung.



Abbildung 134: Waldtümpel südöstlich von Selbach



Abbildung 135: Waldtümpel südöstlich von Selbach

Zustand der Population:

Am ersten Erfassungstag wurden mit 5 Reusen (= 10 Reusenöffnungen) 6 Kammolch-Individuen gefangen, am zweiten Erfassungstag mit der gleichen Anzahl Reusen 7 Individuen. Das entspricht laut BfN-Bewertungsschema einer maximalen Aktivitätsdichte von 70 und damit Wertstufe B. Larven konnten nicht nachgewiesen werden.

Tabelle 7: Fangergebnisse Kammolch im Tümpel bei Selbach

M = Männchen; W = Weibchen; J = Juvenile; Lv = Larven

		08.06.2016	22.06.2016	Max. 2016
UG_gesamt	M	4	1	4
	W	2	6	6
	J	/	/	/
	Lv	/	/	/

Habitatqualität:

Im Uferbereich ist der Tümpel mit wenigen Gehölzen und größtenteils offen mit spärlicher Ufervegetation bestanden. Das Gewässer besitzt einen Anteil an Flachwasserzonen von fast 100 % mit ausgeprägter Unterwasservegetation. Fast die komplette Wasserfläche ist mit Wasserlinsen bedeckt. Zusätzliche Beschattung bringen die wenigen Bäume im östlichen Bereich.

Der Landlebensraum ist in unmittelbarer Umgebung mäßig strukturreich.

Bewertung der Habitatqualität (überschlägig): B

Beeinträchtigungen:

Das Gewässer ist kurzfristig durch Sukzession bedroht und ca. die Hälfte der Wasserfläche ist bereits versumpft und wird kurzfristig weiter verlanden.

Nährstoffeintrag ist durch Eutrophierung indirekt erkennbar.

Im Gewässer wurden keine Fische nachgewiesen.

Bewertung der Beeinträchtigungen (überschlägig): B

Gesamtbewertung:

	Population	Habitat	Beeinträchtigungen	Gesamtbewertung
Wertstufe	B	B	B	B

Beifänge:

Als Beifänge konnten sowohl der Faden-, als auch Berg- und Teichmolch nachgewiesen werden. Bei der ersten Erfassung waren es 18 Berg-, 8 Teich- und 39 Fadenmolche. Bei der zweiten Begehung waren es insgesamt mit 2, 6 und 40 etwas weniger Individuen.

LAMO_2016_TritCris_UG_0069**Gebietsname:** Weiher westlich Höringhausen**Nummer des 10x10km EU-Rasters:** 424N312**Anzahl unterschiedlicher Habitatflächen im Wasserlebensraum:** 1**Anzahl der pro Erfassung ausgebrachten Reusen:** 14**Gründe für die Auswahl des Gebietes:**

Aus diesem Quadranten gibt es in der Natis-Datenbank nur einen Negativnachweis. Ein flacher Teich an der Werbe erschien prinzipiell geeignet. Berg- und Teichmolche konnten beim Reusenausbringen beobachtet werden.

Kurzbeschreibung des Gebietes:

Es handelt sich um einen ca. 1.000 m² großen, fast kreisrunden flachen Teich. Feuchtes bis frisches Grünland grenzt unmittelbar an.

Zustand der Population:

In dem Gewässer wurden keine Kammolche nachgewiesen.

Habitatqualität:

Der voll besonnte Teich ist stark verschlammt und überwiegend flach, weist aber nur wenig Wasserpflanzenvegetation auf. Bewertung des Wasserlebensraums: B-C. Die umgebenen Landlebensräume sind recht klein und werden durch intensive Landnutzung dominiert. Bewertung des Landlebensraums: C.

Beeinträchtigungen:

Vermutlich ist die geringe Deckung durch submerse Vegetation in Kombination mit der weitestgehenden Isolation durch die landwirtschaftliche Nutzung, sowie die nur kleinräumig vorhandenen Landlebensräume für das Fehlen des Kammolches verantwortlich. **Überschlägige Bewertung: C**

Gesamtbewertung:

	Population	Habitat	Beeinträchtigungen	Gesamtbewertung
Wertstufe	-	C	C	-

Beifänge:

Trotz des Sichtnachweises einiger Berg- und Teichmolche beim Ausbringen der Reusen wurden nur insgesamt 11 Berg- und 4 Teichmolche gefangen.

Eine zweite Erfassung erschien wenig erfolgversprechend, es wurde ein Ersatzgewässer ausgewählt.

LAMO_2016_TritCris_UG_0070

Gebietsname: Weiher und Tümpel bei Holzhausen

Nummer des 10x10km EU-Rasters: 424N312

Anzahl unterschiedlicher Habitatflächen im Wasserlebensraum: 5

Anzahl der pro Erfassung ausgebrachten Reusen: 23

Gründe für die Auswahl des Gebietes:

Aus diesem Quadranten gibt es in der Natis-Datenbank nur einen Negativnachweis. Ein flacher Teich an der Werbe erschien prinzipiell geeignet. Berg- und Teichmolche konnten beim Reusenausbringen beobachtet werden. Nachdem sich herausstellte, dass es dort keine Kammolche gibt, wurde eine Reihe von Gewässern bei Holzhausen als zweites Untersuchungsgebiet ausgewählt.

Kurzbeschreibung des Gebietes:

Es handelt sich um insgesamt fünf, zwei größere und drei kleinere, ehemalige Fischteiche auf einer Fläche von insgesamt 0,12 ha. Sie liegen am Rand eines strukturreichen Mischwaldes im Osten und landwirtschaftlich genutzten Flächen im Westen.



Abbildung 136: Ehemalige Fischteiche am Waldrand



Abbildung 137: Ehemalige Fischteiche am Waldrand

Zustand der Population:

In dem Gewässer wurden keine Kammolche nachgewiesen. Ca. 2 km nördlich von hier wurden 2004 laut natis-Eintrag Kammolche nachgewiesen. Entweder dieses Vorkommen ist erloschen oder die dazwischenliegenden Straßen sind ein zu großes Wanderhindernis. Auch ein eventuell doch größerer Fischbestand könnte eine Besiedlung verhindern.

Habitatqualität:

Insgesamt zeichnen sich die Gewässer durch einen eher geringen Flachwasseranteil von ca. 20% aus. Fast die gesamte Wasserfläche besitzt submerse Vegetation und vor allem die kleineren Gewässer sind von Wasserlinsen bedeckt. Die Ufervegetation ist vorwiegend an den kleineren Gewässern gut ausgeprägt. Die nähere Umgebung ist durch zahlreiche Hecken und Gräben recht strukturreich.

Bewertung der Habitatqualität (überschlägig): A

Beeinträchtigungen:

Die kleineren Gewässer sind kurzfristig durch Sukzession bedroht und teilweise bereits versumpft. Die größeren Gewässer sind nur mittel- bis langfristig durch Sukzession gefährdet.

Nährstoffeintrag ist durch Eutrophierung indirekt erkennbar.

Eine fischereiliche Nutzung ist nicht mehr erkennbar. Ein geringer Fischbestand ist aber vermutlich noch vorhanden.

Bewertung der Beeinträchtigungen (überschlägig): B

Gesamtbewertung:

	Population	Habitat	Beeinträchtigungen	Gesamtbewertung
Wertstufe	-	A	B	-

Beifänge:

Als Beifang konnte nur der Fadenmolch mit insgesamt 7 Individuen nachgewiesen werden.

LAMO_2016_TritCris_UG_0071

Gebietsname: Tümpel am Gut Rittersberg südlich Renda

Nummer des 10x10km EU-Rasters: 432N310

UG_Nr.: LAMO_2016_TritCris_UG_0071

Anzahl unterschiedlicher Habitatflächen im Wasserlebensraum: 1

Anzahl der pro Erfassung ausgebrachten Reusen: 3

Gründe für die Auswahl des Gebietes:

Altnachweis aus 2006

Kurzbeschreibung des Gebietes:

Es handelt sich um einen Teich nahe dem Gut am Rittersberg. Das Gewässer ist etwa zur Hälfte von Gehölzen umgeben. Nach Westen und Süden hin ist es mit einer Mauer zum Fahrweg abgegrenzt. Das Gewässer liegt in einer weitläufigen Grünlandhochebene. Das Gewässer ist stark von Verlandung bedroht.



Abbildung 138: Blick auf die kleine Restfläche an offener Gewässerstruktur



Abbildung 139: Fangergfolg

Zustand der Population:

Laut Bewertungsbogen ergibt sich eine Aktivitätsdichte > 100 und damit Wertstufe A. Die Population erscheint jedoch gefährdet. Larven konnten nicht nachgewiesen werden.

Tabelle 8: Fangergebnisse Kammolch im UG_0071 bei Renda

M = Männchen; W = Weibchen; J = Juvenile; Lv = Larven

		1. Erfassung	2. Erfassung	Max. 2016
UG_gesamt	M	5	1	5
	W	2	0	2
	J	0	0	0
	Lv	0	0	0

Habitatqualität:

Das überwiegend flache Einzelgewässer hat kaum noch freie Wasserfläche und ist als solches auf Grund der starken Verlandungstendenz (v.a. Rohrkolben) in weiten Teilen kaum noch zu erkennen (Abwertungsgrund). Eine Beschattung liegt nur in kleinen Teilbereichen vor. Direkt

angrenzend an das Gewässer existiert ein reich strukturierter Landlebensraum aus Gehölzen, Brachen und Grünlandflächen.

Bewertung der Habitatqualität (überschlägig): C

Beeinträchtigungen:

Das Gewässer ist stark von Verlandung bedroht und dürfte mittelfristig für die Art nicht mehr zur Verfügung stehen (Abwertungsgrund). Hier sind zeitnah Maßnahmen zum Erhalt nötig. Schadstoffeinträge und eine Beeinträchtigung durch Fahrwege liegen nur in sehr geringem Ausmaß vor und stellen kein Problem dar. Ein Fischbesatz konnte nicht festgestellt werden. Das Gewässer ist gut in die reich strukturierte Umgebung eingebunden.

Bewertung der Beeinträchtigungen (überschlägig): C

Gesamtbewertung:

	Population	Habitat	Beeinträchtigungen	Gesamtbewertung
Wertstufe	A	C	C	C

Beifänge:

An weiteren Arten wurden Bergmolch und Teichmolch sowie Erdkröte nachgewiesen.

LAMO_2016_TritCris_UG_0072

Gebietsname: Kleinteiche im Waldbachtal nordwestlich von Weißenborn

Nummer des 10x10km EU-Rasters: 432N311

Anzahl unterschiedlicher Habitatflächen im Wasserlebensraum: 2

Anzahl der pro Erfassung ausgebrachten Reusen: 5

Kurzbeschreibung des Gebietes:

Es handelt sich um zwei kleine Teiche/Tümpel in einem schmalen Bachtal im Wald. Die Gewässer liegen in einem schmalen Grünlandgürtel. Das kleinere Gewässer 2 ist stark von Verlandung bedroht. Das Hauptgewässer 1 erscheint stabil.



Abbildung 140: Hauptgewässer 1



Abbildung 141: Gewässer 2 (zentral noch Wasserfläche vorhanden)

Zustand der Population:

Die Population erscheint stabil, wobei der fehlende Nachweis an Larven und Jungtieren ein Hinweis auf Verbesserungsbedarf sein kann. Nach dem BfN – Bewertungsbogen ergibt sich Wertstufe A.

Tabelle 9: Fangergebnisse Kammolch im UG_0072 bei Weißenborn

M = Männchen; W = Weibchen; J = Juvenile; Lv = Larven

		1. Erfassung	2. Erfassung	Max. 2016
Hauptgewässer	M	15	2	15
	W	3	2	3
	J	0	0	0
	Lv	0	0	0
Gewässer 2	M	0	0	0
	W	0	0	0
	J	0	0	0
	Lv	0	0	0
UG_gesamt	M	15	2	15
	W	3	2	3
	J	0	0	0
	Lv	0	0	0

Habitatqualität:

Das nur z.T. flache Gewässer 1 (positiver KM-Nachweis) hat noch genügend freie Wasserfläche und auch der Besonnungsgrad ist ausreichend. Das sehr flache Gewässer 2 hingegen ist als solches auf Grund der starken Verlandungstendenz (Abwertungsgrund) kaum noch zu erkennen und stellt keinen adäquaten Kammolchlebensraum mehr dar. Der umgebende Landlebensraum (Extensivgrünland, strukturreicher Wald) ist nahezu optimal.

Bewertung der Habitatqualität (überschlägig): B

Beeinträchtigungen

Das fischfreie Gewässer 1 (positiver KM-Nachweis) erscheint stabil und dürfte mittelfristig für die Art zur Verfügung stehen. Am deutlich flacheren ebenso fischfreien Gewässer 2 setzt die Verlandung sehr stark ein (Abwertungsgrund). Hier wurde auch kein Nachweis vom Kammolch in 2016 erbracht. Grundsätzlich würde es sich in diesem Bachtal anbieten weitere Gewässer anzulegen. Beeinträchtigungen durch Schadstoffe, Isolation oder durch Fahrwege ergeben sich keine.

Bewertung der Beeinträchtigungen (überschlägig): B

Gesamtbewertung

	Population	Habitat	Beeinträchtigungen	Gesamtbewertung
Wertstufe	A	B	B	B

Beifänge:

An weiteren Arten wurden Bergmolch und Teichmolch nachgewiesen. Weder von Erdkröte noch vom Grasfrosch wurden Hinweise gefunden.

LAMO_2016_TritCris_UG_0073**Gebietsname: Kleinteich im Wald westlich Beberbeck****Nummer des 10x10km EU-Rasters: 428N315****Anzahl unterschiedlicher Habitatflächen im Wasserlebensraum: 1****Anzahl der pro Erfassung ausgebrachten Reusen: 4****Gründe für die Auswahl des Gewässers:**

Altnachweis aus 2003

Kurzbeschreibung des Gebietes:

Es handelt sich um einen eher kleinen Teich in einem Bachtal im Wald. Das Gewässer ist vollständig von Wald umgeben wird aber noch ausreichend besonnt. In großen Teilen ist das Gewässer stark von Verlandung und Laubeintrag beeinträchtigt. Die freien Offenflächen des Gewässers liegen zentral und erscheinen noch stabil.



Abbildung 142: Überblick



Abbildung 143: Stark verschlammte Bereiche

Zustand der Population:

Die Population erscheint stabil, wobei die relativ geringe Anzahl nachgewiesener Individuen ein Hinweis auf Verbesserungsbedarf sein kann. Nach dem BfN-Bewertungsbogen ergibt sich eine Wertstufe von A.

Tabelle 10: Fangergebnisse Kammmolch im UG_0073 bei Beberbeck

M = Männchen; W = Weibchen; J = Juvenile; Lv = Larven

		1. Erfassung	2. Erfassung	Max. 2016
UG_gesamt	M	3	0	3
	W	7	2	7
	J	0	0	0
	Lv	5	5	5

Habitatqualität:

Das überwiegend sehr flache, stark bewachsene Einzelgewässer hat noch genügend freie Wasserfläche und auch der Besonnungsgrad ist größtenteils ausreichend. Der nordwestlich Bereich des Gewässers muss dahingehend aber anders bewertet werden: hier ist die Beschattung durch die umstehenden Bäume recht stark. Der daraus resultierende starke Laubeintrag erzeugt hier darüber hinaus eine sehr dicke Moderschicht im Gewässer. In diesem Be-

reich konnte auch kein Kammolch mehr nachgewiesen werden. Der umgebende Landlebensraum ist annähernd optimal ausgebildet (struktureicher Laubmischwald).

Bewertung der Habitatqualität (überschlägig): B

Beeinträchtigungen:

Das fischfreie Gewässer erscheint noch stabil und dürfte mittelfristig für die Art zur Verfügung stehen. Auf Grund der fortschreitenden Verlandung (Abwertungsgrund) sollten hier aber zeitnah Pflegemaßnahmen stattfinden. Beeinträchtigungen durch Schadstoffe, Isolation oder durch Fahrwege ergeben sich keine.

Bewertung der Beeinträchtigungen (überschlägig): C

Gesamtbewertung:

	Population	Habitat	Beeinträchtigungen	Gesamtbewertung
Wertstufe	A	B	C	B

Beifänge:

An weiteren Arten wurden Bergmolch, Fadenmolch und Teichmolch sowie die Erdkröte nachgewiesen. Darüber hinaus kommt der Grünfrosch-Komplex mit Teichfrosch und recht eindeutig Kleinem Wasserfrosch vor.

5. Auswertung und Diskussion

5.1 Vergleich des aktuellen Zustands mit älteren Erhebungen

Auf den ersten Blick verwundert das „schlechte“ Ergebnis von nur 9 Nachweisen in 50 Quadranten bei 73 näher untersuchten Gebieten und zusätzlichen 31 Gewässern, die nach einmaliger Geländebegehung als ungeeignet eingestuft wurden. Hier lohnt ein genauerer Blick auf die Altdaten, die vom AG zur Verfügung gestellt wurden (vgl. Abbildung 144).

Für 17 von 41 Quadranten (= 41,5 %), in denen der Kammolch nicht nachgewiesen werden konnte, gab es in den Altdaten entweder nur Negativnachweise oder keine Datensätze in der Natis-Datenbank. Häufig gibt es in diesen Quadranten nur suboptimale Gewässer und/oder sie liegen in Naturräumen, in denen der Kammolch schon immer selten war (z.B. Odenwald, Spessart, Taunus, Kellerwald). Doch selbst wenn geeignete Gewässer in prinzipiell besiedelten Naturräumen vorkommen, gleicht in diesen Fällen das Suchen neuer Vorkommen der Suche nach der berühmten Nadel im Heuhaufen, denn der Kammolch ist in der Fläche nur dünn vertreten und die meisten Vorkommen sind isoliert, so dass auch strukturell gute Lebensräume meist nicht mehr von außen besiedelt werden können. So verwundert es nicht, dass nur ein einziger Neunachweis gelang.

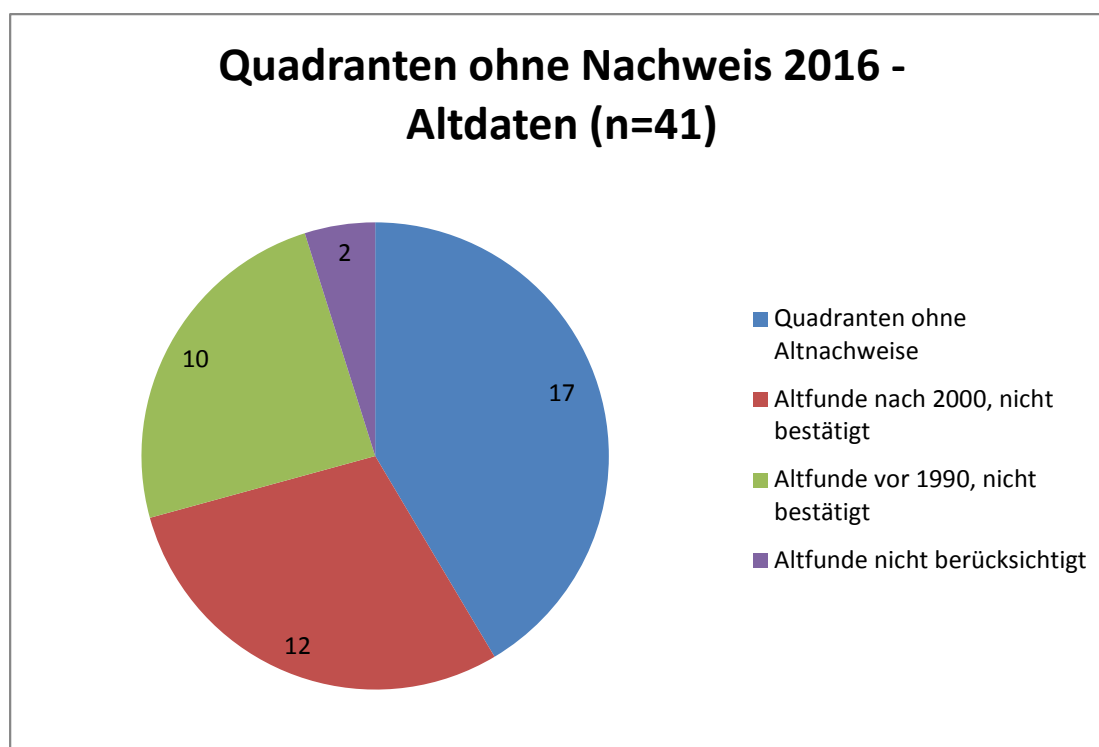


Abbildung 144: Situation der Altdaten bei Gebieten mit Nullnachweisen

In 10 Quadranten lagen Altnachweise vor, die bereits vor 1990 datieren. In 9 dieser Quadranten waren die ehemaligen Kammolchgewässer nicht mehr vorhanden oder offensichtlich nicht mehr geeignet, da sie in intensiv genutzte Fisch- oder Angelteiche umgewandelt

worden waren. In diesen Quadranten kann man davon ausgehen, dass es sich nicht um aktuelle, sondern um schon länger zurückliegende Bestandsrückgänge handelt.

Fasst man die Quadranten ohne Altnachweise mit denen zusammen, wo es nur ältere Altdaten gibt, so kommt man auf 65,9 % (27 von 41), in denen von vorne herein ein Kammolchnachweis unwahrscheinlich war.

In 12 Quadranten gab es Nachweise nach dem Jahr 2000, die nicht mehr bestätigt werden konnten. Zwei dieser jüngeren Nachweise liegen im Odenwald. Zum Odenwald schreibt BOBBE, der die Region gut kennt, folgendes: *„Wie in der 1. Kammolchuntersuchung (Bobbe 2005 in Cloos et al. 2006) gezeigt wurde, sind im Vorderen und Hinteren Odenwald keine Kammolche nachzuweisen. Dieses Ergebnis wurde mit der vorliegenden Arbeit bestätigt. Als Grund für das Fehlen des Kammolches kann angeführt werden, dass es im Odenwald natürlicherweise keine Stehgewässer gibt. Allenfalls in den Auentälern von Mümling und Gersprenz könnte eine natürliche Verbreitung des Kammolches in verlandeten Altwässern vorhanden gewesen sein. Jedoch sind diese Gewässer zum überwiegenden Teil vernichtet oder als Fischteiche umgenutzt und ausgebaut worden. Wenn es historisch den Kammolch in den Auentälern gegeben hat, so wurde er ausgerottet. Alle neuen Funde von Kammolche im Odenwald sind daher als anthropogene Verschleppungen zu werten. Bislang wurden aber nachweislich noch keine Kammolche im Odenwald in geeignete Gewässer ausgesetzt, so dass der Odenwald nach wie vor als kammolchfrei gelten kann.*

In 10 Quadranten scheint es auch in jüngerer Zeit zu Bestandsrückgängen gekommen zu sein, wobei nur in 6 Fällen die Gründe dafür offensichtlich sind.

In 2 Quadranten wurden die Altfunde nicht berücksichtigt, sondern andere Gewässer ausgewählt, so dass hier keine Aussage über mögliche Rückgänge getroffen werden können.

5.2 Diskussion der Untersuchungsergebnisse

Zunächst fällt auf, dass Primärlebensräume oder Biotope, die diesen zumindest ähneln, in den untersuchten Quadranten praktisch keine Rolle spielen. Von 73 näher untersuchten Gewässer(komplexe)n handelt es sich in 53 Fällen um anthropogen entstandene Weiher und Teiche oder Kleingewässer des Naturschutzes. 15 Gewässer liegen in (ehemaligen) Abbaugeländen und nur in 5 Fällen handelt es sich um +/- naturnahe Auengewässer, die allerdings erst in jüngerer Zeit durch menschliche Aktivitäten entstanden sind. In keinem dieser Auengewässer konnten Kammolche nachgewiesen werden. Von daher ist die Art im Untersuchungsgebiet wie wahrscheinlich auch im überwiegenden Teil des Bundeslandes existentiell von Sekundärlebensräumen abhängig.

Der größte Teil der aktuellen Nullnachweise, ca. zwei Drittel, erklärt sich aus der Vorauswahl der zu untersuchenden Quadranten. Hier gab es entweder natürlicherweise nie Kammolche oder die Bestandsrückgänge liegen schon lange zurück. Hierzu zählen Odenwald und Spessart (D 55), der Taunus mit Ausnahme der nördlichen Randbereiche (D 41), das Limburger Becken (D 40), große Bereiche im Westen des Westhessischen Berg- und Beckenlandes (D 46) sowie große Bereiche des Vogelsberges und im Raum Hünfeld-Schlitz (D 47).

Einem Neunachweis stehen 10 Quadranten gegenüber, in denen es auch in jüngerer Zeit zu Bestandsrückgängen gekommen ist. Hier stellt sich die Frage nach den Ursachen.

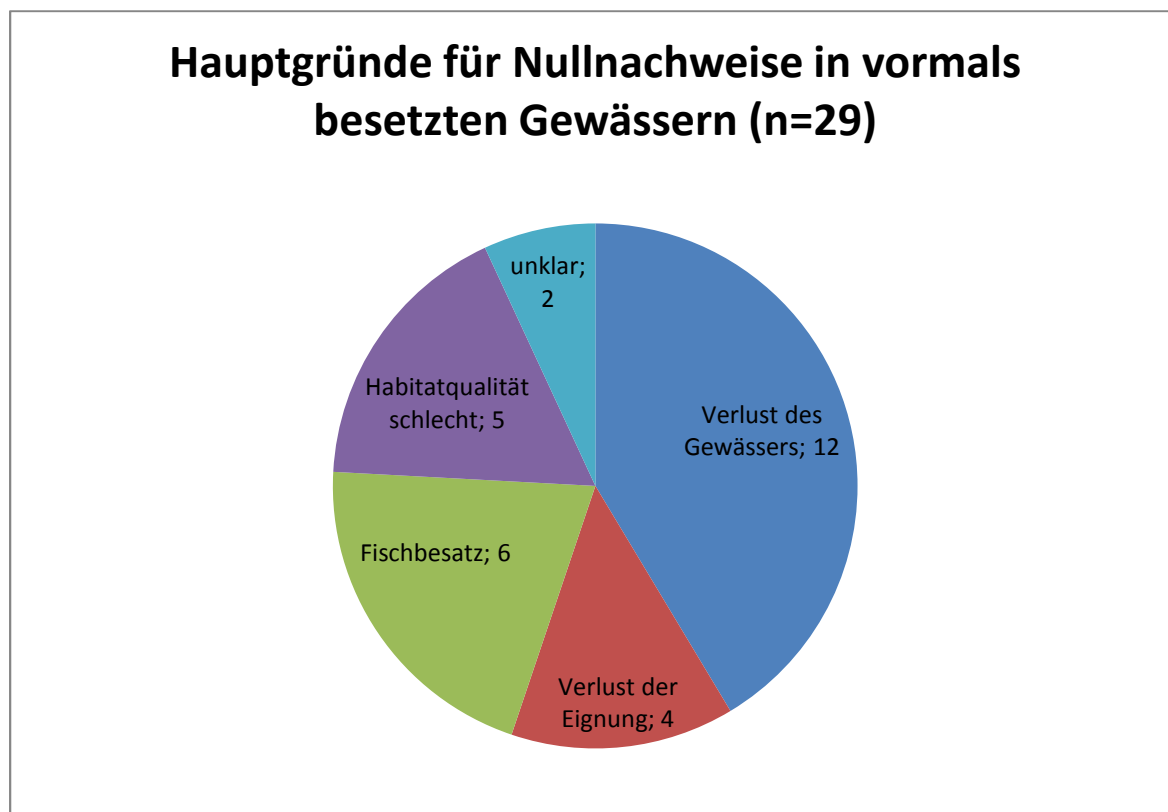


Abbildung 145: Rückgangsursachen

Bei 29 Gewässern, die vormals von der Art besetzt waren, lassen sich die wahrscheinlichen Hauptgründe für den Rückgang ermitteln. In 12 Fällen waren die alten Kammolchgewässer nicht mehr auffindbar, in 4 Fällen offensichtlich nicht mehr geeignet, da sie in intensiv genutzte Fischgewässer umgewandelt wurden. Diese Fälle betreffen überwiegend ältere Fundangaben vor 1990. Fischbesatz (weniger offensichtlich) und schlechte Habitatausstattung waren die häufigsten Rückgangsursachen bei Gewässern mit jüngeren Altnachweisen.

Quantifiziert man die wichtigsten Beeinträchtigungen bei allen 73 näher untersuchten Gebieten, wird das Bild etwas klarer (vgl. Abbildung 146). Wichtigste Gefährdung von potenziellen Kammolchgewässern ist demnach der Besatz mit Fischen (55 %), gefolgt von Verlandung (34 %) und fehlender oder weitgehend fehlender submerser Vegetation (29 %). Häufig wirken auch mehrere Faktoren kumulativ zusammen. Häufig zu beobachten ist z.B. die Faktorenkombination Fischbesatz und Verlandung bei Gewässerkomplexen mit Gewässern unterschiedlicher Größe, die eigentlich zu den prinzipiell am besten geeigneten Wasserlebensräumen gehören. Während in den besser geeigneten großen Gewässern Prädation durch Fische das Hauptproblem ist, unterliegen die suboptimalen, aber noch besiedelbaren kleineren Gewässer, oft einer fortschreitenden Verlandung. Bei der ebenfalls häufigen Faktorenkombination Fischbesatz + fehlende Submersvegetation ist eine Koexistenz von Fischen und

Kammolchen weitgehend ausgeschlossen. In diesen Fällen wurden meist auch nur wenige Individuen der kleineren Molcharten gefangen.

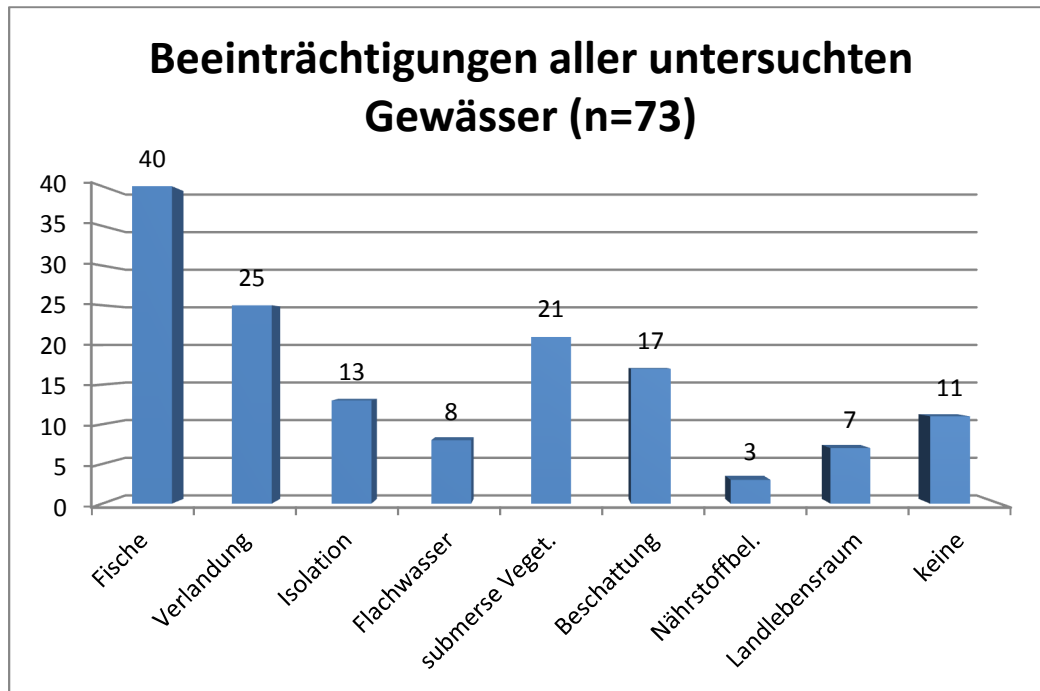


Abbildung 146: Beeinträchtigungen der untersuchten Gewässer

Erwartungsgemäß ist Fischbesatz bei (noch) von Kammolchen besiedelten Gewässern das geringere Problem. Hier ist bei 5 von 9 Gebieten die fortschreitende Verlandung die wichtigste Beeinträchtigung, insbesondere da es sich um kleine Gewässer handelt. Bei diesen Gewässern besteht kurzfristig Handlungsbedarf. Nur bei 2 der 9 Kammolchvorkommen wurden keine nennenswerten Beeinträchtigungen festgestellt.

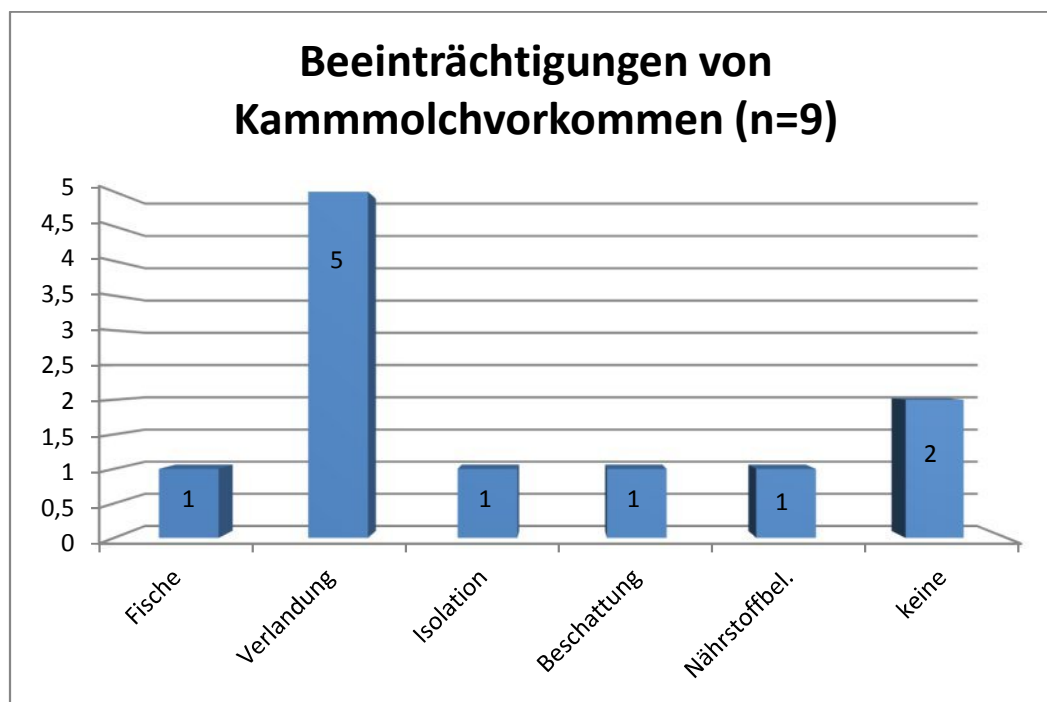


Abbildung 147: Beeinträchtigungen der UG mit Kammolchnachweisen

Als vorläufiges Fazit für die untersuchten Quadranten lässt sich festhalten, dass es vor allem an fischfreien, größeren Gewässern mangelt. Die katastrophalen Auswirkungen, die eindringende Fische auf vormals fischfreie Kammolchgewässer haben können, wurden von Drechsler et al. (2016) in einem siebenjährigen Monitoring des FFH – Gebietes Latumer Bruch bei Krefeld eindrucksvoll dokumentiert.

5.3 Maßnahmen

Maßnahmen für den Kammolch sollten an den noch verbliebenen Vorkommen ansetzen. In den oben bereits erwähnten, historisch oder schon lange kammolchfreien Naturräumen wären sie dagegen eine Ressourcenverschwendung. Für den untersuchten Bereich ergibt sich bei folgenden Gebieten ein dringender Handlungsbedarf:

UG-Nr. 73, Beberbeck:	Maßnahmen gegen Verlandung
UG-Nr. 68, Tümpel bei Selbach:	Maßnahmen gegen Verlandung
UG-Nr. 72, Weißenborn:	Maßnahmen gegen Verlandung
UG-Nr. 61, Renda:	Maßnahmen gegen Verlandung
UG-Nr. 50, Biedenbacher Teiche:	Maßnahmen gegen Verlandung
UG-Nr. 49, Teiche im Angersbachtal:	Maßnahmen gegen Beschattung
UG-Nr. 40, Waldteiche Oberrombach:	Ablassen und Wintern wegen Fischbesatz

Eine Möglichkeit, um der verbreiteten Unsitte, in fast alle erreichbaren Gewässer Fische einzusetzen, entgegen zu wirken, wären der Erwerb und die Umnutzung von steuerbaren

Teich(anlagen). Auch bei der Neuanlage von Amphibiengewässern sollte ein gelegentliches Austrocknen ermöglicht werden oder gleich eine Vorrichtung zum Ablassen des Gewässers geschaffen werden. Kann man schon das Aussetzen von Fischen nicht verhindern, sollte man sie nach Möglichkeit wieder entfernen können. Durch aufwändige Abfischaktionen ist das in der Regel nicht mehr möglich.

6. Offene Fragen und Anregungen

Ob es im FFH-Gebiet „Nemphetal bei Bottendorf“ tatsächlich keine Kammolche mehr gibt oder ob diese in den großen Gewässern nur nicht erfasst werden konnten, sollte in 2017 nochmal durch ergänzendes nächtliches Leuchten überprüft werden. Erst danach sollte über mögliche Pflegemaßnahmen entschieden werden.

7. Literatur

Cloos, T. (2003): Die Situation des Kammolchs *Triturus cristatus* in Hessen (Anhang II der FFH-Richtlinie). Bericht der Arbeitsgemeinschaft Amphibien- und Reptilienschutz in Hessen e. V. (AGAR), Rodenbach. 32 S. + Anhang.

Cloos, T., Steiner, H. (2005): Die Verbreitung des Kammolchs *Triturus cristatus* in Hessen (Anhang II der FFH-Richtlinie) unter besonderer Berücksichtigung der Naturräume D46, D47 & D53. Gutachten im Auftrag von Hessen-Forst FIV Naturschutzdaten. Arbeitsgemeinschaft Amphibien- und Reptilienschutz in Hessen e. V. (AGAR), Rodenbach. 56 S. + Anhang.

Cloos, T., Steiner, H., Zitzmann, A. (2006): Die Verbreitung des Kammolchs *Triturus cristatus* in Hessen (Anhang II der FFH-Richtlinie), insbesondere in den naturräumlichen Haupteinheiten D18, D36, D38, D39, D40, D41, D44 & D55. Gutachten im Auftrag von Hessen-Forst FENA. Arbeitsgemeinschaft Amphibien- und Reptilienschutz in Hessen e. V. (AGAR), Rodenbach. 40 S. + Anhang.

Drechsler, A., Ortmann, D. & S. Steinfartz (2016): Fallstudie zum Umgang mit einer FFH-Art: Wie Kammolche im FFH-Gebiet Latumer Bruch in Krefeld (NRW) von einer der individuenstärksten Populationen an den Rand des Aussterbens gebracht worden sind. Zeitschrift für Feldherpetologie, Band 23, Heft 2, S. 181-202.

Polivka, R., Fichtler, M., Schmidt, A., Heinz, D. (2011): Bundesstichprobenmonitoring des Kammolchs (*Triturus cristatus*) in Hessen: unveröff. Gutachten im Auftrag von Hessen-Forst FENA. Bioplan Marburg, Marburg. 20 S. + Anhang.

Schulte et al. (2015): Bewertungsbögen FFH-Monitoring Amphibien und Reptilien – 2. Überarbeitung (Stand: 8. Juni 2015); Herausgeber: Bundesamt für Naturschutz (BfN) und Bund-Länder-Arbeitskreis (BLAK) FFH-Monitoring und Berichtspflicht, 48 S.

Impressum

Hessisches Landesamt für Naturschutz, Umwelt und Geologie
Abteilung Naturschutz
Europastr. 10, 35394 Gießen

Tel.: 0641 / 4991-264
Fax: 0641 / 4991-260

Web: www.hlnug.de
E-Mail: naturschutz@hlnug.hessen.de

Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit schriftlicher Genehmigung des HLNUG

Ansprechpartner Dezernat N2, Arten

Christian Geske 0641 / 4991-263
Sachgebietsleiter, Libellen

Susanne Jokisch 0641 / 4991-315
Säugetiere (inkl. Fledermäuse)

Dr. Andreas Opitz 0641 / 4991-250
Gefäßpflanzen, Moose, Flechten

Michael Jünemann 0641 / 4991-259
Hirschkäfermeldenetz, Beraterverträge, Reptilien, Amphibien

Tanja Berg 0641 / 4991 - 268
Fische, dekapode Krebse, Mollusken, Schmetterlinge

Yvonne Henky 0641 / 4991-256
Artenschutzrechtliche Ausnahmegenehmigungen, Käfer, Wildkatze, Biber